595.76
B541k
1870

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS

595.76
B541k
1870

NATURAL
HISTORY

70

Kleines Käferbuch.

Eine Anleitung zur Kenntniß der Käfer im Allgemeinen
wie auch
zur Anleitung und zweckmäßigen Einrichtung von
Käfersammlungen.

Von
Dr. Gustav Bernhardt.

Mit 72 illuminirten Abbildungen auf 6 Tafeln.

Vierte verbesserte Auflage.

Halle,
Druck und Verlag von Otto Hendel.
1870.

315.170
B541k

1870

Vorwort zur dritten Auflage.

Der dritte Abdruck ist im Wesentlichen unverändert geblieben, nur wurden einige Fehler verbessert und kleinere Partien umgearbeitet. Die Zahl der Käfer ist aus den in der Vorrede zur zweiten Auflage ausgesprochenen Gründen gleichfalls nicht vermehrt worden.

Möge das kleine Buch auch fernerhin noch manchen jungen Naturfreund auf seinen Ausflügen begleiten und dazu dienen, seinen Erholungsstunden den Reiz des Nützlichen beizugesellen.

Der Verfasser.

Vorwort zur vierten Auflage.

Die allerdings nicht ganz wissenschaftliche Eintheilung ist auch bei dieser Auflage beibehalten, dagegen sind manche seltenere Arten mit gewöhnlicheren vertauscht worden und die wissenschaftlichen Gattungsnamen, welche neuerdings allgemeine Verbreitung gefunden haben, sind größtentheils in Klammern beigelegt, weil viele Arten nach den veralteten Namen in den neuern Werken und Verzeichnissen nicht leicht aufgefunden werden möchten. Auch sind einige Ungenauigkeiten der ältern Auflage berichtigt und für die Anweisung zum Sammeln neuere Erfahrungen berücksichtigt worden.

Möge sich das kleine Buch auch in dieser etwas veränderten Form des Beifalls der angehenden Sammler erfreuen.

Januar 1870.

Der Verfasser.

In demselben Verlage erschien:

Die Schmetterlinge.

Eine Anleitung zur Kenntniß der Schmetterlinge und Raupen, welche in Deutschland vorkommen,

nebst Anweisung,

Schmetterlings- und Raupensammlungen zweckmäßig anzulegen.

Mit 34 colorirten Abbildungen auf 6 Tafeln.

Preis 10 Sgr.

17 Nov 50 Pith
7 Nov 50 The Book House = 1870
Entomology

Inhalt.

Naturgeschichte des Käfers	1
Der Kopf	2
Der Vorderleib oder das Bruststück	7
Der Hinterleib	9
Die Beine	10
Die Flügeldecken	11
Fortpflanzung	16
Die Verwandlungen	17
Der vollkommene Käfer	20
Anatomie des Käferkörpers	21
Feinde der Käfer	25
Von der Käfersammlung	26
Fang der Käfer	27
Zubereitung der Käfer	28
Eintheilung der Käfer	32
Beschreibung der bemerkenswerthesten, namentlich in Deutschland vorkommenden Käfer	41
Erklärung der Kupfertafeln	119
Verzeichniß sämmtlicher Käfer, welche Erwähnung gefunden haben.	129

Naturgeschichte der Käfer.

Aller Orten und Enden begegnen wir Käfern. Wir finden sie in unsern Häusern, in Gärten, Feldern und Wäldern; sie wohnen sowohl auf als unter der Erde, im Gipfel der Bäume, im Blumenkelche, im Aase, im Wasser u. s. w. — In der mannigfaltigsten Gestalt erfreuten sie uns oft durch den schimmernden Glanz ihrer Flügeldecken oder erfüllten uns mit Widerwillen durch ihre Häßlichkeit; oft bewundern wir ihre Winzigkeit, zuweilen setzt uns ihre Größe in Erstaunen; hier träge, wie wir uns die Bewegungen des Faulthieres vorstellen, dort von einer Schnelligkeit, daß sie gleich einem Schatten vor unsern Augen dahinhuschen. Während der eine von Blüthen und Früchten sich nährt, fällt der andere mit Eier über das Aas oder thierische Auswürfe her, wieder andere zerstören in ihrer Gefräßigkeit ganze Wälder und Ernten — kurz kein Geschöpf auf dem ganzen weiten Erdenrunde erscheint in so verschiedenen Gattungen und Arten, mit so verschiedenem Lebensberufe, so verschieden begabt und befähigt als der Käfer. Jedermann kennt ihn, jedes Kind kennt ihn, der Knabe verfolgt ihn mit Eifer und Lust, aber nur Wenige

wissen mehr zu sagen als daß eben ein Käfer ein Käfer ist. Versuchen wir nun, ihn etwas näher kennen zu lernen.

Die Käfer (Coleoptera) gehören zu den Insekten*) d. h. zu den Thieren, deren einzelne Körpertheile durch Einschnitte getrennt sind. Diese Einschnitte trennen sehr bestimmt den Kopf von dem Vordertheile des Bruststückes, und dieses wieder von dem Hinterleibe. — Kopf, freies Vorderbruststück und Hinterleib sind demnach die Hauptbestandtheile des Käferkörpers und alle drei haben das charakteristische Merkmal, daß sie mit einer festen, hornartigen Haut umgeben sind und zwar in einem viel auffallenderen Grade, als dieses bei den meisten andern Insekten der Fall ist. Betrachten wir nun zuvörderst die einzelnen Körpertheile.

Der Kopf. (caput.)

Der Kopf ist von den Haupttheilen des Körpers der kleinste, und am Vorderleibe durch einen mehr oder weniger sichtbaren Hals befestigt, wodurch er meist nach allen Seiten hin bewegt werden kann. Die Gestalt desselben ist sehr verschieden. Bei den meisten flachrund, oder länglichrund, bei manchen breit, bei andern lang, eifig, in einen kürzern oder längern Rüssel (Rüsselkäfer) ausgehend, mit Erhabenheiten, oder Spitzen besetzt, gehörnt (Erdkäfer), nach vorn oder hinten zu verengert. Ebenso verschieden ist bei einigen

*) Siehe Schmetterlingsbuch. pag. 5.

Gattungen und Arten die Lage oder Stellung des Kopfes: horizontal hervorragend (Mehlkäfer, Tenebrio), niederhangend (Meloe), unter einem Schilde versteckt (Schildkäfer, Cassida), zurückziehbar (Aas-Käfer, Silpha), halb in das Brustbild eingesenkt (Glanzkäfer, Buprestis, Wasserkäfer, Dytiscus), unter den Hals gebogen (Blumenkäfer, Mordella). Aus dieser verschiedenen Bildung und Stellung des Kopfs wird daher oft der natürliche Unterscheidungs-Charakter, wo nicht für die Familien, doch für die Gattungen hergenommen, oder es wird solche auch als ein Nebenmerkmal gebraucht.

Am Kopfe befinden sich: der Mund, die Augen, die Fühlhörner.

Der Mund.

Der Mund (os) und die dazu gehörigen Theile sind an dem Käfer die künstlichsten Werkzeuge, deren Zusammensetzung und Verhältnisse außerordentlich verschieden sind. Je nach der Nahrung, auf welche der Käfer angewiesen, ist auch der Bau seiner Fresswerkzeuge ein anderer. Bei größern Käfern treten die einzelnen Theile ziemlich deutlich hervor, bei kleinern können sie nur durch das Mikroskop wahrgenommen werden. Man unterscheidet:

1. Das Kopfschild (clypeus), welches den Mund oberhalb bedeckt, 2. die Lippe (labium), die den Mund von unten verschließt, 3. zwei äußere Kinnladen, die Kinnbacken oder Oberkiefer (mandibulae), die sich seitwärts

wie die Halbzirkel gegen einander bewegen, 4. zwei innere Kinnladen, Unterkiefer oder Kinnlade (maxillae), und 5. die Freßspitzen (palpi), gegliederte, hornartige bewegliche Fäden, von denen ein Paar an den Kinnladen, ein zweites Paar an der Unterlippe sitzt und mit denen das Insekt die Speise untersuchen und dem Munde zuführen kann. Nur bei den Laufkäfern kommen scheinbar 6 Freßspitzen vor.

Die Augen.

Die Augen (oculi), deren mehrentheils zwei vorhanden sind (außer dem Drehkäfer [Gyrinus], welcher vier Augen hat), bestehen äußerlich aus einer harten convergen Hornhaut, deren Oberfläche dem bloßen Auge einfach und glatt scheint; sie sind aber, vergrößert betrachtet, mit unendlich vielen sehr feinen Längs- und Querstreifen bezeichnet, und gleichsam regelmäßig gegittert, wie die Augen der Schmetterlinge. Eine noch stärkere Vergrößerung läßt deutlich wahrnehmen, daß diese einzelnen Gitterchen aus regulären, eckigen, erhabenen Flächen bestehen, und wie die Erhabenheiten auf feinem Chagrin aussehen. Jedes solches erhabene Bückelchen hält man für ein einzelnes Auge, welches seinen besondern Sehnerven hat. Die Augen selbst sitzen fest und unbeweglich, dagegen sind sie, vermöge der beschriebenen Einrichtung und Zusammensetzung der kleinen Gitteraugen, im Stande, von allen Seiten die Gegenstände aufzunehmen und zu erblicken.

Die Fühlhörner.

Die fast immer am meisten und zuerst auffallenden Theile des Kopfes sind die Fühler oder Fühlhörner (antennae), welche bei den Käfern in Gestalt, Größe, Bildung und Lage äußerst mannigfaltig sind, daher sie mit Recht als Haupt-Kennzeichen ganzer Familien angenommen worden sind.

Die Fühlhörner sind hornartige, aus verschiedenen Gelenken bestehende, bewegliche Verlängerungen oder Fäden, die sich vorn am Kopf der Käfer befinden. Bei der einzigen Gattung Drehkäfer (Gyrinus), sind die Fühlhörner steif und unbeweglich.

Alle bekannten Arten Käfer haben deren nur zwei, nie mehrere; man unterscheidet:

1. Keulenförmige Fühlhörner (antennae clavatae), welche, welche nach der Spitze zu dicker, oder gar an der Spitze mit einem Knopf, Kolbe (capitulum, clava) versehen sind, und zwar ist das dicke Ende oder die Kolbe a) fest und dicht (ein capitulum integrum) wie bei den Knollkäfern (Byrrhus); b) durchblättert (perfoliatum), wie bei dem Speckkäfer (Dermestes); oder c) gespalten (fissum), mit getheiltem blätterförmigen oder lamellösen Knopf (Maikäfer, Wasserkäfer, Kammkäfer).

2. Fadenförmige (filiformes), meist von gleicher Dicke von oben bis unten.

3. Borstenähnliche (setaceae), die nach und nach gegen die Spitze zu immer dünner werden.

4. Gebrochene oder gekniete (geniculatae) Fühlhörner nennt man solche, deren vorderer Theil, gleichviel welche Gestalt er hat, gegen den Grundtheil eine andere Richtung nimmt. Man unterscheidet dann das immer größere und dickere Grundglied als den Schaft, die übrigen Glieder als die Geißel, welche beiden Ausdrücke wohl auch auf gerade, ungebrochne Fühler übertragen werden.

5. Gekämmte (pectinatae), deren Glieder sich nach einer Seite hin in lange Fortsätze verlängern, etwa wie die Zähne eines Kammes.

6. Gesägte (serratae), wenn die Fortsätze nur sehr kurz sind und sich mit den Zähnen einer Säge vergleichen lassen, u. a. m.

In Ansehung der Größe sind die Fühlhörner entweder kürzer als der Leib, und dann heißen sie kurze (antennae breviores), oder eben so lang, dann heißen sie mittlere (mediocres), und endlich länger als der Leib, welche lange (longiores, longissimae) genannt werden. Sie bestehen mehrentheils aus zehn bis elf Gliedern, selten aus wenigern, zuweilen aber aus mehreren. Im Laufen und Fliegen strecken die meisten Käferarten ihre Fühler hervor, zur Zeit der Ruhe und im Schlaf, auch wenn sie berührt werden, ziehen sie selbige zurück; wenige nur können sie nicht zurück-

legen, sondern behalten sie beständig hervorgestreckt, z. B. die Dreh- und Stachelkäfer.

Der Vorderleib oder das Bruststück. (thorax.)

Den zweiten Theil des Käferkörpers bildet der vorderste Brustring (prothorax), oder das Halschild, indem hier die beiden andern Brustringe, welche noch zu dem Thorax gehören, durch die Flügeldecken von oben her mit dem Hinterleibe zu einem Stücke verschmolzen zu sein scheinen. Der Käfer hat also wie z. B. die Heuschrecken, die Baumwanzen eine freie Vorderbrust und sein mittlster Körpertheil ist nur $\frac{1}{3}$ des Thorax, während bei den Schmetterlingen, den Fliegen, Bienen u. a., alle drei Thoraxringe verwachsen sind und sie alle drei in Gemeinschaft den mittleren Leibesabschnitt bilden. Diesen erkennt man aber bei allen Insekten ohne Ausnahme an den Beinen. Jeder der drei Thoraxringe trägt ein Paar Beine, der Hinterleib niemals, diejenigen Glieder also, welche Beine tragen, gehören zum Thorax, die folgenden beinlosen zum Hinterleibe, und erscheint wie hier der erste von den übrigen getrennt, so bildet er eine „freie Vorderbrust,“ deren Rückentheil „Halschild“ genannt wird. Diese Auseinandersezung merke man sich wohl, um eine klare Vorstellung von den 3 Hauptabschnitten des Insektenkörpers zu erhalten.

Die Form des Halschildes ist je nach den verschiedenen Gattungen äußerst mannigfach. Bald ist er breit, rund, wie

bei den Naskäfern; eiförmig bei den Lauskäfern; kugelförmig (*globosus*) bei einigen Holzkäfern; cylindrisch bei Bockkäfern; platt oder flach, gerade abgeschnitten (*truncatus*), bei den Glanzkäfern und Springkäfern; mondförmig ausgebogen (*dilatatus*), bei einigen Mehlkäfern und Glanzkäfern; abgestumpft (*retusus*), lanzettförmig (*lanceolatus*), abgeschnitten (*emarginatus*), bei einigen Lauskäfern; mehr breit als lang (*transversus*); bei den Scheinkäfern bedeckt und verbirgt er den Kopf gänzlich, und steht darüber hervor.

In Ansehung der Oberfläche nennt man ihn glatt (*glaber*); haarig (*pilosus*), wenn er mit langen deutlichen Haaren versehen ist; rauh (*tomentosus*), mit vielen aber sehr kleinen fast unbemerklichen Härchen besetzt; kraushaarig wollig (*villosus*), feinhaarig (*pubescens*), mit sehr langen Haaren, (*hirtus et hirsutus*); ferner ist er eben (*laevis*); runzelig (*rugosus*); narbig (*variolosus*); punktiert (*punctatus*); scharf (*scaber*); mit vielen erhabenen Punkten; höckerig: mit kleinen Erhabenheiten besetzt (*tuberculatus*), stachelig, wo sich auf dem Mittelraum steife Stacheln befinden, wie bei den Stachelkäfern; gehörnt (*cornutus*), gestreift (*striatus*), leicht gefurcht (*sulcatus*), stark gefurcht (*canaliculatus*). An den Seiten ist er entweder ungerändert (*immarginatus*), oder gerändert (*marginatus*) das ist: mit einer hervorstehenden Einfassung umgeben. Bald ist zu jeder Seite ein steifer harter Stachel vorhanden (*spinosus*), oder es befinden sich daran mehrere kleinere Zähne oder Spitzen, in

waagerechter Stellung vertheilt, und dann heißt er gezähnt. Das an dem Brustschild hinten anliegende, jedoch durch eine Quernaht abgesonderte Schildchen (scutellum), liegt genau zwischen den beiden Flügeldecken, wo sie durch die Naht zusammenstoßen, und gehört dem mittleren Brustkastenringe an. Es ist von vielerlei Gestalt und Größe gemeiniglich aber dreieckig.

Der Hinterleib. (abdomen.)

Der hinter dem letzten Fußpaare gelegene Körpertheil, der Hinterleib welcher von oben her mit Einschluß der beiden hintersten Brustkastenringe als ein Ganzes von den Flügeldecken verbunden ist, wird vom Bauche her von Hornringen gebildet, während auf dem Rücken der durch die Flügeldecken geschützte Theil weichhäutig bleibt. Die Verschiedenheit seiner Gestalt ist ebenfalls bestimmens- und bemerkenswerth, indem darauf mit die eigentliche Kenntniß des übereinstimmenden Ansehens (habitus) unter den Gattungen und Arten beruhet. Er wird länger oder kürzer, breit, schmal u. s. w. gefunden. Platt, wenn sein Umfang mehr in die Breite und Länge als Dicke geht; rund oder cylindrisch, dessen Vertikal-Durchschnitt dem Querdurchschnitte beinahe gleich; eiförmig, kugelförmig; am gewöhnlichsten ist er konisch, oder an der Basis am dicksten und breitesten, und geht nach und nach schmaler und spitzer zu.

Die Bauchringe (segmenta) sind durch eine muscu-

löse Haut mit einander verbunden. Unterhalb am Bauche zeigen sich fast immer fünf bis sechs sichtbare Ringe, auf dem Rücken zählt man sieben bis acht Ringe, zwischen je 2 Ringen befinden sich in den Seiten die meist nicht bemerkbaren Luftlöcher (stigmata, spiracula). Sie dienen, wenn auch nicht zum Athemholen in dem gewöhnlichen Verstande, so doch dazu, dem Insekt die zu seiner Existenz erforderliche Luft zuzuführen und bilden den Zugang zu einem Kanalsystem, welches sich in einer großen Menge überaus zarter Luftröhren durch den ganzen Körper verbreitet.

Das Ende des Hinterleibes, oder die Spitze des letzten Schlußringes, heißt in vielen Fällen der Schwanz (cauda) und kann sehr verschieden gestaltet sein. Bei einigen Erdkäfern besteht er in einer senkrecht herabgehenden conischen Spitze; bei dem Scar. hemipterus, und zwar dem Weibchen, in einem geraden horizontalstehenden borstenförmigen Stachel; bei vielen weiblichen Bockkäfern in einer röhrenförmigen Scheide, und bei dem Blumenkäfer in einem spitz zugehenden krummen Haken. Dieser Theil dient ihnen bei Ablegung der Eier, um sie nach Erfordern entweder in die Erde oder in faulem Holze abzulegen und zu verbergen.

Die Beine. (pedes.)

Die Anzahl der Beine ist, wie bereits erwähnt, an den Käfern sechs, die, wie bei allen Insekten, an je einem

der drei Brusttringe sitzen. Jedes Bein besteht aus drei Haupttheilen, dem Schenkel (femur), dem Schienbein (tibia), und dem Fuß (tarsus), welcher letztere wiederum aus verschiedenen gelenksamen Fußblättern (articuli) und der verdoppelten Klaue (unguis) besteht. Aus der Benennung dieser Fußtheile kann man auf die Aehnlichkeit derselben mit den Füßen der übrigen größern Thiere und auf deren Gebrauch schließen. Die Beine der Schwimmkäfer weichen in der Bildung bedeutend von denen der Laufkäfer ab, und so wiederum die der Springkäfer von denen der grabenden 2c.

Die Flügeldecken. (elytra.)

Die Flügeldecken oder Deckschilde bilden ein hauptsächliches Unterscheidungsmerkmal der Käferarten und nehmen deshalb unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch; es sind oben convex, unten concave, dünne, mehr oder weniger biegsame Schalen, die in der Regel den ganzen Hinterleib sammt den beiden letzten Thoraxringen von der Rückenseite her bedecken, bei gewissen Arten aber auch den größten Theil des Hinterleibes unbedeckt lassen, welcher sich dann durch besondere Beweglichkeit auszeichnet. Sie dienen den darunter befindlichen, aus zartem Zellgewebe bestehenden eigentlichen Flügeln als Deckel, und obwohl sie bei dem Fluge auseinander gespannt werden, wirken sie doch bei ihm selbst nicht mit, wenn auch der Augenschein lehrt, daß

sie denselben wesentlich erleichtern. Im Zustande der Ruhe schließen sie sich fest an einander und sind nur durch die sogenannte Naht von einander getrennt. Bei andern Arten finden sie sich zwar durch die Rücken-naht getrennt oder auch verwachsen, es fehlen unter ihnen aber die eigentlichen Flügel und daher können diese Käfer auch nicht fliegen, weshalb man sie ungeflügelte (aptera) nennt. In Ansehung, ihrer Form findet eine große Verschiedenheit statt, sie werden mit gezähnten (margine dentata), mit fein gekerbten (margine serrata), und mit glatten (inermia), auch mit kurzen, steifen Härchen besetzten (margine ciliata) Rändern gefunden; auch sind sie zuweilen mit bogenförmigen Ausschnitten (sinuata) an den Rändern versehen. Ferner findet man abgerundete (rotundata), in einem starken Stachel sich endigende (acuminata), abgestuzte (truncata), am Ende ausgehöhlte oder ausgeschwungene (fastigiata) Flügeldecken. Nichts kann mannichfaltiger sein, als die Bildung der obern Fläche der Flügeldecken. An einigen ist sie unbefest und glatt (elytra laevia), an andern rauhhäutig (tomentosa), feinhaarig (pilosa), mit Haarbüscheln besetzt (fasciculata), scharf wie Chagrin (scabra), mit Buckeln (tuberculata), warzig (verrucosa), schuppig (squamosa), wenn sie mit kleinen aufrecht stehenden Schüppchen bestreut sind, punktiert (punctata), längs gestreift (striata), oder gerippt, das ist mit feinen der Länge nach gehenden vertieften Linien bezeichnet; punktiert gestreift (punctato-striata), wenn die

Streifen aus vertieften Punkten bestehen; gefurcht (*sulcata*): breitere, beinahe rinnenförmige Streifen; hohlstreifig punktiert (*porcata*), wenn die Furchen mit erhabenen Punkten besetzt sind; narbig oder gefaltet (*rugosa*): mit feinen unregelmäßigen und in einander laufenden Erhabenheiten; linienstreifig (*lineata*): mit convergen linienartigen Längsstreifen bezogen. Gekerbte erhabene Längsstreifen auf den Flügeldecken (*elytra crenata*), wenn die Streifen wellenförmig oder mit eckigen Aussprüngeu herabgehen; stachelig (*spinosa*), mit verschiedenen Stacheln besetzt.

Der Consistenz nach haben die Flügeldecken fast durchgängig einen gewissen Grad der Durchsichtigkeit; das Verhältniß dieser Durchsichtigkeit richtet sich nach der hellern oder dunklern Grundfarbe; je heller diese, je durchsichtiger sind die Flügeldecken; die braunen, schwarzen und übrigen dunkelfarbigen haben einen geringern Grad von Durchsichtigkeit. Ebenso ist es mit den kupfergrünglänzenden Flügeldecken beschaffen, diese sind mit einem beinahe ganz undurchsichtigen, aber doch sehr dünnen Häutchen belegt, welches einen metallfarbigen Schein hervorbringt.

Die gelblichen, weißen, hellbraunen und röthlichen Flügeldecken sind von vorzüglich schöner und glänzender Durchsichtigkeit dargestellt, daß sie sogar die Farben der darunter befindlichen silberweißen, röthlichen oder andern gefärbten häutigen Flügel durchscheinen lassen, und ihr eigenes Colorit dadurch ungemein verschönert und erhöht wird.

So mannigfaltig wie die äußere Fläche der Flügel-scheiden bei den Käfern gestaltet ist, so sehr verschieden ist die Anordnung der organischen Gefäße in dem Innern derselben. Unter dem Mikroskop betrachtet zeigt jede Art eigene Einrichtungen dieser Gefäße; bei der einen findet man glänzend durchsichtige perlrunde Wärzchen in dem dunklern porösen Gewebe reihenweise vertheilt, welche den reinsten Goldglanz in Strahlen um sich her verbreiten; eine andere Art läßt in ihrem Innern scheibenförmige, zirkelrunde helle Flecken sehen, in deren Mitte ein perlgleiches glänzendes Wärzchen steht.

Zu den äußern Schönheiten der Flügeldecken gehören auch die mannigfaltigen und prachtvollen Farben, mit welchen diese Insekten nächst den Schmetterlingen vor allen andern geziert sind, so daß man wirklich in Zweifel geräth, wenn man beide Ordnungen vergleicht, welcher man hierin den Vorzug geben soll. Wenngleich es wahr ist, daß die Schmetterlinge allgemeiner mit abstechenden und hellen Farben geschmückt sind, da bei den Käfern die braunen und gebrochenen Farben mehr vorherrschen, so giebt es doch einzelne Arten der letztern, deren Farben nicht nur den Glanz und die Lebhaftigkeit jener erreichen, sondern sogar noch übertreffen. Alle Regenbogenfarben, welche mit Recht bei den Schmetterlingen bewundert werden, sind auch an den Käfern zu finden, und sie zeigen sich an ihnen in eben dem Sammt- und Seidenglanz, wie an jenen; die verschie-

denen Grade und Schattirungen des Gold- und Silberglanzes aber sind hier noch reichlicher verschwendet; Gold- und Silberstreifen, Binden und Flecke, von allen Schattirungen, matt und glänzend, zieren die Flügeldecken und die übrigen Theile mancher und nicht weniger Käferarten. Zuweilen sogar scheinen diese Farbenbrechungen gleichsam durch untergelegte Folie erhöht zu werden. Andere Käfer sind mit kleinen Schüppchen in regelmäßigen Verhältnissen besetzt, die wahren Diamanten gleichen, und auch wirklich das diesen eigenthümliche Farbenspiel bewirken. Ein herrliches Produkt dieser Art kennt man an dem sogenannten brasilianischen Rüsselkäfer (*Curculio imperialis*), der auch deshalb Diamant- oder Juwelentäfer genannt wird.

Unter den Flügelscheiden liegen mehrentheils zwei häutige Flügel verborgen, nur bei wenigen Arten stehen sie hervor; auch nur wenigen Arten, wie oben bemerkt, fehlen sie. Sie bestehen aus einer zarten, durchsichtigen mit verschiedenen Adern und Nerven durchzogenen Haut, durch welche sie in Falten gelegt und unter die Flügeldecken eingezogen werden können. Nach der Länge sowohl als Breite pflegen sie fast immer größer als die Scheiden zu sein. Diese Flügel sind auf mancherlei Art gefärbt und gezeichnet. Am gewöhnlichsten zeigen sie sich von weißer oder gelblicher Farbe oder glasartiger Durchsichtigkeit, mit schwärzlichen, hell- oder dunkelbraunen, hellrothen oder braunrothen Adern. Doch giebt es weniger durchsichtige Flügel, als: milchweiße,

schwarze, blutrothe, fleischfarbige, rothe wie z. B. an den Blattlauskäfern und Blattkäfern. Die meisten haben einen außerordentlich schönen Glanz, wie Frauenglas, der zuweilen in schönen Perlen- und Perlmutterfarben schimmert.

Fortpflanzung.

Von jeder Käferart giebt es Männchen und Weibchen, letzteres legt Eier, oft in sehr großer Menge, und sein Instinkt lehrt es, stets den passendsten Ort für dieselben und die später daraus entkommenden Larven zu finden. Einige legen sie in die Erde, in faulendes Moos oder Laub, in mancherlei thierische Auswürfe, Aas, zwischen die Baumrinde, auf die Blätter der Bäume und Kräuter selbst, in die Gewässer, je nach Bedürfniß und Bestimmung seiner Art. Viele sind mit eignen Legestacheln oder röhrenförmigen Schwanzverlängerungen versehen, damit sie in oft harte Körper durch Hülfe dieser Werkzeuge eindringen, und die Eier unbeschädigt einbringen können; dahin gehören die Maikäfer, die Holzkäfer und der Stachelschwanz. Einige verscharren sie in die Erde oder im Mist, noch andere befestigen die Eier mit einer klebrigen Feuchtigkeit, entweder einzeln, oder in zierlicher Ordnung beisammen auf Blätter der Bäume und Pflanzen, bohren Löcher in Früchte, oder senken sie in die noch weichen Fruchtfelle der Früchte. Einige Wasserkäfer fügen und verbinden ihre Eier durch ein Gespinnst in einen kegelförmigen Berg und

machen sie so geschickt, auf der Oberfläche des Wassers zu schwimmen.

Die mannichfaltig gebildeten Eier der Käfer kommen doch darin überein, daß sie nur mit einer sehr dünnen und weichen durchsichtigen Schale bekleidet und folglich der Zerstörung leicht unterworfen sind. In Ansehung ihrer Gestalt und Größe trifft man auch eine große Verschiedenheit an; es giebt runde, ovale nach allen Verhältnissen, pyramidalische, cylindrische, mit spitzen oder sphärischen, auch geraden Grundflächen. Im Ganzen sind die Käfereier weit weniger fähig, den schädlichen Einflüssen der Witterung zu widerstehen, als z. B. die Eier der Schmetterlinge. Viele von ihnen vermögen nicht einmal der Luft zu widerstehen und verkommen, sobald irgend ein Zufall ihnen ihre schützende Decke entzieht.

Die Verwandlungen.

Die Käferlarve.

Gleich nach der Befruchtung erhält der Keim im Ei das Leben, und auch von dem Augenblicke an fängt dessen Wachsthum und allmähliche Bildung an, welche durch die Beschaffenheit der Luft und Witterung befördert, durch entgegengesetzte Umstände aber aufgehalten oder auch ganz unterbrochen werden können. Wenn das Junge seine volle Ausbildung im Ei erlangt hat, so zersprengt es seine Wohnung und erscheint nun als kleines Würmchen, welches, sich

selbst überlassen, ohne Beistand und Pflege einer Mutter seine Bedürfnisse sich zu verschaffen suchen muß, welche es denn gewöhnlich auch durch die vorher angewandte Sorgfalt derselben vor sich findet. In der Befriedigung des Nahrungstriebes besteht jetzt noch seine ganze Lebens-thätigkeit.

In dieser Gestalt hat es den Namen: Käferwurm, Made oder Käferlarve, und stehen ihm zu seiner völligen Ausbildung nun noch zwei Verwandlungen bevor, nämlich: von der Gestalt der Larve in die Puppe oder Nymphe, um zuletzt das Kleid der Nymphe mit dem des vollkommenen Käfers zu verwechseln. In diesen Hauptepochen seiner Lebenszeit ändert das Insekt nicht nur jedesmal seine Gestalt, sondern nimmt auch mit dieser eine andere Lebensart an und wechselt sogar in manchen Fällen auch seinen Wohnort.

Alle Larven müssen sich öfter häuten, ehe sie die nöthige Größe und Vollkommenheit erhalten; es geschieht dies 3 bis 4 Mal, und scheinen sie, wie die Raupen, während dieses Vorganges krank zu sein.

Die Nymphe.

Hat die Larve die Häutungsprocessse überstanden und als solche ihre völlige Ausbildung erlangt, so sucht sie einen passenden Ort auf, um daselbst ihre zweite Verwandlung zu bestehen. Sie verharrt einige Zeit in anscheinend leb-

losem Zustande, ihre Haut schrumpft ein und unter derselben bildet sich allmählig der vollkommene Käfer aus, der nach und nach die nöthige Kraft gewinnt die Haut abzustreifen, und, hat er dieses Geschäft verrichtet, die Nymph e heißt. Alles an ihm ist äußerst zärtlich, weich und fast durchsichtig, von heller, gelblicher oder weißlicher Farbe. Seine Gliedmaßen, die Hauptabtheilungen seines Körpers Kopf, Brustschild und Hinterleib sind an ihm sichtbar; alles dieses aber ist noch nicht ganz vollkommen, sondern liegt noch grob gebildet und gleichsam unvollendet da (siehe Taf. IV. 11 c). Die sechs Füße liegen dicht an der Brust, die Flügel nebst Flügeldecken schlagen sich über diese herab; die Fühlhörner biegen sich von dem ebenfalls herabgebogenen Kopf gegen die Füße hin, und am Kopf zeigen sich die Erhabenheiten zu den Augen und kleine Fressspitzen. Nach und nach nur, und bei fortgesetzter Ruhe der Nymph e bekommen die Gliedmaßen ohne äußere Veränderung eine größere Vollkommenheit, bis zuletzt im Nacken durch einen Riß die zarten, umschließenden Häute sich öffnen und dem Neugeborenen einen Ausweg gestatten. Alle Theile sind jetzt noch sehr weich und weil von Feuchtigkeit durchdrungen, noch blaßgefärbt, die Flügeldecken und Flügel noch eingeschrumpft. In kürzester Zeit bekommen beide letztern ihre Form, nach Verlauf von einigen Tagen tritt aber erst durch Einfluß der warmen Luft und des Lichtes die nöthige Härte und vollkommene Ausbildung der Farben ein, so daß der

Käfer nach seinem Auskriechen bis zur Vollendung längere Zeit bedarf als der Schmetterling.

Der vollkommene Käfer.

Wie verschieden waren die Abstände in diesen drei Lebensperioden, wie mannichfaltig die Bedürfnisse in jeder derselben, und wie seltsam verschieden die Fähigkeiten und Triebe eines und desselben Geschöpfes! Vorher ein unansehnlicher, unbehüllicher Wurm, ist es jetzt fähig durch seinen Flug die Lüfte zu erreichen, von dem Boden sich auf die Gipfel der Bäume zu schwingen, von seinem bisherigen Wohnplatz entfernte Gegenden aufzusuchen, unter Umständen sogar seine bisherige Nahrung mit anderer, seinem veränderten Zustande angemessener zu vertauschen. Die ganze Lebenszeit, vom Ei an gerechnet bis zum Käfer, schränkt sich bei vielen überhaupt nur auf einige Wochen ein, binnen welcher kurzen Zeit die natürliche Absicht ihres Daseins erreicht wird. Andern und zwar den meisten ist die Zeit der Sommermonate zur Lebensfrist bestimmt; vielen aber ist es vergönnt, diese Lebensfrist den Winter hindurch, jedoch in einer Art von Erstarrung, bis in das künftige Frühjahr zu verlängern.

Die Käfer übertreffen bei den Vollkommenheiten ihres Körperbaues die übrigen Insekten auch in allen übrigen Fähigkeiten. Ein großer Theil ist zum Laufen und Fliegen,

ja selbst zum Schwimmen geschickt; bei anderen kommt noch die Geschicklichkeit des Springens und Schnellens hinzu, welches entweder durch die dazu gebildeten Hinterfüße, oder durch eine an der Brust unterhalb angebrachte Einrichtung bewerkstelligt wird, und vermöge welcher sie verhältnißmäßig große Sprünge machen können. Einige besitzen die Fähigkeit, sich in die Erde einzugraben, und alle sind mit Fresszangen bewaffnet, womit sie theils ihre Speise zernagen, theils andere feste Körper durchbohren und ihre Wohnungen zubereiten, auch feindliche Angriffe damit abwehren können.

Anatomie des Käferkörpers.

Wir beginnen mit der Käferlarve. Bei dieser findet sich das Herz, Gehirn, Rückenmark, Schlund, Magen und Darmkanal, die Luftgefäße, Nerven, Muskeln, das fettartige Fleisch, und ein weißes kaltes Blut.

Bei Eröffnung derselben, auf dem Rücken der Länge nach, zeigt sich zuerst, unmittelbar unter der äußern Haut, eine häutige feine Röhre, dieses Gefäß heißt das Herz, obgleich noch nicht hinlänglich bekannt ist, ob es die Verrichtungen desselben wie bei andern Thieren bewerkstellige; es enthält eine wässerige Feuchtigkeit von weißlicher Farbe, welche den Namen des Blutes erhalten hat. Vorn reicht dieser Herzkanal bis in den Kopf, und verliert sich als eine feine Faser erst nahe am Munde. An beiden Seiten des

Herzens liegen, der Länge und der Quere nach, sich sonderbar kreuzende feine Fasern, oder Muskelfasern, welche dasselbe abwechselnd öffnen und zusammen ziehen, auch dazu dienen, die Bewegung der Ringe oder Gelenke zu befördern.

Das Hirn, welches unter dem beinharten Kopfschiel wohl verwahrt liegt, stellt zwei weichliche halbkugelige, doch aber zusammengefügte Massen vor, zu deren jeder Seite von vorn zwei, und also überhaupt vier zarte Sehnen hervorkommen, und sich in den übrigen Theilen des Kopfes verlieren. Aus dem Gehirn, nach hinten zu, entspringen zwei etwas von einander abstehende Nerven, treffen aber bald darauf wieder zusammen, und bilden sodann einen aus gleichsam vierzehn Knötchen bestehenden stärkeren Nerven, welcher, mit seinen zwei Aesten zusammen genommen, das Rückenmark genannt wird und am Bauche lang durch den ganzen Körper zieht, also wohl richtiger Bauchmark heißen muß. Viele feine Nerven gehen aus dem Rückenmark strahlenweise nach allen Seiten hin, und theilen den Muskeln Bewegung und Gefühl mit.

Wenn die Larve auf dem Rücken weiter geöffnet wird, so tritt das in derselben befindliche häufige Fett, welches gleichsam die Stelle des Fleisches vertritt, hervor; es hat ein körniges Ansehen, wie weiße feine Sandkörner, und ist fast gänzlich mit den feinsten Aestchen der Lufttröhrchen verwebt. Mit diesem Fett sind die Verdauungsgefäße umgeben, die man erst nach Wegräumung desselben gewahr

wird. Sie nehmen den größten Theil des innern Körpers der ganzen Länge nach ein und lassen sich zerlegen in Schlund, Magen, Dickdarm, kurzen Darm und Mastdarm.

Je näher die völlige Verwandlung der Käfer-Larve zur Nymphe herantritt, jemehr werden diese bisher beschriebenen Theile verändert, und ist endlich der „Wurm“ durch die letzte Häutung in den Nymphenzustand übergetreten, so sind alle diese Veränderungen noch wesentlicher. Von dem Magen wird man keine Spur der vorigen Bildung gewahr, er stellt fast nur einen dünnen Darm vor, alle übrigen Gedärme sind schlank und kräuslich gelegt, alles aber ist ungemein weich und von geringer Consistenz. Die Luftröhren haben keine Veränderung erlitten, nur scheinen sie nunmehr in noch weit feinere Zweige abgetheilt zu sein, welche nun sogar in die Füße, die Flügeldecken und Flügel eintreten, und nach geschehener gänzlicher Ausbildung und erhaltener Festigkeit aller äußern Gliedmaßen zeigt der vollkommene Käfer nunmehr beträchtliche Veränderungen der innern Organe. Diese erstrecken sich vorzüglich auf das Gehirn und die jetzt deutlich vorhandenen Gesichtswerkzeuge, die Luftröhrchen, den Magen und die ebenfalls deutlich gewordenen Zeugungs-Gliedmaßen.

Das Gehirn ist beträchtlich größer geworden als es vorher war; aus seinen beiden Hälften entspringt an jeder Seite der zum innern Bau des Auges gerade hinführende Nerv von ansehnlicher Dicke, der nach seiner Länge bis

zum Auge mit drei merklichen Verengerungen bezeichnet ist. Das Gehirn sowohl wie diese beiden Gesichtsnerven, werden nun mit einer ziemlich festen Haut umgeben, die man die harte Hirnhaut nennen kann; sie erscheint ganz netzförmig, welches durch die durch und durch gehenden häufigen Blutgefäße verursacht wird. Am Ende jedes Gesichtsnerven wird er gleichsam von den Theilen des Auges eingenommen und umschlossen. Diese bestehen, von außen nach innen zu gerechnet, in der schon oben beschriebenen äußern, hier aus sechseckigen convergen Flächen bestehenden gitterartigen Hornhaut, die man sich gleichsam wie doppelt mit dazwischen liegenden netzförmigen Gefäßen vorzustellen hat. Das Herz ist jetzt ungleich kürzer, und durch noch mehrere Abwechselungen von Erweiterungen und Verengerungen gleichsam von knotiger Gestalt. An den Aesten der Luftröhrchen wird man nun beutelförmige Bläschen gewahr, sie scheinen nur unterbrechende Erweiterungen der Luftröhrchen selbst zu sein, und sind ziemlich häufig; sie werden durch eine sehr zarte weiße, matt aussehende Haut gebildet, und fallen, wenn die Luft ausgepreßt worden, wie kleine Lämpchen zusammen. Der Schlund nebst dem Magen bilden in dem Käfer nun einen fast gleich fortlaufenden dünnen Kanal; auch die übrigen Gedärme sind sehr schlank geworden, wie überhaupt alle diese Theile auch mehr verkürzt sind, wodurch andere neu hervorgetretene Theile wiederum Platz gewonnen haben; bei dem männlichen Käfer die Zeugungstheile,

und bei dem weiblichen diese und der Eierstock, auch einige andere unbekannte Gefäße.

Haben wir nun durch das Vorhergehende einen, wenn auch nur oberflächlichen und unvollkommenen Blick in den überaus kunstreichen Bau des innern Käferkörpers gethan, so scheint es kaum mehr möglich, diese Geschöpfe länger mit Verachtung anzublicken, wenn auch der gewohnte tägliche Anblick ihrer äußern Schönheiten uns gleichgültig gelassen haben sollte; eine genaue Beobachtung aber ihrer Eigenthümlichkeiten oder die Kenntniß ihrer Lebensart, ihrer Nahrungsmittel, ihrer Feinde, ihrer Fruchtbarkeit u. s. w. giebt uns hinreichenden Aufschluß über ihre Wichtigkeit im Haushalte der Natur.

Feinde der Käfer.

Die Feinde des Käfers sind ziemlich zahlreich, und als Schutz gegen die meisten von ihnen bleibt ihm nichts als etwa seine Behendigkeit. Nicht allein, daß sie sich gegenseitig anfallen und eine Art die andere verfolgt (Raubkäfer), auch andere Insekten stellen ihnen nach, z. B. die Hornissen und Wespen, die Spinnen und selbst die Libellen (Wassernymphen), welche kleinere Käfer im Fluge ergreifen und tödten. Weit gefährlicher sind ihnen aber Fische, Frösche, Eidechsen und ganz besonders eine große Zahl von Vögeln, die sie als größten Vederbissen aufsuchen. Vor allem sind es die kleinern Raubvögel, Eulen, Krähen 2c.,

die in Ermangelung anderer Speise die Käfer und ihre Larven mit Begierde verzehren. Einem Huhn entgeht so leicht kein Käfer und Schnepfen und andere Sumpfvögel leben fast nur von ihnen.

Von der Käfersammlung.

Von jeher war man bemüht, aus dem ganzen Naturreiche zu sammeln, zu ordnen und aufzubewahren, theils um dem Lernenden einen schnellen und möglichst umfassenden Ueberblick zu gewähren, theils aus dem einfachen Grunde, um sein Vergnügen an den Schönheiten der Natur zu haben. Natürlich wandte man auch den Käfern schon seit langer Zeit seine Aufmerksamkeit zu und dies um so früher, als ihre Aufbewahrung bei weitem geringere Schwierigkeit darbietet als die anderer Thiere. Der Käfer nämlich ist vermöge der hornartigen Beschaffenheit seiner äußern Körpertheile, wie wir dies oben gesehen haben, ganz besonders geeignet, eine lange Zeit den Einflüssen zu widerstehen, welche andern Sammlungen, z. B. den Schmetterlingen, gefährlich werden. Nach seinem Absterben nämlich trocknen die wenigen innern weichen Theile sehr bald, unbeschadet seines Außern, und der Umstand, daß ersteres durch Spiritus bewirkt wird, in den er gelegt wurde und welcher seinen Körper doch theilweise durchzieht, schützt ihn schon einigermaßen vor den Angriffen anderer Insekten.

Fang der Käfer.

Zum Fange der Käfer muß man mit mehreren Schachteln mit gut schließenden, doch nicht luftdichten Deckeln, einem sogenannten Sacknetz, einem oder besser zwei Fläschchen mit Spiritus, die eine große Halsöffnung haben müssen (Spodeldocgläser), einem festen Stock mit eiserner Zwinde und einem kleinen eisernen Spaten versehen sein. Ihr Fang ist leichter und ergiebiger, als der der Schmetterlinge, nur darf man nicht eben ekel sein. Des Sacknetzes bedient man sich zum Fange der Blatt- und Saamenkäfer zc.; man durchfährt damit Gebüsch, das höhere Gras mittelst einer schlagenden Bewegung und durchsucht dann von Zeit zu Zeit seinen Inhalt. Man fängt damit die kleinen Arten und wirft sie sogleich in die Spiritusflasche, wo sie in kurzer Zeit ohne langen Todeskampf absterben. Die größeren Arten findet man unter Steinen, die man mit dem Stocke aufhebt und umwälzt, unter der Borke der Bäume, die man — wo es sich thun läßt — abschlägt oder abschält, in Düngerhaufen, die man umwühlt, in Aesern und unter dem Rasen, den man aufhebt u. s. w. Die größeren Exemplare verwahrt man in Schachteln, auf denen, wie schon gesagt, die Deckel gut schließen müssen, da die großen Käfer kräftig genug sind, um sie aufzuheben. Uebrigens tödtet man sie ebenfalls mittelst Spiritus, oder in kochendem Wasser, sobald man nach Hause gekommen ist.

Zubereitung der Käfer.

Die Käfer zu lange in Spiritus liegen zu lassen, ist nicht gut, bei den schönen Arten, deren Behandlung überhaupt mehr Sorgfalt erfordert, würde der Glanz der Flügeldecken leiden, doch kann man sie recht gut bis zum folgenden Tage darin lassen. Fürchtet man, daß der Weingeist oder Spiritus einem Käfer schaden möchte, so kann man ihn durch Vitriolnaphtha oder andere starke Gerüche tödten, indem man ihn in ein gut schließendes Gefäß, am besten ein gut verstopftes Glasfläschchen mit einigen Tropfen jener verdunstenden Flüssigkeit bringt und am besten eine Nacht hindurch darin läßt. Denn die schnell-eintretende Betäubung, wie der Erstickungstod in Spiritus werden durch baldigen Zutritt der Lebensluft wieder aufgehoben und der Käfer erholt sich wieder, wenn er nicht hinreichend lange in den todbringenden Verhältnissen verweilt. Einen Käfer lebendig auf die Nadel speißen und ihn dann erst betäuben oder gar Tage lang zappeln lassen, ist grausam und unnöthig.

Nur die ganz kleinen Käfer lassen sich durch Nadeln nicht aufstecken; alle übrigen durchbohrt man in senkrechter Richtung durch die rechte Flügeldecke und zwar so, daß die Nadel zwischen dem dritten und zweiten Fußpaar an der Brust herauskommt, und schiebt sie bis zu $\frac{2}{3}$ von der Nadelspitze darauf in die Höhe. Es versteht sich von selbst, daß je nach der Größe des Käfers verschieden starke Nadeln

angewendet werden müssen und daß man das Aufstecken früher vornimmt, als der Käfer vollkommen trocken ist. Am besten thut man, wenn man die aus dem Weingeist genommenen Käfer auf Löschpapier einige Stunden liegen läßt, damit die eingesogene Flüssigkeit der Hauptsache nach verdunste; sind stark behaarte Käfer darunter, so spießt man sie gleich auf, um mittelst eines Pinsels die Haare trocken zu pinseln. Wollte man diese erst durch Verdunsten trocken werden lassen, so kleben sie oft bündelweise zusammen und geben dem Käfer ein unnatürliches Ansehen, während durch die Behandlung mit dem Pinsel, welche allerdings Zeit in Anspruch nimmt, dieser Uebelstand vollkommen vermieden wird. Die aufgesteckten Käfer förmlich auszuspannen ist nicht rathsam, weil die ausgebreiteten Beine später leicht abbrechen und viel Raum in Anspruch nehmen, auch leicht eine unnatürliche Stellung hervorgerufen wird; vielmehr verwende man die Hauptorgfalt darauf, daß der Käfer genau in wagrechter Richtung auf der Nadel sitzt, und gebe den Fühlern eine symmetrische Stellung, was durch ein und die andere Nadel, welche die richtige Stellung giebt, erzielt wird, nachdem man den Käfer auf ein Stück weiches Holz, Kork, Torf &c. aufgesteckt hat. Bisweilen ist eine mäßige Ausbreitung der Beine wünschenswerth, die man am besten erreicht, indem man nach dem Käfer ein Stückchen Kartenblatt auf die Nadel bringt, darauf die Beine mit einer Nadel zurecht rückt und das Blatt dann wieder

weg nimmt, wenn der Käfer trocken geworden ist. Die kleineren befestigt man mittelst Gummi auf einem kleinen Stück starkem weißem Papier, welches in der Form eines Dreiecks geschnitten, an der breiten Seite von der Nadel durchstoßen ist und den Käfer auf seiner äußersten Spitze links von der Nadel zu tragen bekommt, so daß er frei zu schweben scheint. Noch ist zu beachten, daß man alle Käfer in gleicher Höhe anspießt, damit dieselben in der Käfersammlung eine ebene Fläche darbieten, welches zum besseren Aussehen der Sammlung wesentlich beiträgt. Es kann wünschenswerth erscheinen, einen bereits trocknen Käfer wieder aufzuweichen, entweder um ihm eine andere Stellung oder eine andere Nadel zu geben. Dies erreicht man einfach dadurch, daß man ihn eine Nacht hindurch in einem wohl zugedeckten mit feuchtem Sande versehenen Gefäße stecken läßt oder auch wieder in Spiritus wirft.

Zu den Käfersammlungen bedient man sich ganz gleicher Kasten, wie sie bei Schmetterlingsammlungen in Gebrauch sind; hat man dazu ein Schränkchen, so ist es um so besser. Die Kasten müssen gutschließende Glasdeckel haben und mit weißem Papier ausgeklebt, der Kleister aber hierzu mit Wermuthwasser angemacht sein. Auch Korkboden, Torfauflage oder wenigstens weiches Holz, wie von Linde oder Pappel sind des leichtern Einsteckens wegen zu empfehlen, und schlagen die Glasdecken am besten in einen mit Tuch ausgelegten Falz, um den Verschuß desto

Luftdichter zu machen. Um Insekten abzuhalten, läßt man einen Tropfen Quecksilber in den Kasten fallen.

Größere Käfer stopft man auch zuweilen aus und schneidet ihnen zu dem Ende den Hinterleib auf. Am besten geschieht dies unten und zwar, wenn sie noch ganz frisch sind. Die innere Feuchtigkeit entfernt man durch einen in Löffelform geschnittenen Federkiel und stopft dann mit Lavendelspiritus getränkte Baumwolle hinein. Die Namen der Käfer kann man gleich in dem Kasten auf einem Zettel beischreiben, was sich stets am meisten empfiehlt, oder man legt einen Katalog an. Man schneidet oder fälzt zu diesem Zwecke aus starkem Papier ein der Größe des Kastens mehr oder weniger entsprechendes Stück aus und theilt dieses nach den in dem Kasten befindlichen Käferreihen ein. Bezeichnet man nun die Reihen mit römischen Ziffern und zählt die Käfer selbst nach arabischen, so kann man ohne alle Mühe und schnell den Namen des betreffenden Käfers auffinden.

I.	II.	III.	IV.
1			
2			
3			
4			
5			
6			

Läßt sich der Verschiedenheit und der Größe der Käfer wegen eine Reihenfolge nicht festhalten, so darf man nur

die Zeichnung des Blattes dem Inhalte des Kastens entsprechend machen, und erreicht dann gleicher Weise seinen Zweck. In letzterem Falle kann man dann auf eine gefällige Anordnung mancherlei Sorgfalt verwenden, dergestalt daß man den größten Käfer in der Mitte oder oben anbringt und die kleineren passend um ihn gruppiert.

Eintheilung der Käfer.

In der Eintheilung der Käfer waltet bei ihrer außerordentlichen Menge noch eine große Verschiedenheit vor, indem der eine Naturforscher diese, der andere jene Merkmale als charakteristisch auffaßt. Darnach zählt der eine über 10,000, der andere über 20,000 Gattungen; für unsern Zweck genügt die Oken'sche Eintheilung mit denjenigen Abweichungen, welche in dem Berge'schen Werke: Allgemeine und spezielle Naturgeschichte der Käfer u. (Stuttgart 1844) Platz gefunden hat.

Vollkommene Fliegen. Käfer.

Leib vollkommen in Kopf, Hals und Hinterleib geschieden; erstes Halsringel frei; Kiefer; Vorderflügel hornartig; schließen durch eine Naht aneinander; hintere darunter geschlagen.

I. Horde. Pflanzenfresser.

Leib walzig, Fühler borstenförmig, Füße meist viergliedrig.

1. Zunft. Frucht- oder Rüsselkäfer.

Leib walzig mit rüsselförmig verlängertem Kopf und meist am Ende etwas verdickten Fühlern, gewöhnlich gebrochen wie bei den Ameisen; Füße viergliedrig.

Hierher gehören u. a. die Gattungen, von denen die der linken Reihe in ein oder der andern Art hier besprochen worden sind:

Orchestes	Ceutorhynchus
Cionus	
Hypera	
Anthonomus	{ Hylobius Molytes Trachyploeus Otiorrhynchus
Rhynchaenus	
Cleonus	
Entimus	
Brachycerus	Larinus
Phyllobius	Liophloeus u. a.
Balaninus	Sitones
Lixus	
Calandra	
Apoderus	
Rhynchites	Rhinomacer
Attelabus	
Apion	
Anthribus	
Bruchus	
	Urodon
	Calodromus

2. Zunft. Blattkäfer.

Leib länglich oder oval; Kopf gewöhnlich gestaltet, mit geraden borstenförmigen Fühlern; Fußglieder vier oder fünf mit Ballen.

Hierher gehören u. a. folgende Gattungen, von denen die der linken Seite wenigstens in einigen Arten besprochen worden sind:

Longitarsus	
Psylliodes	
Plectroscelis u. a.	Endomychus
Chrysomela mit	{ Timarcha
	{ Lina
	{ Goniocena
	{ Phaëdon u. a.
Cryptocephalus	
Clythra	
Cassida	
Hispa	
Crioceris	
	Sagra
Donacia	
	Rhinosimns
	Oedemera
	Calopus
	Allecula
Cistela	

3. Bunft. Holzkäfer.

Leib walzig mit rundlichem, oft eingezogenem Kopf und meist langen Fühlern; vier und fünf Fußglieder an allen Füßen; leben als Larven im Holz, das sie zernagen.

Hierher gehören u. a. folgende Gattungen, von denen die links stehenden hier etwas näher berücksichtigt sind:

Apate	Lathridius
Bostrichus	Corticaria
Eccoptogaster	

Hyesinus	
Ptinus	
Anobium	{
Lymexylon	
Elater mit	
	Cratonychus
	Athous
	Cardiophorus
	Ampedus
	Corymbites
	Agriotes u. a.
	Trachys
	Acmaeodera
Ruprestis mit	{
Molorchus	
Leptura	Capnodis
Rhagium	Agrilus
Clytus	Antaxia u. a.
Callidium	Necydalis
Saperda	Dorcadion
Lamia	Spondylis u. a.
Cerambyx	
Prionus	

II. Horde. Thierfresser.

Leib meist lang und flach, Fühler kurz, Kiefer groß und spizig, Füße meist fünfgliedrig ohne Stacheln; leben von lebendigen oder auch todten Thieren.

1. Zunft. Mordkäfer.

Leib lang und flach mit harten Flügeldecken, welche bei den Kurzflüglern, (Staphylinen) den Hinterleib nicht bedecken, Kopf breit mit vorstehenden Kiefern und fadenförmigen Fühlern, Füße lang, meist fünfgliedrig.

Hierher gehören u. a. folgende Gattungen, von denen diejenigen auf der linken Seite hier näher besprochen sind:

Pselaphus	Claviger
	Scydmaenus
Tachinus	Myrmedonia
Oxytelus	Homalota
Oxyporus	Aleochara
Paederus	Xantholinus
Staphylinus	Othius u. a.

Elaphrus	Bembidium
Scarites	Dyschirius
Omophron	Broscus
Carabus	Procrustes
Cicindela	Cychrus
	Feronia
	Brachinus
	Nebria
	Harpalus
	Amara
	Zabrus u. a.

Dytiscus	Ilybius
	Hydaticus
	Cybister
	Hydroporus
	Gyrinus
	Hydrophilus u. a.

2. Zunft. Schmarokkäfer.

Leib meist walzig mit langen, schmalen und weichen Flügeldecken, Kopf rundlich und etwas einziehbar, Fühler kurz und einfach.

Hierher gehören u. a. folgende Gattungen, von denen die links stehenden hier besprochen worden sind:

Lampyris	Lycus
Malachius	Anthocomus
Clerus	Drilus
Notoxus	Dasytes
Anthicus	Trichodes
Pyrochroa	Mordella
Telephorus (Cantharis)	Lagria
Cantharis (Lytta)	Tillus
Meloe	Apalus
	Epicauta
	Cerocoma
	Zonitis
	Mylabris u. a. m.

3. Zunft. Nasikäfer.

Leib bald rundlich, bald walzig und etwas niedergedrückt, ganz bedeckt, kolbige Fühler und überall fünf Fußglieder.

Hierher gehören u. a. folgende Gattungen, von denen die linksstehenden hier näher besprochen worden sind:

Byrrhus	Nosodendron
Anthrenus	Limnichus
Dermestes	Trinodes
	Trogoderma
	Attagenus
Coccinella	Coccidula
Nitidula	Chilocorus
Silpha	Omosita
	Epuraca
Necrophorus	Meligethes
	Peltis.

Sphaeridium	Cercyon
Hister	Hololepta
	Saprinus u. a.

III. Horde. Modersfresser.

Leib meist viersehrötig mit ganzen und harten Flügeldecken, Hals groß mit kleinem Kopf, daran stumpfzahnige Kiefer und verdickte Fühler, die Füße gewöhnlich dick oder breit mit Stacheln.

1. Zunft. Pilzkäfer.

Klein, oval oder walzig, mit kleinen Fühlerkolben und drei oder vier Fußgliedern.

Zu dieser Zunft gehören u. a. folgende Gattungen, von welchen die links stehenden hier berücksichtigt sind:

Ips	Cryptophagus
Mycetophagus	Lyctus
	Agyrtes
	Engis
	Scaphidium
	Parnus
	Cis

2. Zunft. Mulmkäfer.

Leib länglich und niedergedrückt, mit viereckigem Hals und rundlichem, einziehbarem Kopf, Fühler körnig, an den zwei vordern Fußpaaren fünf, am hintern nur vier Fußglieder.

Hierher u. a. die folgenden Gattungen, von denen die mit Arten hier berücksichtigten auf der linken Seite stehen:

Hallomenus	Conopalpus
Helops	Dircaea
Hypophloeus	Melandrya
Tenebrio	Pytho
Blaps	Prionychus
	Uloma
	Diaperis
	Phaleria
	Opatrum
	Pimelia
	Ptilinus
	Nycteropus u. a.

3. Zunft. Erdkäfer.

Meist groß, oval und gewölbt, mit großem Hals, breitem Kopf, stacheligen, breiten Schienbeinen, fünf Fußgliedern und blätterigen Fühlerkolben.

Von den überaus zahlreichen Gattungen seien u. a. nur der häufigsten und artenreichsten genannt:

Trichius	Valgus
Cetonia	
<hr/>	
	Rhizotrogus
	Amphimallus
Melolontha	Anomala
	Phyllopertha
	Anisoplia
	Hoplia
	Serica u. a.

Eintheilung der Käfer.

Scarabaeus	Ateuchus
Copris	Onthophagus
	Phanaeus
Aphodius	Lethrus
Geotrupes	Oniticellus
	Trox
Lucanus	Sinodendron
	Platycerus
Oryctes	Aloeus u. a. m.

Beschreibung

der bemerkenswertheften, namentlich in Deutschland vorkommenden Käfer.

I. Pflanzenfresser.

Rüsselkäfer.

Der Kopf ist mehr lang als breit, und verlängert sich zu einem Rüssel, der Form nach sehr verschieden. An dem Rüssel befinden sich die meist 11gliedrigen, bei einigen geraden und etwas keulenförmigen, bei den meisten aber gebrochenen Fühler mit schwach keulenförmiger Geißel. Der Hinterleib ist kurz und walzenförmig und mit starken, hornartigen Flügeldecken versehen. Sie leben auf Pflanzen, in Früchten, Blüthen im Holze, und verwandeln sich theils in, theils über der Erde. Der Mehrzahl nach sind sie schädlich.

Springer. Minierkäfer. Orchestes.

Die kleinsten unter den Rüsselkäfern; mit zum Springen eingerichteten Hinterschenkeln. Der Rüssel ist lang, die Augen groß; sie leben auf Blättern.

Bappelspringer. O. populi.

Raum eine Linie groß, schwarz oder dunkelbraun mit

weißem Schildchen und gestreiften Flügeldecken. Auf der Pappel.

Erlenspringer. *O. alni*.

Etwas größer, dunkelfarbig. Auf Erlen und Birken.

Rüsternspringer. *O. ulmi*.

1½ Linie groß, dunkelfarbig, die Brust schwarz. Auf der Ulme.

Schaber. Blattschaber. Cionus.

Die Fühler sind schwach und nur 9—10gliedrig, der Rüssel ist lang. Zum Springen sind sie nicht geschikt. Die Larve zernagt das Oberhäutchen der Blätter.

Braunwurzschaber. *C. scrophulariae*.

Zwei Linien groß, dunkelfarbig, mit einem weißlichen Flecken auf den mit erhabenen Längstreifen versehenen Flügeldecken. Auf den Blättern der Braunwurz.

Wollblumschaber. *C. thapsus*.

Zwei Linien groß, dunkelfarbig und weißlich behaart, die Flügeldecken punktiert und an der Naht mit zwei schwarzen Flecken gezeichnet. Auf der Wollblume (Königsferze).

Nager. Blattnager. Hypera.

Sehr dünne, nicht zu lange Fühler. Sie leben auf und vom Laube und verwandeln sich im Freien.

Nelkennager. *H. nigrirostris.*

Eine Linie lang, hellbraun, unterhalb schwarz. Auf verschiedenen Blumen und Bäumen.

Wegerichnager. *H. polygoni.*

Zwei Linien groß, dunkelgrau, das Bruststück weiß bandirt, die Naht der Flügeldecken schwarz punktirt, diese selbst gestreift. Auf dem Wegerich.

Gleichstreifiger Nager. *H. parallela.*

Eine Linie lang, rothbraun, weißlich bandirt.

Blüthennager. *Anthonomus.*

Fühler und Rüssel lang und dünn, die Schenkel dick und gezähnt, sämmtlich geflügelt.

Obstblüthennager. *A. pomorum.*

Eine Linie lang, braun und weißlich behaart, hinten schwarz und weiß bandirt, das Schildchen ist ganz weiß. Meist auf Apfelbäumen. (Taf. I. 1.) Diesem sehr ähnlich sind:

Apfelblüthennager. *A. mali.*

Birnblüthennager. *A. pyri.*

Brombeerblüthennager. *A. rubi.*

Blattrüffeltäfer. *Rhynchaenus.*

Eine zahlreiche Gattung, durch äußere Kennzeichen unter sich sehr verschieden und nur in der Lebensweise

übereinstimmend, daher auch neuerdings in sehr viele Gattungen zerlegt.

Brauner Kiefernrüffelfäfer. Rh. (*Hylobius*) *abietis*.

Ueber drei Linien lang, rothbraun, Brust und Leib gelb gefleckt und bandirt. Auf Kiefern und ist sehr schädlich.

Weißtannenrüffelfäfer. Rh. (*Pissodes*) *piceae*.

Fast einen halben Zoll lang, rothbraun, das Bruststück und die Flügeldecken gelblich gepunktet und bandirt. Auf Weißtannen.

Deutscher Rüffelfäfer. Rh. (*Molytes*) *germanus*.

Wie der vorige, schwarz mit gelbbraunen Punkten. Sehr häufig in Gärten und auf Aengern.

Grüner Rüffelfäfer. Rh. (*Cleophanus*) *viridis*.

Wie der vorige, mit gerade ausstehenden Fühlern, ganz grün, die Flügeldecken gepunktet und blaßgelb besäimt. Auf Erlen und Weiden. (Taf. I. 2.)

Borkenrüffelfäfer. Rh. (*Dryophthorus*) *lymexylon*.

Beinahe 2 Linien groß, schmal, braun mit gestreiften und geferbten Flügeldecken. Auf Eichen. (Taf. I. 3.)

Schilfrüffelfäfer. Rh. (*Eirrhinus*) *arundinis*.

Fast 3 Linien groß, zimmetbraun, das Bruststück dunkelbraun und bandirt, die Flügeldecken gestreift.

Kirschbaumrüffelfäfer. Rh. (*Magdalinus*) *cerasi*.

Fast 2 Linien groß, schwarz, der Rüffel kurz, die Flügeldecken gestreift. Auf Sauerkirchbäumen.

Violetter Rüsselkäfer. Rh. (Magdalinus) violaceus.

Zwei Linien groß, stahlblau, das Bruststück schwarz, der Rüssel lang und gebogen, die Flügeldecken gestreift und punktiert. Sehr schädlich. Auf Birken und Fichten.

Hohlrüsselkäfer. Cleonus.

Mit kurzem, dickem Rüssel, sehr kurzen Füßen, langen Flügeldecken, die gegen das Ende oft schwielig sind.

Grauer Hohlrüsselkäfer. Cl. cinereus.

Fünf Linien groß, grau und schwarz gesprenkelt, Fühler und Füße braun. Ihm sehr ähnlich ist der

Flachgliedrige Hohlrüsselkäfer, Cl. palmatus.
nur etwas kleiner, im südlichen Europa.

Zuwelentkäfer. Entimus.

Kommen nur in tropischen Ländern vor; die Fühler sind mäßig lang, der Rüssel kurz, dick und eßig, der Leib eiförmig und geflügelt.

Entimus imperialis, Brasilien.

„ nobilis, ebendas.

„ splendidus, ebendas.

Stutzrüsselkäfer. Brachycerus.

Nur im Süden, besonders in Afrika. Der Leib dick

und stark gewölbt, aber ungeflügelt. Die Fühler gebogen und in der Mitte des starken Rüssels befindlich.

Brachycerus apterus, Afrika.

„ sacer, ebendas.

„ cinereus, ebendas. (Aegypten)

„ Dahlii, Sicilien.

Pflanzennager. Phyllobius.

Der Leib lang und geflügelt, Fühler lang und gekörnt, Rüssel kurz und rund.

Schimmernder Pflanzennager. Ph. (Polydrosus) micans.

Zwei bis drei Linien lang, braun und metallisch glänzend, unterhalb rostfarbig. Auf Obstbäumen.

Gleichbreiter Pflanzennager. Ph. linearis.

Wie der vorige, schwarz mit punktirtem Bruststück und gestreiften Flügeldecken. Auf Weiden und Pappeln.

Nußbohrer. Balaninus.

Der Rüssel sehr lang und dünn, zum Bohren geschikt, ebenso die Fühler; der Leib kurz und geflügelt, die Füße stark.

Haselnußbohrer. B. nucum.

Drei Linien lang, dunkelfarbig, mit graugelben Härchen besetzt, auf den Flügeldecken und unterhalb von hellerer Farbe. Die Larve lebt in Nüssen. (Taf. I. 4.)

Kirschbohrer. B. cerasorum.

Kleiner als der vorige, fast schwarz mit gestreiften Flügeldecken. Unterhalb von hellerer Farbe. Die Larve lebt in Kirschkernen. (Taf. I. 5.)

Stengelbohrer. Lixus.

Mit langem, schmalem Leibe, geflügelt, langem Rüssel und kurzen Fühlern. Die Larven leben in Stengeln krautartiger Gewächse.

Dunkler Stengelbohrer. L. caliginosus.

Vier Linien lang, dunkelfarbig, die Flügeldecken gestreift, und gepunktet, das Bruststück mit einer Längsfurche. Der lange Rüssel vorn verdickt, die Schenkel gezähnt. In Südeuropa.

Dünner Stengelbohrer. L. filiformis.

Wie der vorige, dunkelfarbig, mehr grau, zart punktiert, mit drei dunkeln Streifen auf dem Bruststück. Auf Wiesen.

Schmäler Stengelbohrer. L. angustatus.

Etwas länger als der vorige, schwarz, die Flügeldecken punktiert.

Kornbohrer. Calandra.

Die Fühler neungliedrig und hinten am Rüssel befestigt,

der Leib geflügelt, von den Flügeldecken aber nicht vollständig bedeckt. Die Larve lebt in Früchten.

Kornbohrer. Kornkäfer. *C. granaria*.

Die Larve ist der so gefährliche schwarze Kornwurm. Der Käfer ist ungefähr eine Linie groß, rothbraun mit gestreiften Flügeldecken. Das lange Bruststück ist punktirt. Er vermehrt sich sehr stark.

Die Gattung ist äußerst zahlreich, meist jedoch in warmen Ländern.

Blattroller. *Apoderus*.

Mit dickem Rüssel und zwölfgliedrigen Fühlern. Sie rollen Blätter zusammen und bohren Früchte an.

Haselblattroller. *A. coryli*.

Etwa vier Linien lang, glänzend schwarz mit rothen Flügeldecken und Brustschild. Auf Haseln, Buchen, Erlen u. dgl.

Obststecher. *Rhynchites*.

Der Rüssel lang und fadenförmig, die Fühler elfgliedrig, der Leib eiförmig, flach.

Nebenstecher. *Rh. betuleti*.

Ungefähr 4 Linien groß, glänzend goldgrün, die Füße roth, der Leib ist fast viereckig. Er lebt auf Erlen und Weiden, auch auf dem Weinstocke, welchem er sehr schädlich ist.

Kupferrother Obststecher. *Rh. cupreus.*

Nur zwei Linien groß, kupferfarbig, mit feinen Haaren besetzt, die Flügeldecken punktiert, Füße, Rüssel und Fühler sind schwarz. Auf Obstbäumen, aber auch auf Birken, Haseln &c.

Birkenstecher. *Rh. betulae.*

Fast zwei Linien lang, glänzend schwarz, die Flügeldecken mit Punktreihen gezeichnet.

Bappelstecher. *Rh. populi.*

Zwei Linien groß, glänzend goldgrün, heller und dunkler, unterhalb violett. Nicht selten auf Bappeln, aber auch auf Weiden u. dergl.

Samenstecher. *Apion.*

Der Rüssel ist dünn, gebogen und spitz, die Fühler sind nicht gebrochen; der Leib stark. Ihre Larven leben in Samenkörnern, Hülsenfrüchten &c.

Fruchtsamenstecher. *A. frumentarius.*

Der sogenannte rothe Kornwurm. Der Käfer ist $1\frac{1}{2}$ Linien lang, roth mit schwarzen Augen, die Flügeldecken gefurcht. Er ist nicht so häufig als der schwarze Kornwurm. (Taf. I. 6.)

Blauer Samenstecher. *A. cyaneum.*

Wie der vorige, schwarz mit glänzend blauen gestreiften Flügeldecken. Fast allenthalben zu finden.

Diese Gattung ist äußerst zahlreich.

Blüthenreiber. Anthribus.

Der Rüssel kurz und breit, die elfgliedrigen geraden Fühler sind bei dem Weibchen kürzer.

Weißlicher Blüthenreiber. *A. albinus*.

Ungefähr 4 Linien lang, braun und weiß behaart mit höherigem Brustschild; die Fühler sind schwarz und weiß. Auf Eichen.

Breitrüffeliger Blüthenreiber. *A. latirostris*.

Sechs Linien groß, schwarz, die Flügeldecken weiß behaart. In faulen Holzstämmen. Ihm sehr ähnlich ist der Kurzrüffelige Blüthenreiber. *A. brevirostris*.

Samentäfer. (Müffeltäfer). Bruchus.

Sie zerfallen in eine Menge von Gattungen, sind sämmtlich klein und bilden den Uebergang von den Rüsselkäfern zu den Blattkäfern. Die ungebrochenen Fühler sitzen an dem innern Saum der ausgeschnittenen Augen und sind häufig gekämmt. Der Leib ist eiförmig und wird von den Flügeldecken nicht ganz bedeckt.

Distelsamentkäfer. *B. cardui*.

Nur $\frac{1}{3}$ Linie groß, schwarz mit gespornten Hinterfüßen.

Olivenförmiger Samentäfer. *B. olivaceus*.

Eine Linie groß, olivenförmig und zart behaart mit gestreiften Flügeldecken.

Randfleckiger Samentäfer. *B. marginellus.*

Etwas größer als der vorige. Die Flügeldecken sind weißgrau, verlaufen schwarz und haben dergleichen Randflecken. Unterhalb ist er schwarz, das Bruststück weiß gezeichnet.

Erbseisamentkäfer. *B. pisi.*

Fast zwei Linien groß, dunkelfarbig, die Flügeldecken mit dunklern Würfeln und weißen Punkten, das Bruststück weißlich gezeichnet. Er lebt auf Hülsenfrüchten und ist sehr schädlich.

Gelbhörniger Samentäfer. *B. luteicornis.*

Eine Linie groß, schwärzlich grau, die Fühler gelb, ebenso das vordere Fußpaar.

Blattkäfer.

Die Fühler gerade und borstenförmig, bisweilen auch nach vorn etwas verdickt, vier oder fünf Fußglieder mit Ballen, der Leib länglich oder oval und die Flügeldecken stark gewölbt. Sie zerfallen in viele Gattungen und leben auf Bäumen und Kräutern von Blättern und Blüthen. Die Larven verwandeln sich theils im Freien, theils in der Erde und sind häufig gefärbt, wie auch die Puppen. Einige sind mit Springfüßen versehen.

Mohlkäfer. *Haltica.*

Mit fadenförmigen Fühlern und Springfüßen. Auf

Blumen und Gartengewächſen. Sie vermehren ſich oft ſehr und ſind dann ſchädlich.

Kugelter Flohkäfer. *H. globosa*.

Noch keine Linie groß, faſt rund und ſchwarz, unterhalb roſtbraun.

Rothhörniger Flohkäfer. *H. ruficornis*.

Etwas größer als der vorige, die Flügeldecken ſchwarz, Fühler und Füße roth.

Wieſenflohkäfer. *H. pratensis*.

Eine halbe Linie lang, blaßgelb. Auf Wieſen und Kleeſtücken; häufig.

Hainflohkäfer. *H. nemorum*.

Wie der vorige, ſchwarz, mit einer gelben Längsſtrieme auf jeder Flügeldecke.

Fruchtkäfer. *Gallernea*.

Größer als der Flohkäfer und ohne Springsüße, der Körper iſt weich, die Bewegung langſam. Die Fühler ſitzen zwiſchen den Augen und laufen verdickt zu.

Weidenfruchtkäfer. Goldhähnchen. *G. vitellina*.

Nur 1½ Linie groß, bläulich und kupferglänzend. Auf Weiden, nicht ſelten. (Taſ. I. 7.)

Rother Fruchtkäfer. *G. sanguinea*.

Wie der vorige, roth und punktiert, unterhalb ſchwarz,

auch zwei schwarze Längsflecken auf den Flügeldecken. In Gärten und auf Wiesen.

Birkenfruchtkäfer. *G. betulae*.

Wie der vorige, dunkelfarbig ohne weitere Zeichnung. Auf Birken.

Erlenfruchtkäfer. *G. alni*.

Etwas größer als der vorige, im Uebrigen ihm fast ganz gleich. In Gärten und Wäldern, zuweilen sehr häufig und dann schädlich.

Blattkäfer. *Chrysomela*.

Der Leib ist dick, oval, zuweilen fast ganz rund, die meisten sind geflügelt. Eine sehr große Familie, deren zahlreiche Gattungen oft sehr schön gefärbte Exemplare enthalten.

Sechspunktiger Blattkäfer. *Chr. sexpunctata*.

Ueber zwei Linien lang, das Bruststück roth, mit zwei, die dunkelgelben Flügeldecken mit fünf schwarzen Punkten, von denen der unterste beiden Decken gemeinschaftlich ist, weil er auf der Naht steht; unterhalb braun. Auf verschiedenen Blumen. (Taf. I. 8.)

Blaustrichiger Blattkäfer. *Chr. fastuosa*.

Etwas kleiner als der vorige, das Bruststück blau, die Flügeldecken mit drei blauen oder goldenen Streifen, unterhalb und der Kopf grünlich. Auf Gräsern und Sträuchern, besonders auf Himbeeren.

Pappelblattkäfer. Chr. populi.

Fast noch einmal so groß als der sechspunktige, die Flügeldecken roth, am Ende schwarz, der übrige Käfer glänzend dunkelblau. Auf Pappeln und Weiden.

Prächtiger Blattkäfer. Chr. speciosa.

Fast einen halben Zoll lang, Flügeldecke und Brustschild grünblau mit zwei goldenen Streifen auf ersteren, unterhalb schwarzgrau. In Gehölzen.

Geschmückter Blattkäfer. Chr. phalerata.

Vier bis fünf Linien groß, die Flügeldecken grün, zweimal schief blau gestreift, und mit schwarzen Streifen am Rande. (Taf. I. 9.)

Dunkler Blattkäfer. Chr. tenebricosa.

Noch einmal so groß als der vorige, ganz schwarz. Auf Labkraut.

Adonisblattkäfer. Chr. adonidis.

Vier Linien lang, die Flügeldecken roth, zusammen mit drei schwarzen Längstriemen, die sich, besonders die seitlich auch verwischen können, sonst schwarz mit rothen Seitenrändern des Halschildes. Auf Blumen.

Violetter Blattkäfer. Chr. violacea.

Drei Linien lang, ganz blau, ins Röthliche schimmernd.

Glänzender Blattkäfer. Chr. metallica.

Vier Linien groß, braun, gelb und röthlich glänzend, Auf Wiesen, sehr häufig.

Halbbandblattkäfer. *Chr. collaris.*

Drei Linien groß, das Bruststück gelb eingefärbt, sonst violett. Auf Pappeln und Weiden.

Falkkäfer. *Cryptocephalus.*

Die Fühler sind lang und fadenförmig, der Leib fast walzenförmig und stark gewölbt. In der Lebensweise wie die Blattkäfer, bei der geringsten Berührung fallen sie zur Erde und stellen sich todt.

Dunkler Falkkäfer. *C. (Eumolpus) obscurus.*

Ueber 2 Linien lang, ganz schwarz, fein grau behaart, dicht und tief punktiert. Auf Wiesen.

Sandfalkkäfer. *C. (Pachynophorus) arenarius.*

Nur halb so groß als der vorige, braun und glänzend. Auf sandigen Wegen.

Gebänderter Falkkäfer. *C. fasciatus.*

Zwei Linien lang, schwarz, die Flügeldecken mit zwei rothen Querbinden. In Deutschland selten.

Bunter Falkkäfer. *C. laetus.*

Fast so groß wie die vorigen, die Flügeldecken schmutzig gelb, auch die Füße, erstere haben schwarze Flecken. Die übrigen Theile dunkelfarbig. Auf Blumen.

Fichtenfalkkäfer. *C. pini*

Wie die vorigen, braungelb mit röthlichem Bruststück. Auf Tannen und Fichten.

Seidenglänzender Faltkäfer. *C. sericeus*.

Drei Linien groß, die Fühler schwarz, sonst blaugrün, glänzend. Nicht selten auf Hecken und Gesträuchen.

Violetter Faltkäfer. *C. violaceus*.

Nicht ganz so groß als die vorigen, schwarzblau, unterhalb dunkler, ebenso die Fühler. Wie die vorigen auf Hecken und Gesträuchen.

Sägekäfer. Clythra.

Der Kopf ist groß, die Fühler kurz, elfgliederig, häufig gesägt, der Leib oval und dick, die Füße lang.

Langarmiger Sägekäfer. *Cl. longimana*.

Ueber drei Linien lang, die Fühler schwarz, die Flügeldecken gelb, sonst dunkelstahlblau. Auf der Wolfsmilch und Bergklee. (Taf. I. 10.)

Blaudeckiger Sägekäfer. *Cl. cyanea*.

Zwei Linien lang, mit olivenblauen Flügeldecken, der Kopf schwarz, alles Uebrige roth. Auf Wegebreit.

Verwandter Sägekäfer. *Cl. affinis*.

Etwas kleiner, ebenfalls blaue Flügeldecken, doch minder schön, die Fühler braun, der übrige Käfer gelb.

Vierpunktiger Sägekäfer. *Cl. quadripunctata*.

Noch einmal so groß als die vorigen, schwarz mit rothem Flügeldecken, welche an der Schulter mit einem, hinter der

Mitte mit einem zweiten bindenartigen schwarzen Flecke gezeichnet sind. Auf Erlen, Weiden u. dergl.

Langfüßiger Sägekäfer. *Cl. longipes*.

Fast einen halben Zoll lang, die Flügeldecken schmutziggelb, jede mit 3 schwarzen runden Punkten, einer an der Schulter, die beiden andern nebeneinander hinter der Mitte, sonst schwarzblau. Auf Buchen &c.

Schildkäfer. *Cassida*.

Die Fühler sind fadenförmig, die Füße kurz, der Leib scheibenförmig, das Bruststück in Schildform.

Schöner Schildkäfer. *C. pulchella*.

Ueber eine Linie groß, die Flügeldecken sind blaßgelb und punktiert, die schwarze Naht mit einem Goldrand besäumt.

Gemeiner Schildkäfer. *C. viridis*.

Drei Linien lang, grün, auf der Unterseite Kopf, Fühlerspitze, Brust, Bauch mit Ausnahme seiner Seitenränder und Schenkel schwarz. Sowohl er selbst als seine Larven leben auf der gemeinen Distel.

Ritterschildkäfer. *C. equestris*.

Etwas größer als der vorige, und eben so gefärbt, nur sind die ganzen Beine grün, und die Seitenränder des Bauches breiter grün. Auf Blumen.

Gesäumter Schildkäfer. *C. limbata*.

Nur halb so groß als der vorige, rothbraun, die Flügel-

decken sind roth besäumt, auch die Fühler und Füße sind roth. Unter Baumrinde.

Brustschildkäfer. *C. thoracica*.

Drei Linien lang, die Flügeldecken grün und dunkel bandirt, das Bruststück roth gefleckt, Fühler und Füße gelblich. (Taf. I. 11.)

Oesterreichischer Schildkäfer. *C. austriaca*.

Vier Linien groß, oberhalb röthlich, unten schwarz, die Fühler gelb und schwarz. Auf Blumen.

Stachelkäfer. Igelkäfer. *Hispa*.

Zweifleckiger Stachelkäfer. *H. bipunctulata*.

Zwei Linien groß, schwarz, die Flügeldecken haben zwei rothe Flecken an den Seiten. (Taf. I. 12.)

Schwarzer Stachelkäfer. *H. atra*.

Etwas kleiner als der vorige, ganz schwarz. Im Grase.

Schirmkäfer. Zirkpfäfer. *Crioceris*.

Mäßig lange, schnurförmige Fühler, elfgliederig, die Augen kugelig und ausgeschweift. Sie und ihre Larven leben auf Pflanzen, letztere verwandeln sich in der Erde.

Rothbrüstiger Schirmkäfer. *C. fulvicollis*.

Drei Linien lang, der Vorderkörper braunroth, sonst blaßgelb. Auf Blumen.

Schwarzhörniger Schirmkäfer. *C. nigricornis*.

Zwei Linien lang, die Flügeldecken metallgrün, der übrige Käfer gelb. Auf Wiesen. (Taf. I. 13.)

Rothfüßiger Schirmkäfer. *C. rufipes*.

Nur halb so groß wie der vorige, der Leib schwarz, die Füße rothgelb. Auf der weißen Gartenlilie.

Glatte Schirmkäfer. *C. glabrata*.

Zwei Linien groß, die Flügeldecken schwarz, sonst braun-gelb. Auf Waldwiesen.

Lilienschirmkäfer. *C. merdiger*.

Etwas größer, Bruststück und Flügeldecken roth, sonst schwarz. Auf der weißen Gartenlilie.

Rohrkäfer. Wasserpflanzenkäfer. *Donacia*.

Die Fühler sind lang und fadenförmig, die Augen vorstehend aber klein, die Flügeldecken bilden fast ein Dreieck. Sie leben auf Wasserpflanzen wie ihre Larven.

Schwarzer Rohrkäfer. *D. nigra*.

Wiemlich fünf Linien lang, schwarz, das Bruststück grünlich, Füße und Fühler hellbraun, Schildchen weiß.

Gebänderter Rohrkäfer. *D. vittata*.

Etwas kleiner, hellbraun, goldig glänzend, die Flügeldecken gefleckt, neben der Naht ein Längsstreifen von violetter Färbung. Auf Seerosen.

Kupferfarbiger Rohrkäfer. D. simplex.

Nur $2\frac{1}{2}$ Linie groß, metallgrün, Fühler und Füße braun, die Flügeldecken kupferfarbig. Auf verschiedenen Wasserpflanzen. (Taf. I. 14.)

Pfeilkraut Rohrkäfer. D. Sagittaria.

Fünf Linien lang, messinggelb mit grünem Schimmer, Fuß- und Fühlerspitzen bleigrau; Flügeldecken punktiert, gestreift und durch wulstige Erhabenheiten uneben. Auf allerlei Wasserpflanzen.

Fugenkäfer. Fadenkäfer. Cistela.

Die Fühler elfgliederig, sehr lang und fadenförmig, sind frei am etwas verlängerten Kopf befestigt, die Füße sind lang, der Leib eiförmig und flach, die Flügeldecken weich. Sie leben auf niedern Gewächsen.

Schwefelgelber Fugenkäfer. C. sulphurea.

Fast vier Linien lang, schwefelgelb mit schwarzen Augen. Vorzüglich auf der Schafgarbe. (Taf. I. 15.)

Brauner Fugenkäfer. C. fusca.

Wie der vorige, dunkelbraun, Fühler und Füße heller.

Hellbrauner Fugenkäfer. C. laeta.

Zwei Linien lang, licht gelbbraun, die Naht der Flügeldecken rothbraun.

Schmalbockiger Fugenkäfer. *C. lepturoides*.

Fast 7 Linien lang, die Flügeldecken braun, alles Uebrige schwarz, der ganze Käfer flaumig.

Großer Fugenkäfer. *C. gigas*.

Noch etwas größer als der vorige, braun, Kopf und Bruststück schwarz. Mit weichen seidenartigen Haaren bewachsen. Selten.

3. Holzkäfer.

Sehr große und auch sehr kleine Käfer gehören zu dieser Familie, sämmtliche aber sind schädlich. Der Leib ist länglich, walzenförmig, die Füße haben vier, mitunter auch fünf Glieder. Auch ihre Larven sind den Bäumen höchst schädlich.

Trugkäfer. *Apate*.

Kapuziner. *A. capucina*.

Fast fünf Linien lang mit gesägter Keule, das Bruststück theilweise behaart und höckerig, die Decken punktirt, schwarz mit Ausnahme des Hinterleibes und der Flügeldecken, welche roth sind. (Taf. I. 16.)

Französischer Trugkäfer. *A. gallica*.

Nur halb so groß als der vorige, dunkelbraun, flaumig, Bruststück und Flügeldecken gefleckt und punktirt. Auf Buchen unter der Rinde, namentlich in Frankreich häufig.

Borkenkäfer. *Bostriehus*.

Das Bruststück ist rund und umgiebt den Kopf, der

Leib walzig. Die Fühler sitzen dicht an den Augen, das Schienbein ist gezähnt. Sie leben in Baumrinde meist zwischen Holz und Rinde, so auch ihre Larven, und sind sehr schädlich.

Viniirter Borkenkäfer. *B. lineatus*.

Eine Linie groß, behaart, braun, die Flügeldecken hell und dunkel gestreift. Das Männchen ist stärker behaart. Auf Fichten und Kiefern, auch auf Birken, sehr schädlich. Ihm sehr ähnlich ist der

Hausborkenkäfer. *B. domesticus*,

hat aber nicht so regelmäßig gestreifte Flügeldecken. Ebenfalls sehr schädlich.

Schmaler Fichtenborkenkäfer. *B. pusillus*.

Unter den Borkenkäfern der kleinste, noch nicht $\frac{1}{2}$ Linie lang. Unter den Rinden der Kiefern und Fichten.

Achtzähliger Fichtenborkenkäfer, Tannenwurm, Rindenwurm, Holzwurm, Buchdrucker. *B. typographus*.

Fast drei Linien groß, braun, in hellerer und dunklerer Färbung, behaart, mit höckerigem Brustschild und am Ende achtfach gezähnten Flügeldecken. Einer der schädlichsten Käfer, der, wo er in Menge erscheint, ganze Waldungen verheeren kann. Alle von ihm angegriffenen Bäume sterben in kurzer Zeit ab. Er vermehrt sich sehr stark.

Großer Kiefernborkenkäfer. *B. stenographus*.

Fast drei Linien lang, schmal, braun, heller und dunkler,

schwach behaart, die Flügeldecken punktirt, das Brustschild höherig. Nur in Kiefern.

Es gehören hierher noch: Eichenholzborkenkäfer (*B. monographus*), Sechszähliger Fichtenborkenkäfer (*B. chalcographus*), Zottiger Fichtenborkenkäfer (*B. autographus*), Vielzähliger Borkenkäfer (*B. laricis*), Kleiner Buchenborkenkäfer (*B. bicolor*), und viele andere mehr, kleine aber sehr schädliche Käfer.

Splintkäfer. *Eccoptogaster.*

Der Hinterleib ist kurz und fast viereckig, am Ende von hinten nach vorn schräg abgestutzt, schwach behaart. Der Kopf ist groß und nicht vollständig vom Brustschilde bedeckt, letzteres punktirt. Sämmtliche haben eine dunkle Färbung und leben nur in Laubhölzern.

Großer Rüsternsplintkäfer. *E. scolytus.*

Fast drei Linien lang, hinten rothbraun, vorn dunkelbraun. (Taf. I. 17.)

Pflaumensplintkäfer. *E. pruni.*

Fast zwei Linien lang, dunkelbraun.

Buchensplintkäfer. *E. carpini.*

Etwas kleiner, rothbraun.

Eichensplintkäfer. *E. intricatus.*

Etwas größer als der vorige, schwarz, die Flügeldecken etwas heller.

Sämmtliche Käfer dieser Gattung sind mehr oder weniger schädlich.

Bastkäfer. *Hylesinus.*

Der Kopf ist frei, nicht vom Brustschild umgeben und hat eine rüsselförmige Verlängerung, der Hinterleib ist lang, die Flügeldecken haben Punktreihen mit gerunzelten Zwischenräumen. Sie leben meist in Nadelhölzern wie die Borkenkäfer.

Schuppiger Bastkäfer. *H. pilosus.*

Eine Linie lang, behaart, die Flügeldecken gelbbraun, unten sowie der Kopf schwarz. In Fichten und Weißtannen. (Taf. I. 18.)

Kiefernbastkäfer. Schwarzer Wurm. *H. piniperda.*

Fast zwei Linien lang, von verschiedener Färbung, von hellbraun bis schwarz, die Flügeldecken meist rothbraun, der schädlichste seiner Gattung. Ihm sehr ähnlich ist der:

Schimmernde Bastkäfer, *H. micans*, nur ist er bedeutend größer und stark behaart.

Großer Fichtenbastkäfer. *H. decumanus.*

Ueber zwei Linien lang, dunkelbraun und stark punktiert.

Großer Eschenbastkäfer. *H. crenatus.*

Wie der vorige, schwarz und braun behaart. In Eschen.

Bohrkäfer. Ptinus.

Der Leib ist walzig, das hügelige Brustschild verlängert sich nach vorn und verdeckt zum Theil den sehr kleinen Kopf mit vielgliederigen fadenförmigen Fühlern. Die Weibchen sind flügellos. Sie, sowie ihre Larven leben in altem Holze und werfen Sägemehl aus. Beim Ragen machen sie ein Geräusch, wie das Ticken einer Uhr, weshalb man sie auch Todtenuhr nennt.

Kaiserlicher Bohrkäfer. *P. imperialis*.

1 1/2 Linie lang, rostbraun, die Flügeldecken heller mit einer weißen Zeichnung, welche einem Doppeladler ähnlich sieht. (Taf. I. 19.)

Gemeiner Bohrkäfer, Dieb. *P. fur*.

Wie der vorige, rothbraun und behaart, mit zwei weißen Binden, das Bruststück ist höckerig. Das Weibchen hat fast eiförmige, wie aufgebunsene Flügeldecken und ist einfarbig rothbraun. Dieser Käfer ist es, welcher allen Insektensammlungen bei nur einigem Mangel an Vorsicht schädlich wird. Den sichersten Schutz gewährt fleißiges Revidiren.

Buckliger Bohrkäfer. *P. scotias*.

Wie der vorige, glänzend braun und unbehaart, das Bruststück ist höckerig. Im nördlichen Europa ist er seltener.

Hauskäfer. *Anobium.*

Das Bruststück ist kurz und gewölbt, der Kopf sitzt in der Wölbung, die fadenförmigen elfgliedrigen Fühler laufen verdickt zu. Diese Käfer haben theilweise keine Flügel. Sie sowohl, als ihre Larven leben im Holze der Gebäude.

Zahnbrustiger Hauskäfer. *A. denticolle.*

Zwei Linien groß, dunkelbraun, die Fühler hellfarbiger. Auf den zwei hintern Ecken des Brustschildes ein Zahn. (Taf. I. 20.)

Gemeiner Hauskäfer. *A. pertinax.*

Wie der vorige, dunkelbraun, im alten Holze der Gebäude.

Tannenholzhauskäfer. *A. abietis.*

Nur halb so groß, rostbraun. (Taf. I. 21.)

Gestreifter Hauskäfer. *A. striatum.*

Zwei Linien groß, schwarzbraun, die Flügeldecken gestreift, das Brustschild hat zwei rostfarbige Flecken, Fühler und Füße braun.

Springkäfer. *Schmiede.* *Elater.*

Diese Käfer schnellen in die Höhe, sobald man sie auf den Rücken legt. Der Leib ist lang und flach, die Flügeldecken meist gestreift, die Füße sehr kurz, die Fühler körnig nur bei den Männchen zuweilen kammförmig. Der Kopf ist klein und zum Theil unter dem Brustschilde verborgen.

Schwarzer Springkäfer. *E. atterimus*.

Einen halben Zoll lang, ganz schwarz. Auf blühenden Hecken. Sehr häufig.

Rostrother Springkäfer. *E. ferrugineus*.

Unser größter Springkäfer, bis zehn Linien groß, rostfarbig, Füße, Fühler und Kopf schwarz. Im modernden Holze, vorzüglich in Weiden. (Taf. I. 23.)

Langhalsiger Springkäfer. *E. longicollis*.

Ungefähr vier Linien lang, Hinterleib, Beine und die tief reihig punktirten Flügeldecken sowie die Seitenränder des Halsschildes braunroth, alles übrige braunschwarz, auch die Naht und die Außenseite der Flügeldecken. Auf Blumen.

Kammförmiger Springkäfer. *E. pectinicornis*.

Fast sechs Linien lang, beim Männchen die Fühler gekämmt, metallgrün, Füße und Fühler schwarz. In Gärten (Taf. I. 25.)

Braunrother Springkäfer. *E. rufus*.

Einen halben Zoll lang, durchaus rothbraun. (Taf. I. 24.)

Breiter Springkäfer. *E. latus*.

Einen halben Zoll groß, schmutzig grün, die Füße braun, die Fühler schwarz.

Gesattelter Springkäfer. *E. ephippium*.

Braunschwarz, Flügeldecken blutroth mit einem gemeinsamen schwarzen Mittelflecke; fünf Linien.

Schöner Springkäfer. *E. aulicus.*

Acht Linien, die Flügeldecken braungelb, unterhalb, Kopf und Bruststück glänzend metallgrün, Füße und Fühler fast schwarz, letztere stark gekämmt.

Werstkäfer. *Lymexylon.*

Der Leib ist lang und schmal, geflügelt, die Fühler spindelförmig und gesägt, die Füße dünn. Sie sowohl als ihre Larve leben im Bauholz, aber auch im grünen Holze und richten oft großen Schaden an.

Schiffswerstkäfer. *Matrose.* *L. navale.*

Einen halben Zoll lang, die Flügeldecken schwarz gekämmt, Kopf und Fühler schwarz. Auf Schiffszimmerholz, namentlich im Eichenholze. (Taf. I. 22.)

Bartiger Werstkäfer. *L. barbatum.*

Fast einen halben Zoll lang mit bartigen Freßspitzen. Kopf und Bruststück schwarz, Flügeldecken rothbraun, Fühler und Beine heller. In faulen Hölzern.

Prachtkäfer. *Buprestis.*

Der runde Kopf ist zum Theil in dem Bruststück verborgen, der Leib ist walzig, die Decken flach und lang, die Füße stark, die Fühler kurz, körnig und gezähnt. Sie leben in Wäldern und zeichnen sich durch schöne Farben

und metallischen Glanz aus. Die größten und schönsten Exemplare findet man nur in tropischen Ländern.

Silberschuppiger Prachtkäfer. *B. taeniata*.

Schwarz, mit silberfarbigen Schuppen, besonders auf der Unterseite, die Flügeldecken mit weißen Stachelborsten und zwei Querreihen rother Flecken hinter der Mitte. Länge $4\frac{1}{2}$ Linien. (Taf. I. 26.)

Dünner Prachtkäfer. *B. tenuis*.

Drei Linien groß, metallblau, unterhalb grünlich, ebenso das Bruststück. Auf Eichen und Buchen. (Taf. I. 27.)

Stahlblauer Prachtkäfer. *B. cyanescens*.

Nicht größer als der vorige, stahlblau, mehr grünlich. In weichem Holze, auf Birken, Weiden u. dergl.

Buchenprachtkäfer. *B. fagi*.

Fast vier Linien groß, blaugrün, metallisch glänzend. An Buchen.

Weidenprachtkäfer. *B. salicis*.

Nur drei Linien lang, nebst den folgenden breiter im Baue als die drei vorangehenden Arten; die Flügeldecken kupferglänzend, unterhalb, die Fühler und Füße metallgrün, das Bruststück mit zwei schwarzen Flecken, die Flügeldecken am Ende grün gezeichnet. Auf Weiden und Rosen.

Goldbrandiger Prachtkäfer. *B. rutilans*.

Etwa fünf Linien lang, blaugrün, das Bruststück und

die Flügeldecken mit schwarzen Punkten gezeichnet, letztere auch mit einem Goldrande gesäumt. Der Hinterleibsrücken tief blau. Auf Linden. (Taf. I. 28.)

Gemeiner Prachtkäfer. *B. rustica*.

Sieben Linien groß, goldgrün mit blauem und rothem Schmelz. Auf Eichen. (Taf. I. 29.)

Angenehmer Prachtkäfer. *B. laeta*.

Noch nicht drei Linien groß, Kopf und Fühler goldfarbig, der übrige Käfer glänzend grün. In Gärten. (Taf. II. 2.)

Glühender Prachtkäfer. *B. candens*.

Etwas größer als der vorige, glänzend grün und blau, die goldfarbigen Decken mit schwarzen Zeichnungen. Auf Obstbäumen. (Taf. II. 1.)

Größter Prachtkäfer. *B. gigantea*.

2½ Zoll groß, grün und roth mit goldenem Schmelz, die Flügeldecken gestreift. In Brasilien und Guyana.

Reicher Prachtkäfer. *B. opulenta*.

Ungefähr zwei Zoll groß, grün mit goldenem Schmelz, die Flügeldecken gelb bandirt, Die Augen und Fühler dunkel. Auf Java.

Goldener Prachtkäfer. *B. chrysis*.

Wie der vorige, kastanienbraun, das Bruststück goldgrün und punktiert, die Fühler schwarz. In Ostindien.

Halbkäfer. *Molorchus.*

Die Fühler sind meist länger als der Leib, dieser ist lang, die Flügeldecken sehr klein, die Hinterfüße viel länger als die vordern.

Größter europäischer Halbkäfer. *M. abbreviatus.*

Es ist der größte seiner Gattung, über einen Zoll lang, der ganze Käfer ist schwarz, die Fühler, Flügeldecken und Beine mit Ausfluß der hintersten Knie wachsgelb, die kurzen Flügeldecken fein behaart. (Taf. II. 3.)

Kleiner Halbkäfer. *M. minor.*

Nur drei Linien lang, der Vordertheil schwarz, das Hintertheil braun, die kurzen Flügeldecken rothbraun, mit einer weißlichen Schräglinie gezeichnet.

Schmalböcke, Afterbodkäfer. *Leptura.*

Der Kopf verläuft schmal nach hinten, die Flügeldecken verschmälern sich gegen das Ende, die Fühler sind dünn und meistens nur mäßig lang, die Beine lang und dünn. Die Käfer fliegen viel und nähren sich von Blüthenstaub und Blumenhonig. Die Larven leben im Holze.

Goldgezeichneter Schmalbock. *L. aurulenta.*

Sechs Linien groß, schwarz mit goldgelben Zeichnungen.

Mittägiger Schmalbock. *L. meridiana.*

Einen Zoll lang, braun, die Flügeldecken am Brustschild heller, Fühler und Füße. letztere zum Theil, rothgelb. In Gärten. auf Hecken und Blumen. (Taf. II. 4.)

Weißschildiger Schmalbock. *L. scutellata*.

Sieben Linien groß, schwarz mit weißem Schildchen und hinten weitbogig ausgeschnittenen Flügeldecken.

Einpunktiger Schmalbock. *L. unipunctata*.

Fünf Linien groß, schwarz, die Flügeldecken roth, jede mit einem schwarzen Punkte in ihrer Mitte gezeichnet. Der Käfer ist behaart.

Rother Schmalbock. *L. rubro-testacea*.

Acht Linien groß, Oberseite roth, Unterseite schwarz, nur die Füße theilweise bräunlich; so das Weibchen, das kleinere und schwächere Männchen ist schwarz und hat gelbrothe Flügeldecken, Schienen und Füße; übrigens schillert in beiden Geschlechtern die Unterseite durch gelbliche Behaarung bei gewissem Lichtreflere gelbbraun.

Zangenböcke, Dornschröter. *Rhagium*.

Der Kopf ist groß und breit, der Leib dick, die Fühler dünn und nicht allzulang. Die Flügeldecken breiter als das Bruststück, letzteres mit einem Höcker zu beiden Seiten. Die Beine sind stark. Auf allerhand Gewächsen, die Larven leben im Holze.

Weidenzangenbock. *Rh. salicis*.

Acht Linien groß, rothgelb, die Flügeldecken beim Weibchen violett. Auf Weiden und Ulmen. (Taf. II. 6.)

Doppelbindiger Zangenbock. *Rh. bifasciatum.*

Eben so groß und die Flügeldecken breiter, dunkelfarbig, die Flügeldecken mit zwei röthlichen Binden und eben solcher Einfassung. Besonders unter der Baumrinde der Kiefern. (Taf. II. 7.)

Widderkäfer. *Clytus.*

Der Leib ist lang und cylindrisch, die Fühler dünn und kurz, die Füße sehr lang, das Bruststück ohne Dornen und gewölbt. Sie sind zahlreich und schön gezeichnet und fliegen gern. Man findet sie meist in Wäldern. Die Larven leben im Holze.

Bogiger Widderkäfer. *C. arcuatus.*

Bis sieben Linien lang, schwarz, Fühler und Beine mit Ausschluß der vorn schwarzen vordern Schenkel, rothgelb, schwefelgelbe Zeichnungen am Kopf, dem Halschild, Flügeldecken und Bauche, an den Flügeldecken sind es vorn vier Flecke und eine Schulterlinie außerdem vier aus je einem Bogen gebildete Querbinden.

Dreibindiger Widderkäfer. *C. trifasciatus.*

Reichlich vier Linien lang, schwarz mit rothem Bruststück und weiß gezeichneten Flügeldecken. In Süddeutschland.

Listkäfer. Schönschröter. *Callidium.*

Unterscheiden sich nur wenig von den Widderkäfern,

haben auch gleiche Lebensweiſe mit ihnen und nur ein rauheres Bruſtſtück und platteren Körper.

Veränderlicher Liſtkäſer. *C. variabile*.

Biſ ſieben Linien groß, die Flügeldecken dunkelblau, das Bruſtſtück röthlich, zuweilen mit ſchwarzem Mittelfleck. Die Beine röthlich ſonſt ſchwarz. In Wäldern. (Taſ. II. 8.)

Blauer Liſtkäſer. *C. violaceum*.

Etwas größer und breiter als der vorige, durchaus ſchwarzblau, die Flügeldecken am hellſten, die Fühler ſchwarz.

Wolltragender Liſtkäſer. (Hausbock). *C. hajulus*.

Sechs Linien groß, dunkelbraun, das Bruſtſtück und die Flügeldecken zum Theil weiß beſäumt. (Taſ. II. 10.)

Schneckenkäſer. Walzenſchröter. *Saperda*.

Die Fühler ſind lang, der Leib lang und ſchmal, die Füße normal.

Achtpunktiger Schneckenkäſer. *S. tremulae*.

Fast acht Linien groß, blaugrün, das Bruſtſtück zweifach, jede Flügeldecke vierfach punktirt. Auf Pappeln, aber auch auf Obſtbäumen. (Taſ. II. 9.)

Pappelschneckenkäſer. Hundbock. *S. carcharias*.

Einen Zoll lang, gelblich, ſchwarz punktirt. Auf Pappeln. (Taſ. II. 5.)

Aipenſchneckenkäſer. *S. populnea*.

Nur halb ſo groß als der vorige. dunkelbraun, das

Bruststück und die Flügeldecken gelb gezeichnet, die Füße hellbraun. Auf Bitterpappeln.

Distelschneckenkäfer. *S. cardui*.

Fast neun Linien lang, schwarz mit gelben Haaren, einer gelben Mittelfstrieme auf dem Halsschild, die Fühler dunkel und grau geringelt. Auf Nesseln.

Augenfleckiger Schneckenkäfer. *S. oculata*.

Acht Linien lang, rothgelb, Kopf und Fühler schwarz, zwei schwarze Flecke neben einander auf dem Brustschild, Flügeldecken bleigrau durch Behaarung, mit schwarzen Punkteindrücken. Auf Weiden.

Zimmerböcke. Zimmerchröter. *Lamia*.

Die Fühler sind überaus lang, das Bruststück ist cylindrisch, die Ränder gezähnt und häufig mit einem Stachel versehen. Sie haben nur kleine Augen und häufig keine Flügel. An todtm Holze.

Schusterzimmerbock. Schuster. *L. sutor*.

Etwas über einen Zoll groß, unterhalb braun, oberhalb schwarz, die Flügeldecken rostgelb gesprenkelt, das Schildchen gelblich. In abgestorbenen Baumstumpfen. (Taf. II. 12.)

Schneiderzimmerbock. Schneider. *L. sartor*.

Wie der vorige, nur sind die Fühler noch länger, schwarz, und nur das Schildchen ist gelb. Ebenfalls in Baumstumpfen.

Bandirter Zimmerbock. L. (Dorcadion) vittigera.

Fast fünf Linien lang, braun mit grau und weißlichen Längsstriemen.

Nothfüßiger Zimmerbock. L. (Dorcadion) rufipes.

Fast fünf Linien lang, schwarz, die Fühler und Füße am Grunde roth. Naht der Flügeldecken weiß. Auf Eichen.

Gemeiner Zimmerbock. L. aedilis.

Etwas über $\frac{1}{2}$ Zoll lang, die Fühler fünfmal länger als der Körper, graubraun mit verloschenen schwarzen Binden auf den Flügeldecken und einer Querreihe gelber Flecken auf dem Brustschilde. An Kiefern.

Weberzimmerbock. Weber. L. textor.

Etwas ein Zoll lang, die Fühler sehr stark und nicht so lang als der Leib, dunkelbraun, körnig. In Baumstumpfen alter Weiden.

Aechte Bockkäfer. Cerambyx.

Der Leib ist lang und stark, die Fühler bei den Männchen sehr lang, bei den Weibchen wenigstens von der Länge des Leibes. Die Flügeldecken verschmälern sich nach hinten. Auf Bäumen und Sträuchern; die Larven leben in faulem Holze.

Tannenbock. C. nebulosus.

Ueber vier Linien groß, braun mit schwarzen Binden und schwarzen Punkten. Auf Fichtenstumpfen, auch in alten Weiden. (Taf. II. 11.)

Moschusbock. Bisambock. C. moschatus.

Etwas über einen Zoll lang, goldgrün, glänzend, die Beine und Fühler blaugrün, ins Violette schimmernd. Beide Seiten des Halses sind bedornt. Auf Weiden. Dieser Käfer hat einen angenehmen Bisamgeruch und behält denselben auch nach seinem Tode, kann auch einen zirpenden Ton hervorbringen durch Reiben des Halsschildes an dem Vordertheil des Mittelbrusttringes. (Taf. III. 1.)

Alpenbock. C. alpinus.

Wie der vorige, der Kopf schwarz, sonst blaugrün, durch seine Behaarung die Fühler in beiden Farben geringelt, auf dem Bruststück ein sammet schwarzer Fleck, sechs dergl. größere und kleinere auf den Flügeldecken mit weißer Umfassung. Auf den europäischen Alpen.

Runzelbock. C. cerdo.

Bis reichlich einen Zoll lang, schwarz mit runzeligen Flügeldecken und runzeligem Halsschild; auf blühenden Sträuchern.

Eichenbock. Deutscher Held. C. heros.

Fast zwei Zoll lang, schwarz, nur die Flügeldecken gegen das viel schmälere Ende rothbraun. Auf Eichen, ihre Larven leben im Holze und sind schädlich.

Sägenböcke. Sägenschröter. Prionus.

Der Leib ist kurz und breit, das Brustschild viereckig

und gezähnt, die Fühler nicht selten gesägt, die Füße kurz und stark. Ihre Lebensweise ist die der andern Bockkäfer.

Vederiger Sägenbock. Gerber. *P. coriarius*.

Bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und 7 Linien breit, braunschwarz, die Fühler kurz, beim Männchen gesägt; jede Seite des Halschildes mit 3 scharfen Spitzen. An Eichen.

Zimmersägenbock. Zimmermann. *P. faber*.

Größer aber schmaler als der vorige, schwarz, die Flügeldecken verlaufen nach hinten rothbraun, sind bei nicht vollkommen ausgefärbten Stücken auch durchaus rothbraun. (Taf. III. 2). Das Bruststück gekerbt und gezähnt, die Augen und Füße braun. Im weichen Holze.

II. Thierfresser.

1. Mordkäfer.

Sowohl die Käfer als ihre Larven nähren sich von andern Insekten, auf welche sie beständig Jagd machen. Die weißlichen, aus zwölf Ringen zusammengesetzten Larven, mit starken Freßspitzen versehen, stecken in der Erde. Die Käfer haben Palpen, die Fühler sind faden- oder borstenförmig, die Füße sind Lauffüße, bei einigen Arten jedoch zum Schwimmen eingerichtet.

Lastkäfer. Fühlkäfer. *Pselaphus*.

Sie sind sehr klein, und leben unter Steinen, Moos oder Laub, die Füße sind stark, die Decken kurz, der Kopf

frei mit langen Kinnladen, das Schildchen ist klein; sie haben elfgliedrige Fühler und drei Fußglieder.

Eingedrückter Tastkäfer. *P. impressus*.

Raum eine halbe Linie lang, schwarz mit rothen Flügeldecken, die Schenkel sind braun und die Beine rothgelb. Die Flügeldecken bedecken den Körper nur zur Hälfte. (Taf. III. 3.)

Keulförmiger Tastkäfer. *P. clavicornis*.

Etwas größer als der vorige, schwarz, Füße und Fühler rothgelb.

Breitkäfer. Rothraubkäfer. Tachinus.

Der Kopf ist klein und zum Theil unter dem Bruststück verborgen. Die Fühler sind dünn und elfgliedrig. Die gewölbten Flügeldecken bedecken den Hinterleib nur zum Theil. Die Beine sind dornig und gefranst. In Pferdemist und faulem Dünger.

Gesäumter Breitkäfer. *T. (Tachyporus hypnorum) marginatus*.

Eine Linie lang, glänzend braunschwarz, das Bruststück mit rothem Rande, die Flügeldecken roth mit schwarzem Seitensleck, die Fühler und Füße gelblich roth. In Pilzen und unter dem Laube. (Taf. III. 4.)

Rothhalsiger Breitkäfer. *T. collaris*.

Halsschild roth, in der Mitte meist braun, aber heller

als die braunen Flügeldecken, beide stark und deutlich punktirt. Das Uebrige pechbraun bis schwarz. Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Rothfüßiger Breitskäfer. *T. rufipes*.

Schwarz, Schultern, Spitzenrand der Flügeldecken, Ränder der Hinterleibsringe und die Beine rostroth; Halsschild äußerst fein und dicht, Flügeldecken ziemlich gleichmäßig verworren punktirt. Ueber zwei Linien lang.

Gelbrandiger Breitskäfer. *T. (Oxyporus suturalis) silphoides*.

Eine Linie lang, schwarz, die Fühler und Füße braun, die Flügeldecken und das Bruststück mit gelber Einfassung. (Taf. III. 5.)

Schnellsäfer. Dornraubkäfer. *Oxytelus*.

Der Leib ist lang, ebenso die Fühler. Das Bruststück mit einer Längsfurche, die Decken sind kurz. Die Lebensweise ist wie bei den vorigen.

Kneipender Schnellsäfer. *O. (Platysthetus) morsitans*.

Etwas über eine Linie lang, glänzend schwarz, Mund, Schienen und Füße gelbbraun, öfter auch die Flügeldecken hellbraun. Im Dünger.

Glänzender Schnellsäfer. *O. nitidulus*.

Raum so groß, wie der vorige, schwarz mit behaartem Hinterleib, fünf Rinnen auf dem Bruststück. Im Dünger.

Stumpfkäfer. Pilzraubkäfer. Oxyporus.

Der Kopf ist groß mit langen vorstehenden Kiefern, die Fühler kurz, das Bruststück gewölbt und abgerundet. Die Beine sind stark. Die Lebensweise haben sie mit den vorhergehenden gemein.

Rothflügeliger Stumpfkäfer. O. (Aleochara) erythropterus.

Fast zwei Linien lang, schwarz, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken, der After und die Beine gelbroth. Unter Moos und Steinen. (Taf. III. 6.)

Rother Stumpfkäfer. O. rufus.

Noch einmal so groß als der vorige, glänzend schwarz, Fühler, Halsschild, ein großer Schulterfleck auf jeder Flügeldecke, die ersten vier Hinterleibsglieder und die Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel gelbroth; in Pilzen.

Traubenkäfer. Giltkäfer. Paederus.

Der Kopf ist groß, mit langen Freßspitzen versehen, die Flügeldecken sehr kurz, der Leib lang und schmal.

Schimmernder Traubenkäfer. P. (Xantholinus) fulgidus.

Vier Linien lang, glänzend schwarzbraun und behaart, die Flügeldecken und das Brustschild zum Theil rothbraun, die Füße mehr gelblich. Das Halsschild beiderseits mit einer tiefen schwach gebogenen Linie. In Gärten, namentlich in den Mistbeeten. (Taf. III. 7.)

Rothflügeliger Traubenkäfer. *P. (Othius) fulvipennis*.

Etwas größer als der vorige, glänzend schwarz, Fühler, Beine und Flügeldecken lehmgelb. Unter Steinen.

Rothhalziger Traubenkäfer. *P. ruficollis*.

Nur halb so groß als der vorige, glänzend schwarz, das Bruststück und die Palpen roth, die Flügeldecken violettblau. Unter Steinen.

Wahre Raubkäfer. *Staphylinus*.

Die Flügeldecken sehr kurz, der Leib hinten behaart, die Fühler, elfgliedrig, sind zwischen den Augen befestigt. Die Füße sind sehr kurz. Sie leben im Dünger und unter Steinen.

Blauer Raubkäfer. *St. cyaneus*.

Sieben Linien lang, schwarz- oder grünlichblau und matt, unter Steinen, im Laube und Dünger. (Taf. III. 8.)

Grabender Raubkäfer. *St. fossor*.

Einen halben Zoll lang, die Flügeldecken und Beine goldgelb, der Kopf und das Bruststück rothbraun. Im faulen Dünger.

Kinnladenraubkäfer. *St. maxillosus*.

Sechs bis neun Linien lang, breit, glänzend schwarz, Flügeldecken und Hinterleib mit je einer Querbinde grauer Haare, Bauch dicht grau behaart.

Riechender Raubkäfer. St. olens.

Einen Zoll groß und ganz matt schwarz. Im Dünger und im As.

Grünflügeliger Raubkäfer. St. chloropterus.

Vier Linien groß und darüber, schwarz, die Flügeldecken grün, heller oder dunkler, sparsam fleckig gelb behaart. Kopf und Bruststück kupferfarbig, Wurzel der Fühler, Beine mit Ausschluss eines schwarzen Ringes um die Schenkel, sowie die Hinterleibsspitze röthlich.

Strandkäfer. Uferkäfer. Elaphrus.

Der Kopf ist groß und nach hinten abgeflacht, die Flügeldecken mit Vertiefungen. Sie fliegen mit Leichtigkeit und leben an sumpfigen und feuchten Orten unter den Pflanzen.

Sumpfststrandkäfer. E. uliginosus.

Vier Linien lang, braun mit Kupferglanz, auf den Flügeldecken viereckige Flecken, theils goldfarbig, theils dunkelbraun. Schienen blau. (Taf. III. 9.)

Rothbrustiger Strandkäfer. E. (Bembidium) ruficollis.

Ueber eine Linie lang, der Kopf und das kurz herzförmige Halsschild gelblich roth, letzteres kaum halb so breit als die gerundet eiförmigen, regelmäßig gestreiften Flügeldecken, alles Uebrige gelbbraun mit Metallglanz, die

Flügeldecken gelb, am Rande mit rostfarbiger Zeichnung, der Kopf schwarz, Fühler und Beine schmutzig gelb. (Taf. III. 12.)

Gelbfüßiger Strandkäfer. E. (Bembidium) flavipes.

Zwei Linien lang, Oberseite kupferglänzend mit grünen Flecken und sehr kurzem grauen Haariiberzuge, Unterseite schwarzgrün, Taster und Beine durchaus gelbbraun.

Schlupfkäfer. Grablaufkäfer. Scarites.

Der Kopf ist groß und hat lange Riefern, das fast viereckige Brustschild ist stark und gewölbt, auch die Flügeldecken sind stark gewölbt. Die Füße sind kurz. Sie graben Löcher in lockeren Sandboden.

Grüner Schlupfkäfer. Sc. (Dyschirius) thoracicus.

Fast zwei Linien lang, metallgrün, Fühler und Füße hellbraun. Unter Steinen. (Taf. III. 10.)

Glatte Schlupfkäfer. Sc. laevigatus.

Fast sieben Linien lang, glänzend schwarz. Zwischen Halschild und Flügeldecken zapfenartig verengert. Im Sande.

Großköpfiger Schlupfkäfer. Sc. (Broscus) cephalotus.

Fast neun Linien lang, blauschwarz, unterhalb dunkelbraun. Unter Steinen. (Taf. III. 11.)

Grundkäfer. Omophron.

Sie sind scheibenförmig, dabei meist flach, das Bruststück ist breit und vorn ausgeschnitten, der Kopf ist darunter verborgen und hat fadenförmige Fühler und Palpen. Sie leben an feuchten Orten.

Gesäumter Grundkäfer. *O. limbatus*.

Fast drei Linien lang, rostgelb und grün gezeichnet, Fühler und Beine blaßgelb. An Sümpfen und Flüssen. (Taf. III. 13.)

Laufkäfer. Carabus.

Der Kopf ist groß mit vorspringenden Augen, die Fühler fadenförmig, die Kiefern stark und spitzig. Das sonst herzförmige Brustschild ist vorn und hinten ausgeschweift, die Füße sind stark und bedornt, die Flügeldecken länglich gewölbt und meist gefurcht. Sie fliegen selten, laufen aber schnell, leben unter Rasen, Moos und Steinen, ihre Larven ebendasselbst, und sind außerordentlich zahlreich.

Goldlaufkäfer. Goldschmied. *C. auratus*.

Einen Zoll lang, goldgrün mit gefurchten Flügeldecken, unterhalb schwarz, sehr gemein. Unter Rasen und Steinen

Glatter Laufkäfer. *C. glabratus*.

So groß wie der vorige, aber ganz schwarz, die stark

gewölbten Flügeldecken vollkommen glatt und mit bläulichem Schimmer; besonders in Fichtenwäldern unter Steinen.

Gartenlaufkäfer. *C. hortensis* (gemmatus).

Wie der vorige, die Flügeldecken matt violett, fein gerieft, jede mit zwei Reihen eingedrückter dreieckiger Goldpunkte, sonst schwarz. Nicht eben häufig.

Waldblaufkäfer. *C. sylvestris*.

Fast neun Linien lang, schwarz mit röthlichem Metallglanz, die fein gerieften Flügeldecken mit drei Reihen grün glänzender Grübchen.

Hain-Laufkäfer. *C. nemoralis* (hortensis).

Einen Zoll lang, schwarz, die Flügeldecken glänzend violett, mit flachen und etwas unregelmäßigen Längsstreifen, jede mit drei Reihen Punkteindrücke.

Geförnter Laufkäfer. *C. granulatus*.

Acht Linien lang, schwarz, die Oberseite erzfarben, jede Flügeldecke mit drei Längsrippen, in den Zwischenräumen mit fettenartigen Erhabenheiten. Eine etwas größere und hellere Art mit rothem Grundgliede der Fühler ist der *C. cancellatus*.

Glänzender Laufkäfer. *C. nitens*.

Etwa sechs Linien lang, goldig grün oben, glänzend schwarz unten sammt den Beinen, die querverunzelten Flügeldecken mit je drei Längsrippen, welche etwas unterbrochen zu sein pflegen.

Leberiger Laufkäfer. *C. (Procrustes) coriaceus*.

Noch vier Linien über einen Zoll lang, schwarz und nicht glänzend, die Flügeldecken hägrinartig. In Wäldern unter Moos und Steinen.

Rüssellaufkäfer. *C. (Cychrus) rostratus*.

Sechs Linien lang, schwarz, mit rüsselförmigem Kopfe und schmalem gerundeten Halschild, wie stark gerundeten und gewölbten Flügeldecken; in faulenden Baumstümpfen.

Metallischer Laufkäfer. *C. (Feronia) metallicus*.

Etwa fünf Linien lang, schwarz, oben kupferroth glänzend, die Flügeldecken grün gerandet. In Gebirgswäldern unter Baumstämmen und Steinen. (Taf. III. 1.)

Sandkäfer. *Cicindela*.

Den Laufkäfern sehr ähnlich, nur schlanker mit schmalem Bruststück. Der Kopf ist groß, ebenso die Augen und die mehrzähligen Kinnbacken, die Beine lang und dünn, die Flügeldecken flach. Sie fliegen gern und halten sich an trockenen sandigen Orten auf. Die Lebensweise ihrer Larven kommt mit denen der Laufkäfer vollkommen überein.

Grüner Sandkäfer. *C. campestris*.

Acht Linien lang, grün mit bläulichem Schimmer, im Uebrigen hellbraun, jede Flügeldecke mit vier weißen Punkten hinter der Mitte.

Deutscher Sandkäfer. *C. germanica*.

Reichlich vier Linien lang, grünlich kupferglänzend, am hintern Flügelrande zwei durch eine Linie verbundene weiße Punkte und einer mitten am Außenrande.

Wasserkäfer. *Dytiscus*.

Die Vorderbeine sind in der Regel kürzer als die übrigen und beim Männchen am ersten Fußgliede napfartig erweitert, die vier Hinterbeine zusammengedrückt, gegen das Ende scharf verlaufend (Rudersfüße). Die Fühler sind fadenförmig. Sie schwimmen geschwind, fliegen aber auch leicht, und vorzüglich des Nachts. Sie leben in stehendem Wasser, ebenso ihre Larven.

Schwarzer Wasserkäfer. *D. (Ilybius) ater*.

Einen halben Zoll lang, die Füße braun, die Fühler und ein strichartiger Flecken auf jeder Flügeldecke etwa in ihrer Mitte, aber dem Außenrande nahe gerückt, rostfarbig.

Eingefaspter Wasserkäfer. *D. (Hydaticus) zonatus*.

So groß wie der vorige, aber breiter und flacher, rostfarbig, der Kopf fleckenweise, der Hinterrand des Halsschildes, eine Querlinie vor seinem Vorderrande und die Flügeldecken mit Ausnahme ihres Außenrandes sehr fein und dicht netzartig, schwarzbraun. (Taf. IV. 2.)

Querstreifiger Wasserkäfer. *D. (Hydaticus) transversalis*.

Sechs Linien lang, vollkommen elliptisch, schwarz, gelb

Taf. IV

umrandet, das Bruststück vorn mit gelber Querbinde. Die Flügeldecken vorn mit je einem gelben Querstriche und einigen gelben Schrägstrichen, die vom Saume aus weiter in das Innere laufen.

Punktirter Wasserkäfer. D. (Cybister) Roeselii.

Einen Zoll lang, nach dem Ende zu am breitesten dunkelgrün und gelb umrandet, unterhalb schwarz. Die Oberseite beim Männchen glatt, beim Weibchen fein nadelrissig.

Breitester Wasserkäfer. D. latissimus.

Fast $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und am Leibe sehr breit, dunkelgrün, die Fühler und Füße gelb, Bruststück und Flügeldecken von gelber Einfassung, letztere an den Außenrändern in Form eines wagrechten Saumes ausgezogen.

Ungleicher Wasserkäfer D. (Hydroporus) inaequalis.

Eine Linie lang, oberhalb schwarz, die Flügeldecken mit gelber Zeichnung, die nach außen hin einen langen Fleck der Grundfarbe einschließt, unterhalb rostfarbig. (Taf. IV. 3.)

2. Schmarokkäfer.

Der Körper ist lang, schmal und flach, die Flügeldecken, sowie der ganze Käfer, sind weich und schließen weniger gut als bei andern Gattungen, auch haben einige nur sehr kurze Flügeldecken. Sie haben entweder fünf oder vier

Fußglieder. Die Fühler ſind von mäßiger Länge. Sie leben von Pflanzen- oder Thierſtoffen, ihre Larven eben ſo, einige aber auch als Schmarozer bei andern Inſekten.

Leuchtkäfer. *Lampyris*.

Der kleine Kopf iſt etwas unter dem Bruſtſchild verborren, die Fühler ſind elfgliedrig, die Kiefern klein, die Augen groß, die Füße kurz, die Weibchen flügellos. Sie leben von andern Thieren, beſonders auch von Schnecken.

Großer Leuchtkäfer. Johanniſwürmchen. *L. noctiluca*.

Das Männchen iſt fünf Linien lang, das Weibchen iſt bedeutend größer (6—8). Beide leuchten aus den letzten Leibringen, das Weibchen ſtärker als das Männchen, letzteres iſt oberhalb braun, unterhalb gelblich. In milden Sommernächten finden ſie ſich an feuchten Orten oft äußerſt zahlreich, am Tage ſind ſie verſchwunden.

Der glänzende Leuchtkäfer. *L. splendidula*, iſt etwas kleiner (4—5 Linien), ſonſt wenig von dem großen Leuchtkäfer zu unterſcheiden, nur hat das Halſchild zwei glasartige Flecke; leuchtet viel ſtärker als voriger und kommt mehr im nördlichen Deutſchland vor.

Die größten und ſchönſten Leuchtkäfer finden ſich nur in tropiſchen Ländern, z. B. *L. vittata* auf Java, *L. sylvatica* am Cap, *L. oblita* in Braſilien, u. a. m.

Warzenkäfer. Malachius.

Zwar kleine, aber oft sehr schön gefärbte Käfer, das Bruststück ist eben so breit als die Flügeldecken, die Fühler sind borstenförmig, öfter gesägt, die Kiefern dünn und am Ende gebrochen. Sie besitzen die Fähigkeit am Vorderende der Vorderbrust und über den Hinterhüften je zwei fleischige rothe Bläschen an den Seiten hervortreten zu lassen, leben auf Blumen, gehen aber, wie ihre Larven, andern Insekten nach.

Metallgrüner Warzenkäfer. *M. aeneus*.

Reichlich drei Linien lang, metallgrün und behaart, Gesicht gelb, ein Seitenfleck am Halschilde und die Flügeldecken mit Ausschluß ihrer Wurzel und einem Stück der Naht roth.

Bandirter Warzenkäfer. *M. (Anthocomus) fasciatus*.

Etwas über eine Linie lang, schwarz, Kopf und Halschilde grün, die Flügeldecken an der Spitze und eine an der Naht unterbrochene Binde vor ihrer Mitte roth.

Rothasteriger Warzenkäfer. *M. (Anthocomus) analis*.

Nur eine Linie lang, schwarz, Fühler, Füße, Bruststück mit Ausnahme seiner Mitte und das Ende der noch hinten erweiterten Flügeldecken gelbroth.

Immentäfer. **Bienentäfer.** *Clerus*.

Der Kopf ist groß, die Fühler elfgliederig und am

Ende kolbenförmig, die Flügeldecken find flach und das Brustschild gewölbt. Sie fliegen mit Leichtigkeit und nähren ſich von Blumenſtaub, die Larven verzehren die anderer Inſekten, namentlich der Bienen.

Afterbienenartiger Immentäfer. *Cl. mutillarius*.

Ueber einen Zoll lang, ſchwarz, weiß behaart, die Flügeldecken an der Wurzel roth, dahinter mit ſchmaler, hinter der Mitte mit breiterer Querbinde, die von weißen Haaren gebildet werden. In ſüdlichen Wäldern an allerhand Blumen, auch ſummend an den Stämmen der Bäume. (Taf. IV. 4.)

Ameiſenartiger Immentäfer. *Cl. formicarius*.

Schlanker und etwas kleiner als der vorige und mit denſelben Farben in derſelben Vertheilung, nur iſt auch hier noch das Halſchild roth. Gemein an Kieſerſtämmen.

Schildkrotkäfer. *Notoxus*.

Der Kopf iſt rund, die Kieſern ſpiz und gebogen, das Bruſtſtück ſchmal, vorn in ein Horn auslaufend, die Fühler ſind fadenförmig und laufen verdidt aus.

Einhorniger Schildkrotkäfer. *N. monoceros*.

Bis zwei Linien lang, röthlich gelbbraun mit ſeiden-glänzender Behaarung, Flügeldecken mit einem ſchwarzen Fleck am Schildchen, einem zweiten, bißweilen fehlenden

an der Außenseite und mit einem dritten mondförmigen hinter der Mitte. Das Horn des Halsschildes mit 4—5 stumpfen Zähnen an jedem der aufgebogenen Seitenränder.

Blumentäfer. *Anthicus.*

Der Leib ist länglich und oval, das Bruststück kugelig. Die Fühler sind fadenförmig, die Kiefern stark und spitz, die Füße lang.

Schlanker Blumentäfer. *A. gracilis.*

Etwas über eine Linie lang, schwarz, Beine, Fühler und Flügeldecken gelb, letztere an der Naht und dem Seitenrande schwarz.

Gemeiner Blumentäfer. *A. floralis.*

So groß als der vorige, schwarzbraun, das Bruststück und der obere Theil der Flügeldecken, wie auch Fühler und Beine gelblich.

Haariger Blumentäfer. *A. hirtellus (hispidus).*

Wie der vorige dunkelbraun, grob punktiert und behaart, die Fühler, Schienen und Füße, der Hinterrand des Halsschildes und eine an der Naht unterbrochene Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken rothgelb.

Feuertäfer. Cardinaltäfer. *Pyrochroa.*

Die Fühler sind elfgliederig, meist gekämmt, die Kiefern

stark hervortretend, am Ende spitz und gezähnt, die Füße stark und lang, die Flügeldecken hinten breiter als vorn. Sie leben auf Pflanzen. Ihre Larven unter Baumrinde.

Ziegelrother Feuerkäfer. *P. rubens.*

Fast fünf Linien lang, schwarz, auf der ganzen Oberseite roth. Die Larve lebt in alten Weiden.

Scharlachrother Feuerkäfer. *P. coccinea.*

Etwas größer als der vorige, nur Halschild und Flügeldecken roth und zwar etwas lebhafter, alles Uebrige schwarz.

Asterleuchtkäfer. *Telephorus (Cantharis).*

Der Leib ist lang und walzig, die Fühler elfgliedrig und fadenförmig, das Bruststück klein und fast viereckig, die Flügeldecken lang und weich. Sie leben auf Bäumen und Sträuchern, andern Insekten nachgehend, ihre Larven als Räuber unter Steinen.

Rothbauchiger Asterleuchtkäfer. *T. abdominalis.*

Fünf Linien lang, die Flügeldecken schwarz mit bläulichem Schimmer, Kopf, Brustschild, die Fühler an der Wurzel und der Hinterleib unterhalb roth beim Weibchen, während beim Männchen nur der Mund und der Hinterleib röthlichgelb sind. In Gebirgsgegenden. (Taf. IV. 5.)

Trauernder Asterleuchtkäfer. T. tristis.

Bis fünf Linien lang, schwarz, fein grau behaart nur die Fühler an der Wurzel, der Mund, so wie gewöhnlich die Spitze der Schienen röthlich gelb. Auf blühenden Fichten häufig.

Brauner Asterleuchtkäfer. T. fuscus.

Ueber fünf Linien lang, schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, der Vordertheil des Kopfes und der Umkreis des Bauches rothgelb, das rothe Halschild am Vorderrande mit einem schwarzen Flecke. Die äußere Fußklaue der Hinterbeine hat am Grunde ein kleines Zähnchen. Ueberall sehr gemein.

Ziehlkäfer. Pflasterkäfer. Cantharis (Lytta).

Der Leib wird nach hinten etwas breiter, die Fühler sind lang und fadenförmig, die Kiefern haben einen abgestumpften Zahn an der Seite. Sie fliegen und laufen gut, und leben auf Bäumen und Sträuchern.

Blasenziehlkäfer. Spanische Fliege. C. vesicatoria.

5—10 Linien groß und fast in ganz Deutschland heimisch, besonders aber in südlichen Gegenden; man findet ihn vorzugsweise auf spanischem Flieder, Lilack und Esche. Er ist schön goldgrün, mitunter ins Bläuliche schimmernd und mit Ausnahme der Flügeldecken sehr fein behaart. Die Männchen sind kleiner und schlanker als die Weibchen.

Zuweilen erscheint dieser Käfer in ganzen Schwärmen und verbreitet in solcher Menge einen starken Geruch; gegen Kälte und Feuchtigkeit ist er sehr empfindlich und nur bei warmem Wetter lebhaft. Er liefert pulverisirt das als Heilmittel bekannte Spanischfliegenpflaster, innerlich wirkt er als Gift.

Rothköpfiger Blasenkäfer. *C. (Epicauta) erythrocephala*.

Sieben Linien lang, schwarz, fein grau behaart, Wurzel der Fühler, Stirn und Scheitel mit Ausnahme einer schwarzen Mittellinie roth, Halschild tief punkirt und mit einer Mittelfläche, jede Flügeldecke ringsum und in einer breiten Mittelftrieme dicht weiß behaart.

Maiwurmkäfer. Deltkäfer. Meloë.

Der Kopf ist hängend mit großen, an der innern Seite gezähnten Kiefern, die Fühler elfgliedrig. Das Brustschild ist klein, der Leib ist weich und walzig, die Flügeldecken sind sehr kurz, die häutigen Flügel fehlen ganz, die Beine sind stark. Sie leben auf Kräutern, ihre Larven nehmen verschiedene Formen an und sind Schmarotzer bei Bienen, deren Maden sie zuletzt auffressen.

Der gemeine Maiwurmkäfer. Maiwurm. *M. proscarabaeus*.

Etwa einen Zoll lang aber auch größer und bedeutend kleiner (5 Linien), schwarz, mit bläulichem oder violetttem Schimmer, Fühler und Beine schwarzblau, Kopf und Hals=

schild dicht und tief punktirt, die Mitte des letzteren ohne Eindrücke, sein Hinterrand fast gerade, seine Länge der Breite gleich, Flügeldecken grob gerunzelt. Beim Männchen die Fühler in der Mitte verdickt und wie geknickt. Zwischen den Beinen dringt eine ölige Feuchtigkeit hervor. Die Weibchen haben einen sehr dicken Hinterleib und bewegen sich schwerfällig. In frühern Zeiten hielt man eine aus diesem Käfer bereitete Salbe für ein unfehlbares Mittel wider den Biß toller Hunde.

Der bunte Maimurmkäfer. *M. decorus*.

Nur 6—8 Linien lang, schwarz mit violettem Schimmer, Halsschild breiter als lang mit vorstehenden Hinterecken und fast ganz glatt auf seiner Fläche, Flügeldecken äußerst fein lederartig gerunzelt und mit sehr schwach erhabenem Seitenrande.

Grüner Maimurmkäfer. *M. variegatus* (majalis).

Von der Größe des ersteren, 9—15 Linien, schmutzig metallgrün, Kopf und Halsschild mit purpurrothen Rändern und jeder Hinterleibsabschnitt mit einem großen kupferglänzenden Fleck. Unterseite hellgrün, jeder Bauchring an der Wurzel kupferroth. Die ganze Oberseite außer dem Hinterleibe grob runzelig punktirt. Im ersten Frühjahr.

3. Aaskäfer.

Sie sind nicht eben zahlreich, auch giebt es keine besonders großen Arten unter ihnen. Der Leib ist rundlich und

häufig mit Vertiefungen versehen, welche die äußern Glieder im Zustande der Ruhe aufnehmen können. Sie nähren sich von todtten Stoffen.

Fugenkäfer. Byrrhus.

Der Kopf ist klein, ebenso die Fühler, Palpen und Tarsen, das Bruststück ist nach vorn abgeflacht und zur Aufnahme des Kopfes eingerichtet, die Flügeldecken haben eine dem Leibe entsprechende Länge, letzterer ist stark gewölbt, wie eine Pille so rund, daher auch der Name „Pillenkäfer,“ die Beine sind stark und kurz. Sie leben an trockenen Orten unter Steinen.

Bronzefarbiger Fugenkäfer. *B. aeneus*.

1½ Linie lang, bronzefarbig, unten dicht, oben sparsam grau behaart, das Schildchen weiß, Fühler und Füße braun. Der erste Bauchring hat keine Grube für die Hinterbeine. Er ist nicht eben häufig und lebt an sandigen trockenen Orten. (Taf. IV. 6.)

Gemeiner Fugenkäfer. *B. pilula*.

Er wird gegen fünf Linien lang, ist oberhalb braunschwarz und grau besprenkelt, unterhalb schwarz. Auf jedem Flügel hat er überdies vier schwarze Haarstreifen. Er sowohl als seine Larve lebt unter Moos und Steinen, man findet ihn besonders im Frühjahr.

Glänzender Fugenkäfer. *B. nitens*.

Wenig über eine Linie lang, hochgewölbt, vorn und hinten stumpf zugespitzt, mit bronzegrünen Flügeldecken, unterhalb rothbraun.

Bandirter Fugenkäfer. *B. fasciatus*.

Vier Linien groß, schwarz, auf der Oberseite braunfilzig, mit einer rostfarbenen Querbinde auf beiden Flügeldecken.

Knochenkäfer. *Anthrenus*.

Der Leib ist länglich rund, die Flügeldecken gewölbt und bestäubt, die Fühler sind sehr kurz, am Ende mit einem dreigliedrigen Kolben, die Füße sind kurz und stark, auf der Stirn steht ein Punktauge. Sie leben auf Blumen, ihre Larven in animalischen Stoffen.

Haariger Knochenkäfer. (*A. Trinodes*) *hirtus*.

Raum eine Linie lang, schwarz, an den Beinen und Fühlern braun, der Leib abstehend behaart. Auf Obstbäumen.

Bunter Knochenkäfer. *A. varius*.

Etwas größer als der vorige, schwarz, unterhalb weißgrau, oberhalb graugelb behaart, Flügeldecken mit drei wellenförmigen, weißen Binden; Beine schwarz. Auf Blumen.

Speckkäfer. Dermestes.

Der Leib ist länglich und drehrund, der Kopf ins Halschild einziehbar, die Fühler sind mehr oder weniger lang und kolbenförmig verdickt. Die Beine sind stark. Sie leben in allen möglichen thierischen Stoffen, in Fleisch, Wolle, Pelzwerk &c.; ihre behaarten Larven ebendasselbst.

Gemeiner Speckkäfer. *D. lardarius*.

Nebst seiner Larve den Naturaliensammlungen gefährlich; hat er sich einmal eingenistet, so ist es schwer, ihn wieder zu vertreiben. Er ist ein kleiner schwarzer Käfer von gegen vier Linien Länge, der auf den Flügeldecken eine breite, die vordere Hälfte einnehmende, hinten gezackte, dicht graugelbe Querbinde hat, in welcher sich sechs dunkle Punkte befinden, auf jeder Flügeldecke drei.

Mäusespeckkäfer. *D. murinus*.

Etwas größer als der vorige und weniger häufig. Von Farbe ist er schwarz, aber kleine Härchen, mit welchen er durchweg besetzt ist, lassen ihn fast graublau punktiert erscheinen. Er lebt in frischen Fellen, Knochen &c.

Gemeiner Pelzkäfer. *D. (Attagenus) pello*.

Ein ovales, schwarzes Käferchen, das unten grau behaart ist, am Hinterrande des Halschildes drei, auf der Mitte jeder Flügeldecke, welche auch braun sein können, ein weißes Pünktchen, aus weißen Härchen gebildet, hat;

es wird etwas über zwei Linien lang, in manchen Häusern häufig und frisst als Larve Pelzwerk, das Polster der Sophas u. a.

Blattlauskäfer. *Coccinella*.

Die Fühler sind sehr kurz und gegen das Ende verdickt, sie können in eine Vertiefung der Brust gelegt werden; der Käfer ist schildförmig und oben stark gewölbt. Sie fliegen gern und sind zahlreich, hübsch gezeichnet und unter dem Namen „Gotteskühchen,“ „Marienkühchen“ allgemein bekannt.

Geaugter Blattlauskäfer. *C. ocellata*.

Vier Linien lang, schwarz, das Bruststück ringsum weiß, die Flügeldecken roth, schwarz punktirt, die Punkte meist gelb oder weiß umjäumt. Auf Kiefern, Eichen und andern Bäumen. (Taf. IV. 7.)

Siebenpunktiger Blattlauskäfer. *C. septempunctata*.

Gegen vier Linien lang und schwarz, zwei Stirnflecken und die Vorderwinkel des Halsschildes weißgelb, Flügeldecken roth, am Schildchen weißlich mit 7 schwarzen Punkten, deren einer auf der Naht. Es ist der gemeinste aller Blattlauskäfer und allenthalben anzutreffen.

Zweipunktiger Blattlauskäfer. *C. bipunctata*.

Kleiner als der vorige, schwarz, die Flügeldecken roth, jede mit einem Punkte, das Bruststück gelblich gerandet,

Fühler und Füße hellbraun. Diese Art ist aber sehr veränderlich; denn es giebt fast ganz schwarze mit einem großen rothen Flecke auf den Schultern. Man kennt noch viele andere Arten, die in der Form ganz gleich und nur in der Färbung und Zeichnung sich unterscheiden.

Glanzkäfer. Schabkäfer. Nitidula.

Die Fühler sind kurz und kolbig, die Flügeldecken kurz und nur schwach gewölbt. Sie leben auf Gesträuchen, in Pilzen, faulem Holze, selbst im Aase.

Zweiflediger Glanzkäfer. N. bipustulata.

Nur zwei Linien lang, breit eiförmig, schwarz oder braun, Seitenrand des Halsschildes und Beine rostroth, jede Flügeldecke auf der Mitte mit einem rothen runden Fleckchen.

Zweifarbiger Glanzkäfer. N. (Omosita) discoidea.

Kaum zwei Linien lang, schwarz, der breite, niedergedrückte Seitenrand des Halsschildes rostroth, Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, ihre größere Vorderhälfte einnehmenden, hell rostgelben Flecke.

Besäumter Glanzkäfer. N. (Epuraea) limbata.

Wenig über eine Linie lang, eirund gewölbt, rostroth, Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Flecke

und wie das Halsschild an den Seiten flach gerandet. Unter faulender Baumrinde.

Aaskäfer. *Silpha.*

Die Fühler sind kurz und kolbig, der Kopf hängend mit kurzen und spitzen Kiefern, das Bruststück schildförmig, die Flügeldecken mehr oder weniger gewölbt und hinten abgerundet, die Beine sind kurz und stark. Sowohl die Käfer als die Larven leben in Dünger oder im Aase.

Schwarzer Aaskäfer. *S. atrata.*

Vier bis fünf Linien lang, dunkelschwarz mit mäßigem Glanze. Die Fühler sind allmählig verdickt, das Halsschild ist vollkommen halbkreisförmig, die runzelig punktirten Flügeldecken haben je 3 erhabene Längskiele. Er ist in ganz Deutschland zu Hause.

Faltiger Aaskäfer. *S. rugosa.*

Vier Linien lang, ganz schwarz, die Flügeldecken zwischen den drei erhabenen Längskielen mit flach erhabenen breiten Querrunzeln; die drei Endglieder der Fühler sind merklich größer, als die vorhergehenden, bilden also eine Art Knopf.

Breitschildiger Aaskäfer. *S. (Peltis) grossa.*

Ueber einen halben Zoll lang, rothbraun, mit drei erhabenen Längsstreifen. Unter Baumrinde, selten. (Taf. IV. 9.)

Todtengräber. *Necrophorus.*

Die Fühler sind elfgliedrig und kolbig, das Bruststück rundlich und vorn abgestumpft, die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Leib, die Beine stark. Sowohl die Käfer als ihre Larven leben im Aase. Diese Käfer haben die Gewohnheit, kleinere todte Thiere, worin sie ihre Eier gelegt haben, zu vergraben, damit die Larven, sobald sie dem Ei entschlüpfen, Nahrung finden.

Trauernder Todtengräber. *N. humator.*

Neun Linien lang, schwarz, die Fühlerkolben rothgelb. (Taf. IV. 10.)

Gemeiner Todtengräber. Biskafäfer. *N. vespillo.*

Etwas kleiner als der vorige, die Hinterschienen gekrümmt, die Fühlerkolben rothgelb, die Flügeldecken mit zwei orangefarbenen Querbänden gezeichnet. Man findet ihn häufig.

Kugelfäfer. *Sphaeridium.*

Sie sind klein, der Kopf ist groß, das Bruststück und die Decken gewölbt, die Fühler kurz und kolbig, die Schenkel kurz und zusammengedrückt. Sie leben meist im Dünger, auch in faulem Holze und fliegen gern, namentlich Abends. Von ihren Larven ist fast nichts bekannt.

Gemeiner Kugelfäfer. *Sph. scarabaeoides.*

Drei Linien groß, schwarz, das Ende der Flügeldecken

rostgelb, vorn zwei rothe Flecken, die Füße braun. Im Dünger.

Einpunktiger Kugelskäfer. Sph. (Cereyon) unipunctatum.

Höchstens eine Linie lang, eiförmig, schwarz, die Seiten des Halschildes und die Flügeldecken gelb, letztere beim Weibchen mit einem gemeinschaftlichen, schwarzen Fleck mitten auf der Naht. In trockenem Dünger.

Kleinster Kugelskäfer. Sph. (Cereyon) minutum.

Eine Linie lang, kurz eiförmig, schwarz, die Spitze der Flügeldecken verloschen röthlich braun.

Stutzkäfer. Hister.

Der kleine Kopf ist unter dem Brustschilde verborgen. Die Fühler sind elfgliedrig und kolbig, der Leib breit, mit harten Flügeldecken, die Füße kurz und zusammengedrückt. Sie sind in der Regel von Mittelgröße, dunkelfarbig und glänzend. Lebensweise wie bei den Kugelskäfern.

Einfarbiger Stutzkäfer. H. unicolor.

Länglichrund, schwarzglänzend, jede Flügeldecke siebenfach gestreift. Er ist vier Linien lang und lebt in Kuhmist und faulem Holze.

Vierfleckiger Stutzkäfer. H. quadrimaculatus.

Glänzend schwarz und hat auf jeder der dreifach gestreiften Flügeldecken zwei rothe Flecken. Seine Länge

beträgt fünf Linien, im Dünger wird er nicht selten angetroffen.

Rothgezeichneter Stutzkäfer. *H. sinuatus.*

Ueber drei Linien lang, schwarz, mit einer rothen Zeichnung an den Seiten der Flügeldecken.

Flacher Stutzkäfer. *H. (Hololepta) planus.*

Fast vier Linien lang, schwarz und glatt, die Flügeldecken an der Spitze schief gegen die Naht abgestutzt, Fußglieder und Fühlerkolben gelb. Unter Baumrinde.

III. Aodersfresser.

1. Pilzkäfer.

Eine nicht zahlreiche Familie kleiner Käfer, welche an feuchten Stellen leben. Von ihren Larven ist noch wenig bekannt, man unterscheidet:

Kellerkäfer. *Cryptophagus.*

Die Fühler sind ziemlich lang und am Ende verdickt, der Leib länglich rund.

Kiehkäfer. Splintkäfer. *Lyctus.*

Der Leib ist länglich und schmal, das Bruststück lang, die Fühler am Ende verdickt.

Weichpilzkäfer. Engis.

Die Fühler sind kurz und kolbig, die Füße stark, der Leib ist oval. Sie leben in Pilzen und unter Baumrinde.

Saftkäfer. Rindennager. Ips.

Der Kopf ist groß, die Fühler sind kolbig, die Beine stark, die Flügeldecken abgestumpft.

Rostfarbiger Saftkäfer. I. ferruginea.

Zwei Linien lang, walzenförmig, rostfarbig glänzend, Kopf gewöhnlich dunkler.

Viertropfiger Saftkäfer. I. quadriguttata.

Wie der vorige, schwarz, jede Flügeldecke mit einer weißen, dreispitzigen, aufwärts geschlängelten Zeichnung an der Schulter und mit einem gewöhnlich doppelten Flecke hinter der Mitte; Kopf ziemlich flach gedrückt.

Pfifferkäfer. Mycetophagus.

Die Fühler sind elfgliedrig und laufen verdickt zu, das Bruststück ist viel breiter als lang, der Leib oval. Sie leben in Pilzen.

Rothhalsiger Pfifferkäfer. M. fulvicollis.

Fast zwei Linien lang, schwarz und behaart, die Flügeldecken mit einer weißgelben Querbinde hinter der Wurzel, einer hinter der Mitte und einem rothgelben Seitenrande, die Wurzel der Fühler, Beine und Halschild

roth, dieses doppelt so breit als lang, vor der Mitte am breitesten, stark punktirt.

Kastanienbrauner Pifferkäfer. *M. (Agyrtes) castaneus*.

Wie der vorige, das Brustschild schwarz, sonst braun, die Flügeldecken gestreift.

2. Mulmkäfer.

Im Ganzen etwas größer als die vorhergehenden, von länglicher Form mit einziehbarem Kopf, das Bruststück fast viereckig. Sie leben in faulem Holze, ebenso die Larven.

Hüpfkäfer. *Hallomenus*.

Sie leben unter Baumrinde, die Hinterfüße sind länger und zum Springen eingerichtet.

Geschulterter Hüpfkäfer. *H. humeralis*.

Etwas über zwei Linien lang, bräunlichgelb, fein runzelig punktirt und behaart, das Halschild mit zwei schwarzen Flecken gezeichnet und in der Mitte seines Hinterrandes erweitert und mit grubchenartigen Eindrücken, Flügeldecken mit Ausnahme ihrer Wurzel meist dunkler gefärbt als das Halschild.

Schattenkäfer. *Helops*.

Mit elfgliedrigen dünnen Fühlern und vorstehenden Kiefern, die Füße schwach.

Schwarzer Schattenkäfer. H. (Prionychus) ater.

Er ist etwa fünf Linien lang, glänzend schwarz, die Unterseite und die Beine sind braunroth, die Flügeldecken fein gestreift.

Wollfüßiger Schattenkäfer. H. lanipes.

Etwas größer als der vorige, gestreckt, braunschwarz mit Metallglanz, unterhalb gelbbraun, die Flügeldecken sind punktiert und gestreift. Seinen Namen hat er daher, weil die Sohlen seiner Füße mit fuchsrothen Haaren besetzt sind. Er ist in ganz Deutschland heimisch und lebt in Wäldern in faulen Holzstämmen.

Pochkäfer. Hypophloeus.

Oval gestreckt, die Fühler am Ende verdickt, das Bruststück fast viereckig.

Fichtenpochkäfer. H. pini.

Gegen zwei Linien lang, rostfarbig glänzend, Fühler und Beine heller.

Bandirter Pochkäfer. H. fasciatus.

Wenig kleiner als der vorige, die Flügeldecken schwarz, zur Hälfte rostfarben, Fühler und Beine gelblich. Unter Eichenrinde.

Mehlkäfer. *Tenebrio.*

Die Fühler find elfgliedrig, die Kiefern ſtark hervortretend, die Füße ſtark, der Leib länglich und ſammengebrückt. Sie ſind meiſt dunkelfarbig, leben in Gebäuden, und nähren ſich von Mehl und andern Stoffen.

Gemeiner Mehlkäfer. *T. molitor.*

Bis ſieben Linien lang, pechſchwarz ſein dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte aber faſt eben ſo groß wie dieſe, Unterſeite und Beine braun; Halſchild viel breiter als lang, an den Seiten ſchwach gerundet und an den Hinterecken rechtwinkelig. Die glänzend gelbe harte Larve lebt als ſogenannter „Mehlwurm“ in alten Mehl- und Brotvorräthen und iſt ein beliebtes Futter für die inſektenfreſſenden Stubenvögel.

Brauner Mehlkäfer. *T. (Uloma) culinaris.*

Etwas über vier Linien lang, roſtfarbig glänzend, Kopf und Halſchild tief punktirt, Flügeldecken gekerbt geſtreift. In Küchen, Kellern, Vorrathskammern ꝛc.

Schlupfkäfer. Todtenkäfer. *Blaps.*

Der Kopf iſt groß und kugelig, die Fühler dünn, die Kiefern groß, das Bruſtſtück breit. Die Käfer ſind flügellos und die Decken verwachſen, von Farbe ſind ſie meiſt ſchwarz und haben mit den Mehlkäfern gleiche Lebensweiſe.

Gemeiner Schlupfkäfer. *B. mortisaga*.

Bis einen Zoll lang, schwarz, die fast walzenförmigen Flügeldecken laufen in zwei an einander schließende Spitzen aus, die Beine sind sehr groß und haben bedornete Schienen, das Halsschild ist beinahe so lang als breit. In dunklen Winkeln der Häuser, besonders der Keller nicht selten.

3. Erbkäfer.

Die Käfer sind groß mit harten gewölbten Flügeldecken, die Fühler sind blätterig. Das Bruststück ist in der Regel groß, und häufig mit hornförmigen Verlängerungen versehen. Sie leben in der Erde, im Dünger, unter faulem Holze, ihre Larven ebenda. Die größten und schönsten Arten finden sich in den heißen Ländern.

Schirmblumentäfer. *Trichius*.

Der Kopf ist vorstehend, die Hinterbeine länger als die übrigen, die Borderschienbeine gezähnt, das Ende des Hinterleibes ist nicht bedeckt. Sie leben auf Blumen, besonders auf Schirmpflanzen, die Larven in der Erde oder in faulen Holzstämmen.

Gebänderter Schirmblumentäfer. *T. fasciatus*.

Die Flügeldecken sind gelb und haben drei schwarze Querbänder, sonst ist der ganze Körper schwarz, aber dicht

mit gelben Haaren besetzt. Er ist sechs Linien lang und im ganzen gebirgigen Deutschland anzutreffen. Die Larven sind ziemlich lang.

Einsamer Schirmkäfer. Eremit. Lebertkäfer. *T. eremita*.

Von Farbe ganz schwarz, nur mit dunkelröthlichem Schimmer und mit einem höckerigen Brustschild. Er ist über einen Zoll lang, auf dem Rücken ziemlich platt gedrückt und hält sich in faulem Holze, besonders der Weiden auf. Den Namen „Aprikosenkäfer“ hat er von seinem Geruch, der der Aprikose ähnlich ist.

Edler Schirmblumenkäfer. *T. nobilis*.

In der Form ist er dem vorigen sehr ähnlich, nur kleiner, höchstens acht Linien, und hat eine schöne, grüne, metallisch glänzende Farbe; die Oberfläche seines Körpers ist narbig. Er ist eben nicht häufig; man findet ihn auf Rosen, Flieder und andern blühenden Sträuchern. (Taf. IV. 11. a. b. c.)

Goldkäfer. *Cetonia*.

Die Decken etwas flach, das Bruststück rundlich, die Beine stark. Sie leben in Blumentelchen und fliegen gern.

Gemeiner Goldkäfer. *C. aurata*.

Es ist dies der bekannte, fast einen Zoll lange Käfer, dessen Flügeldecken einen so schönen Goldglanz haben.

Seine Fühler und Freßspitzen sind schwarz, die Brust ist röthlich und behaart; das Bruststück ist flach gewölbt, gerandet und punktirt; die Flügeldecken sind mit feinen Haaren besetzt und mit weißen Punkten und Querstreifen gezeichnet. Man findet ihn häufig auf Rosen, Flieder &c. (Taf. IV. 16.)

Marmorirter Goldkäfer. *C. marmorata*.

Die Grundfarbe ist olivenbraun, röthlich metallisch glänzend, das Brustschild an den Seiten weiß punktirt, die Flügeldecken sind zum Theil mit unregelmäßigen Vertiefungen versehen und unregelmäßig weiß punktirt und gestrichelt. Unterhalb hat er dieselbe Farbe, nur ist die Brust röthlich behaart. Er ist nicht häufig, man trifft ihn in Waldungen und an faulen Weiden, übrigens ist er größer als der vorige.

Metallglänzender Goldkäfer. *C. metallica*.

Nur $\frac{3}{4}$ Zoll lang, oberhalb glänzend grün, unterhalb kupferfarbig. Mehr im südlichen Deutschland.

Dunkler Goldkäfer. *C. aenea*.

Wie der vorige, dunkelbroncefarbig, unterhalb kupferglänzend, durch weiße Flecken und Punkte auf dem Halschilde und auch mehr solche Zeichnungen der Flügeldecken von ihm verschieden; nicht eben häufig.

Punktirter Goldkäfer. *C. stictica*.

Fünf Linien lang, schwarz mit schwachem Metallglanze,

weißen Punkten auf dem Halsschild und den Flügeldecken und mit zerstreuten gelblichen, langen Haaren besetzt. Im südlichen Europa. (Taf. IV. 12.)

Laubkäfer. Monatskäfer. Melolontha.

Der Kopf ist groß und fast viereckig, das Bruststück groß, die Flügeldecken stark gewölbt, der Leib dick und endet in der Regel in einer Spitze. Die Füße sind stark und haben gezähnte Borderschienen, die Fühlerkolben haben bei den Weibchen ein Blatt weniger, als bei den Männchen und sind bedeutend kleiner. Sie leben auf Blumen und Blättern, ihre Larven in der Erde. Man hat von der Gattung besonders nach der Verschiedenheit ihrer Fußbildung und der Klauen, eine Menge andere abgesondert.

Gemeiner Laubkäfer. Maikäfer. M. vulgaris.

Dieser Käfer ist zu bekannt, um seine Beschreibung hier vorzuführen, die Art und Weise aber, wie er entsteht, verdient in der Kürze hier angeführt zu werden. Das Weibchen des Maikäfers legt seine Eier (30—40 an der Zahl) in die Erde, am liebsten in trockene Bruchäcker, und kommt nach der Vollendung dieses Geschäfts wieder zum Vorschein, nährt sich einige Zeit von Baumblättern und stirbt alsdann, auch das Männchen stirbt bald nach der Begattung. Schon nach 2—5 Wochen kommen aus diesen Eiern die sechsfüßigen Larven (Engerlinge) hervor und

bleiben als solche drei Jahre in der Erde. Von Jahr zu Jahr wachsen sie, bis zur Größe von $1\frac{1}{2}$ Zoll, nähren sich von Pflanzenwurzeln, und kriechen zum Winter tiefer in die Erde. In jedem Jahre bestehen sie wenigstens eine Häutung. Den Winter vor dem Jahre, wo sie ihre Käfergestalt annehmen, gehen sie noch tiefer in die Erde, höhlen sich dort eine Wohnung aus und werden in dieser zur Puppe. Im September entwickelt sich aus dieser der Käfer, der anfänglich weiß und weich ist, aber schon nach 14 Tagen seine eigentliche Farbe und Festigkeit erlangt hat und je nach der Witterung Ende April oder Anfang Mai des nächsten Jahres nun aus der Erde kriecht und sich von Baumblättern nährt. Die Entwicklungszeit bis zum Käfer dauert also vier, in manchen Gegenden nur drei Jahre, die Lebenszeit des Käfers umfaßt höchstens vier Wochen, doch kann er in dieser kurzen Zeit schon sehr schädlich werden, besonders wenn er in Menge erscheint.

Kastanienlaubkäfer. *M. hippocastani*.

Er ist braun von Farbe, Kopf und Brustschild dunkler, ersterer vorn eckig und ausgeschnitten, letzterer fein punktiert. Die Flügeldecken sind fein punktiert und gestreift, er unterscheidet sich besonders durch die kürzere, nach dem Ende wieder etwas verbreitete Schwanzspitze von der gemeinen Art. Er ist etwas kleiner als dieser und nur stellenweise gemein.

Zottiger Laubkäfer. *M. pilosa*.

Kopf und Brustschild sind schwarz, die Flügeldecken braun, sowie der ganze übrige Körper, und durchaus mit kurzen, weißen Haaren besetzt, an den Bauchringen hat er, wie der gemeine Maikäfer, weiße dreieckige Flecken. Man findet ihn im südlichen Deutschland, besonders in Oesterreich.

Schuppiger Laubkäfer. *M. (Hopl.) squamosa*.

Dieser Käfer ist wunderschön, mit silberglänzenden Schuppen besetzt, denen das darunter befindliche Stahlblau als Folie dient, so daß er vom schönsten Hellblau erscheint. Das Kopfschild und die Unterseite sind schwärzlich aber gleichfalls silbern bestäubt. Er lebt in Südfrankreich und wird fünf Linien groß.

Juliuslaubkäfer. Weinblattkäfer. *M. (Anomala) julii*.

Die Hauptfarbe ist grün, Kopf- und Brustschild dabei goldig schimmernd, die Flügeldecken schwach punktiert und gestreift. Unterhalb ist er mehr gelbbraun. Er lebt vorzugsweise auf Weiden, aber auch auf dem Weinstocke, besonders in Südeuropa, und wird sechs Linien groß. (Taf. IV. 13.)

Pillenkäfer. *Scarabaeus*.

Die Fühler sind acht- und zehngliedrig, der Leib kurz und schwach gewölbt, das Bruststück groß und zuweilen ausgeschweift, die Füße sind stark. Sie leben meistens

im Dünger, aber nicht in Deutschland, und verwandeln sich in der Erde.

Dreizähniger Pillenkäfer. *Sc. tridens*.

Der Kopf ist mit kurzen stumpfen Hörnern besetzt, eben so das nach vorn gebrängte Brustschild mit drei kurzen, flachen Hörnern. Er ist einer der größten und schönsten Käfer, fast $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, er schimmert schön schwarz und blau, die Flügeldecken sind punktiert und gestreift. Er wird am Vorgebirge der guten Hoffnung gefunden.

Rothfüßiger Pillenkäfer. *Sc. rufipes*.

Ueber drei Linien lang, dunkel rothbraun. Die Füße heller. Im Dünger.

Gefleckter Pillenkäfer. *Sc. conflagratus*.

Noch nicht zwei Linien lang, die Flügeldecken gelblich mit zwei schwarzen Flecken, die Füße rothbraun, im Uebrigen schwarz. Im Dünger.

Gewürfelter Pillenkäfer. *Sc. luridus*.

Etwas größer, die Flügeldecken braun und schwarz gewürfelt, Fußglieder und Fühlerkolben braun, sonst schwarz. Im Rehricht.

Zweifleckiger Pillenkäfer. *Sc. bimaculatus*.

Wie der vorige, schwarz, auf den Schultern ein rother Fleck, die Fußglieder rothbraun. Im Dünger.

Abendpillenkäfer. *Sc. vespertinus*.

Etwas kleiner als der vorige, Bruststück und Flügel-

decken gelb mit brauner Zeichnung; die Füße braun, sonst schwarz.

Blatter Pillenkäfer. *Sc. depressus*.

Fast drei Linien lang, schwarz, die gestreiften Flügeldecken roth, Füße und Fühlerkolben gelblich. Im Dünger.

Dungkäfer. Copris.

Die Fühler sind elfgliedrig, der Leib kurz, breit und gewölbt, ohne Schildchen, das Bruststück breit und bei den Männchen zuweilen gehörnt, ebenso auch der Kopf, die Füße breit und stark.

Mondförmiger Dungkäfer. *C. lunaris*.

Der Kopfschild ist in der Mitte gespalten und an den Seiten eingekerbt. Brustschild und Flügeldecken sind uneben. Kopf sowohl als Brustschild haben bei den Männchen ein Horn, bei den Weibchen ist es kaum bemerkbar. Er ist glänzend schwarz, zehn Linien lang und lebt in Deutschland.

Geheiligter Dungkäfer. *C. (Ateuchus) sacer*.

Elf Linien lang, schwarz, mit höckerigem Kopf und vier Zähnen an den Borderschienen. Im südlichen Europa, die alten Aegyptier hielten ihn heilig.

Stierdungkäfer. *C. (Onthophagus) taurus*.

Etwa vier Linien groß, schwarz, Füße und Fühler

braun, auf dem Kopfe des Männchens zwei aufwärts gebogene Hörner, des Weibchens nur eine Querleiste; es kommt eine Abänderung mit kurzen Hörnern vor, welche man als *C. capra* unnöthigerweise abgeschieden hat.

Gaukelnder Dungkäfer. *C. (Phanaeus) mimas*.

Vierzehn Linien groß, dunkelgrün mit metallischem Glanz. Der Kopf hat beim Männchen zwei kurze Hörner an den Seiten, auf dem Brustschilde einen Höcker, die Flügeldecken sind vertieft gestreift. Im südlichen Amerika.

Rothkäfer. *Aphodius*.

Der Leib ist kurz, breit und gewölbt, die Fühler sind neungliedrig mit länglicher Keule, der Kopf ist fast ganz unter dem Brustschilde verborgen, die Beine sind sehr stark, die vordern gezähnt.

Grabender Rothkäfer. *A. fossor*.

Er hat drei Erhöhungen auf dem Kopfe, deren mittlere sich in ein Horn ausbildet; das Brustschild ist erhaben. Von Farbe ist er meistentheils schwarz, auch wohl braun. Er ist sechs Linien lang und überall im Dünger zu finden, in den er sich mit großer Geschwindigkeit vergraben kann.

. Gemeiner Rothkäfer. *A. fimetarius*.

Körper und Schildchen dieses kleinen, $3\frac{1}{2}$ Linien langen Käfers sind schwarz, die Flügeldecken roth, auf dem

Köpfe zeigen sich bei dem Männchen drei Erhöhungen. Wie der vorige ist er in jedem Düngerhaufen zu finden.

Bandirter Rothkäfer. *A. fasciatus* (conjugatus).

Gegen fünf Linien lang, schwarz, die Flügeldecken gelb mit einer schwarzen Saatenbinde hinter der Mitte. Auf dem Kopfe hat er drei Höcker.

Suchender Rothkäfer. *A. scrutator*.

Sechs Linien lang, schwarz, die gefleckt gestreiften Flügeldecken, der Bauch und ein Fleck auf dem stark gerandeten Halsschild roth, auf dem Kopfe drei Höcker. In Kuh- und Pferdemist.

Rothkäfer. *Geotrupes*.

Die Fühler sind elfgliedrig, der Leib kurz und gewölbt, die Männchen haben allerlei Erhöhungen auf dem Brustschild. Die Beine sind stark, mit breiten, dornigen Schienen. Sie leben in den Excrementen der Thiere und verwandeln sich in der Erde.

Gemeiner Rothkäfer. *G. stercorarius*.

Er ist fast so groß wie der Mistkäfer und hat eine glänzend bläulich-schwarze Farbe; die Fühlhörner sind röthlich und die Flügeldecken gefurcht. Er ist sehr bekannt, in Kuh- und Pferdemist überaus häufig und sehr von Käfermilben geplagt.

Frühlingsroßkäfer. *G. vernalis*.

Er ist kleiner als der vorige, fast halbkugelig, schwarzglänzend mit röthlichem Schimmer. Auf dem Kopfe hat er eine Erhöhung. Er ist überall im Dünger, besonders im Schafmiste anzutreffen.

Dreizackiger Roßkäfer. *G. Typhoeus*.

Er ist neun Linien lang und glänzend schwarz von Farbe, auf dem Kopfschild hat das Männchen einen kleinen Höcker und vorn am Brustschild drei nach vorwärts gerichtete Hörner, von denen die beiden äußern ziemlich lang. Er ist auf Viehweiden häufig anzutreffen.

Hirschkäfer. Hirschschrüter. *Lucanus*.

Die Fühler sind zehngliedrig mit blätteriger Kolbe. Die Kiefern sind stark und groß und verlängern sich beim Männchen in eine Art Geweihe. Die Beine sind stark, mit gezähnten Schienen. Sie fliegen meistentheils des Abends, leben in faulem Holze und verwandeln sich auch darin.

Gemeiner Hirschkäfer. *L. cervus*.

Das Männchen ist viel größer als das Weibchen, ersteres mit den Hörnern wohl drei Zoll lang. Die Flügeldecken und Hörner sind dunkel rothbraun, sonst ist er schwarz. Er ist nicht eben selten, man findet ihn in Waldungen, aber auch in Gärten, seine Larve lebt in faulen

Eichenstämmen und verwandelt sich darin. Zur Ausbildung der Käfer sind mehrere Jahre erforderlich.

Damhirschkäfer. Damschröter. *L. dorcas*.

Wie das Weibchen des gemeinen Hirschkäfers, schwarz, die Flügeldecken und Kiefern rothbraun, letztere nicht groß, aber stark gebogen. In Nordamerika.

Rothfüßiger Hirschkäfer. *L. rufipes*.

Fünf Linien lang, dunkelfarbig, ins Blaue schimmernd, die Füße rothbraun. Ausländer.

Hornkäfer. Scharrkäfer. Oryctes.

Die größten Käfer, welche aber fast sämmtlich den südlichen Ländern angehören. Am Kopfe und Bruststück haben sie lange hornartige Verlängerungen, namentlich aber die Männchen.

Nashornkäfer. Europäisches Nashorn. *O. nasicornis*.

Einer der größten europäischen Käfer. Er ist über einen Zoll lang, von glänzend dunkelbrauner Farbe, unterhalb behaart, auf dem Brustschilde hat er drei Erhöhungen und auf dem Kopfe ein zurückgebogenes Horn, welches bei dem Weibchen ganz fehlt, obwohl es die drei Erhöhungen (nur kleiner) hat. Er hält sich in warmen Mistbeeten, in Gerberlohe, in hohlen Bäumen auf und ist gar nicht selten. (Taf. IV. 15.)

Gideonhornkäfer. O. Gideon.

Seine Hautfarbe ist röthlichbraun, mit einigem Glanz, jedoch wird sie am Brustschild dunkler. Beide Hörner, am Kopf sowohl als am Brustschild, enden in einer Gabel, und sind gegen einander gebogen. Der Kopf nebst dem Horne hat eine schwarze Farbe, und auf dem letzteren zeigt sich nur eine einzige zahnförmige Erhöhung in der Mitte. Die Unterseite ist mit fuchsfarbenen kurzen Haaren besetzt. Sein Vaterland ist Ostindien.

Herkules-Hornkäfer. O. Hercules.

Der Kopf, welcher sich in ein ansehnliches Horn verlängert, ist schwarz und steckt größtentheils in dem Bruststück. Das Brustschild ist nur mäßig groß, die Augen sind sehr groß, ihre Farbe ist bei dem abgestorbenen Käfer gelblich und sie haben einen angenehmen Glanz. Das Brustschild ist schön gestaltet und verlängert sich in ein ansehnliches Horn, welches in zwei stumpfen Zähnen endet. Die Flügeldecken sind sehr stark, olivenfarbig, glänzend, hier und da mit schwarzen Streifen gezeichnet, und mit gleichfarbigen Flecken von verschiedener Gestalt und Größe geziert. Der ganze Körper hat eine kastanienbraune Farbe und ist durchaus ziemlich hart. Die röthlichen Haare, womit derselbe an den meisten Stellen, vorzüglich über dem After und da wo die Schenkel in Ruhe liegen, besetzt ist, geben demselben ein schönes Ansehen, Er ist im südlichen Amerika zu Hause und mitunter $6\frac{1}{2}$

Zoll lang. (Taf. V. 1.) Das Weibchen ist breiter im Leibe, ohne Gehörn, auf dem Rücken grauschwarz und sehr unregelmäßig gerunzelt.

Actäon-Hornkäfer. O. Actaeon.

Dies ist einer der größten Käfer, die wir kennen, denn er übertrifft noch den Herkules. Das Kopfschild hat verschiedene stumpfe, ein wenig aufgeworfene Zähne, und endet an den Seiten in einem stumpfen Zaden über dem rothbraunen Auge. Das sich auf dem Kopfe erhebende Horn ist ansehnlich, stark gekrümmt, und an der Basis mit einem zusammengedrückten kleinen Zahn versehen. Das Brustschild ist hoch gewölbt, an den Seiten aufgeworfen, mit zwei mäßiglangen Hörnern versehen, und mit einer Linie eingefasst, welche sich bis an die äußersten Spitzen der Hörner zieht. Unten ist das ganze Thier durchgängig mit Haaren besetzt. Er ist schwarz von Farbe. Sein Vaterland ist Amerika.

Ausländischer Nashornkäfer. O. rhinoceros.

Ebenfalls von glänzend dunkelbrauner Farbe, aber fast zwei Zoll lang; er hat ebenfalls ein Horn auf dem Kopfe, welches bei dem Weibchen viel kleiner ist. Das Brustschild ist nicht ganz eben und fein gerandet. Die Flügeldecken sind fein punktirt und gestreift. Er ist in Ostindien zu Hause.

Aloeus=Hornkäfer. O. Aloeus.

Zwei und einen halben Zoll lang, glänzend dunkelgrün, unterhalb heller, die Füße sind behaart. Auf dem Halse drei starke Hörner, wovon das mittlere aufwärts gerichtet ist. (Taf. V. 2.)

Verzeichniss der Abbildungen.

Taf. I.

1. Obfblüthennager. *Anthonomus pomorum*. — 2. Grüner Rüffeltäfer. *Rhynchaenus viridis*. — 3. Borkenrüffeltäfer. *Rhynchaenus linexylon*. — 4. Hafelnußbohrer. *Balaninus nucum*. — 5. Kirschbohrer. *Balaninus cerasorum*. — 6. Fruchtiamentstecher. — *Apion frumentarius*. — 7. Weidenkäfer. Goldhähnchen. *Galleruca vitellinae*. — 8. Sechspunktiger Blattkäfer. *Chrysomela sexpunctata*. — 9. Geichmüchter Blattkäfer. *Chrysomela phalerata*. — 10. Langarmiger Sägekäfer. *Clythra longimana*. — 11. Brustschildkäfer. *Cassida thoracica*. — 12. Zweiflediger Stachelkäfer. *Hispia bipunctulata*. — 13. Schwarzhörniger Schirmkäfer. *Crioceris nigricornis*. — 14. Kupferfarbiger Rohrkäfer. *Donacia simplex*. — 15. Schwefelgelber Fugenkäfer. *Cistela sulphurea*. — 16. Kapuziner. *Apate capucina*. — 17. Großer Rüsternsplintkäfer. *Eccoptogaster scolytus*. — 18. Schuppiger Bastkäfer. *Hylesinus pilosus*. — 19. Kaiserlicher Bohrkäfer. *Ptinus imperialis*. — 20. Zahnbrustiger Hauskäfer. *Anobium denticolle*. — 21. Tannenholzkäfer. *Anobium abietis*. — 22. Schiffswerstkäfer. Matroje. *Lymexylon navale*. — 23. Rostrother Springkäfer. *Elater ferrugineus*. — 24. Braunrother Springkäfer. *Elater rufus*. — 25. Kammförmiger Springkäfer. *Elater pectinicornis*. — 26. Silberschuppiger Prachtkäfer. *Buprestis taeniata*. — 27. Dünner Prachtkäfer. *Buprestis tenuis*. — 28. Goldbrandiger Prachtkäfer. *Buprestis rutilans*. — 29. Gemeiner Prachtkäfer. *Buprestis rustica*.

Taf. II.

1. Glühender Prachtkäfer. *Buprestis candens*. — 2. Angenehmer Prachtkäfer. *Buprestis laeta*. — 3. Größter europäischer Halbkäfer. *Molorchus abbreviatus*. — 4. Mittägiger Schmalbock. *Leptura meridiana*. — 5. Puppe des Pappelschneckenkäfers, Hundbocks. *Saperda carcharias*. — 6. Weidenzangenbock. *Rhagium salicis*. — 7. Doppelbindiger Zangenbock. *Rhagium bifasciatum*. — 8. Veränderlicher Kistkäfer. *Callidium variabile*. — 9. Achtpunktiger Schneckenkäfer. *Saperda tremulae*. — 10. Wolltragender Kistkäfer. *Callidium bajulus*. — 11. Tannenbock. *Cerambyx nebulosus*. — 12. Schusterzimmerbock. Schuster. *Lamia sutor*.

Taf. III.

Moschusbock. Bisambock. *Cerambyx moschatus*. — 2. Zimmer-Sägebock. *Prionus faber*. — 3. Eingedrückter Lauskäfer. *Pselaphus impressus*. — 4. Gefäumter Breitkäfer. *Tachinus marginatus*. — 5. Gelbrandiger Breitkäfer. *Tachinus silphoides*. — 6. Rothflügeliger Stumpfkäfer. *Oxyporus erythropterus*. — 7. Schimmernder Traubenkäfer. *Paederus fulgidus*. — 8. Blauer Raubkäfer. *Staphylinus cyaneus*. — 9. Sumpffstrandkäfer. *Elaphrus uliginosus*. — 10. Grüner Schlupfkäfer. *Scarites thoracicus*. — 11. Großköpfiger Schlupfkäfer. *Scarites cephalotes*. — 12. Rothbrustiger Strandkäfer. *Elaphrus ruficollis*. — 13. Gefäumter Grundkäfer. *Omophron limbatum*.

Taf. IV.

1. Metallischer Laufkäfer. *Carabus metallicus*. — 2. Eingefasster Wasserkäfer. *Dytiscus zonatus*. — 3. Ungleiches Wasserkäfer. *Dytiscus inaequalis*. — 4. Aterbienenartiger Immentkäfer. *Clerus mutilarius*. — 5. Rothbauchiger Aterleuchtkäfer. *Cantharis abdominalis*.

— 6. Bronze farbiger Fugenkäfer. *Byrrhus aeneus*. — 7. Geaugter Blattlauskäfer. *Coccinella ocellata*. — 8. Zweipunktiger Blattlauskäfer. *Coccinella bipunctata*. — 9. Breitschildiger Aaskäfer. *Silpha grossa*. — 10. Trauernder Todtengräber. *Necrophorus humator*. — 11a. Edler Schirmblumenkäfer. *Trichius nobilis*. (Farbe). — 11b. Nymphe. — 11c. Käfer. — 12. Punktirter Goldkäfer. *Cetonia stictica*. — 13. Juliuslaubkäfer. Weinblattkäfer. *Melolontha julii*. — 14. Gefleckter Pillenkäfer. *Scarabaeus conflagratus*. — 15. Nashornkäfer. *Oryctes nasicornis*. — 16. Gemeiner Goldkäfer. *Cetonia aurata*. — 17. Vergrößerter Fühler eines Fadentäfers. (*Colydium*.)

Taf. V.

1. Männchen des Herculeskäfers. *Oryctes Hercules*. — 2. Aloeus-Hornkäfer. *Oryctes Aloeus*.

Verzeichniss

Vämmtlicher Käfer, welche Erwähnung gefunden haben.

I. Pflanzenfresser.

1. Rüsselkäfer.

	Seite		Seite
Springer. Minirkäfer. Orzchestes.		Birnblüthennager. A. pyri .	43
Pappelspringer. O. populi .	41	Brombeerblüthennager. A. rubi	43
Erlenspringer. O. alni . .	42	Blattrüsselkäfer. Rhynchaenus.	
Rüßternspringer. O. ulmi .	42	Brauner Kiefernrüßelkäfer. Rh. abietis	44
Schaber. Blattschaber. Cionus.		Weißtannenrüßelkäfer. Rh. piceae	44
Braunwurzschaber. C. scroiphulariae	42	Deutscher Rüßelkäfer. Rh. germanus	44
Wollblumenschaber. C. thapsus	42	Grüner Rüßelkäf. Rh. viridis	44
Nager. Blattnager. Hypera.		Borkenrüßelkäfer. Rh. ly-mexylon	44
Nestennager. H. nigrirostris	43	Schilfrüsselkäfer. Rh. arundinis	44
Wegetrittnager. H. polygoni	43	Kirschbaumrüßelkäfer. Rh. cerasi	44
Gleichstreifiger Nager. H. parallela	43	Violetter Rüßelkäfer. Rh. violaceus	45
Blüthennager. Anthonomus.			
Obstblüthennager. A. pomorum	43		
Apfelblüthennager. A. mali	43		

	Seite		Seite
Hohlrüffelkäfer. Cleonus.		Blattroller. Apoderus.	
Grauer Hohlrüffelkäfer. Cl.		Haselblattroller. A. coryli .	48
cinereus	45	Obststecher. Rhynchites.	
Flachgliedriger Hohlrüffelkä-		Rebenschtecher. Rh. betuleti .	48
fer. Cl. palmatus. . .	45	Kupferrother Obststecher. Rh.	
Zuwelentkäfer. Entimus. (E.		cupreus	49
imperalis. E. nobilis. E.		Birkenstecher. Rh. betulae	49
splendidus)	45	Pappelstecher. Rh. populi .	49
Stuhrüffelkäfer. Brachyce-		Samenstecher. Apion.	
rus. (B. apterus. B. sacer.		Fruchtsamenstecher. A. fru-	
B. cinereus. B. Dahlii) .	46	mentarium	49
Pflanzennager. Phyllobius.		Blauer Samenstecher. A.	
Schimmernder Pflanzenna-		cyaneum	49
ger. Ph. micans	46	Blüthenreiber. Anthribus.	
Gleichbreiter Pflanzennager.		Weißlicher Blüthenreiber. A.	
Ph. linearis.	46	albinus	50
Nußbohrer. Balaninus.		Breitrüffeliger Blüthenreiber.	
Haselnußbohrer. B. nucum	46	A. latirostris	50
Kirschbohrer. B. cerasorum	47	Kurzrüffeliger Blüthenreiber.	
Stengelbohrer. Lixus.		A. brevirostris	50
Dunkler Stengelbohrer. L.		Samenkäfer. Bruchus.	
caliginosus	47	Distelsamenkäfer. B. cardui	50
Dünner Stengelbohrer. L.		Olivenförmiger Samenkäfer.	
filiformis	47	B. olivaceus	50
Schmäler Stengelbohrer. L.		Randflediger Samenkäfer. B.	
angustatus	47	marginellus	51
Kornbohrer. Calandra.		Erbsensamenkäfer. B. pisi	51
Kornbohrer. Kornkäfer. G.		Gelbbörniger Samenkäfer.	
granaria	48	B. luteicornis	51

2. Blattkäfer.

Flohkäfer. Haltica.		Rothhörniger Flohkäfer. H.	
Kugelförmiger Flohkäfer. H. glo-		ruficornis	52
bosa	52	Wiesenflohkäfer. H. pratensis	52

	Seite		Seite
Hainsflohkäfer. <i>H. nemo-</i>		Gebänderter Faltkäfer. <i>C.</i>	
rum	52	fasciatus	55
Fruchtkäfer. <i>Galleruca.</i>		Bunter Faltkäfer. <i>C. laetus</i>	55
Weidenfruchtkäfer. Gold-		Fichtenfaltkäfer. <i>C. pini</i>	55
bähnchen. <i>G. vitellina</i>	52	Seibenglänzender Faltkäfer.	
Rother Fruchtkäfer. <i>G. san-</i>		<i>C. sericeus</i>	56
guinea	52	Violetter Faltkäfer. <i>C. vio-</i>	
Birkenfruchtkäfer. <i>G. be-</i>		laceus	56
tulae	53	Sägekäfer. <i>Clythra.</i>	
Erlenfruchtkäfer. <i>G. alni</i>	53	Langarmiger Sägekäfer. <i>Cl.</i>	
Blattkäfer. <i>Chrysomela.</i>		longimana	56
Sechspunktiger Blattkäfer.		Blaubediger Sägekäfer. <i>Cl.</i>	
<i>Chr. sexpunctata</i>	53	cyanea	56
Blaustrichiger Blattkäf. <i>Chr.</i>		Verwandter Sägekäfer. <i>Cl.</i>	
fastuosa	53	affinis	56
Pappelblattkäfer. <i>Chr. po-</i>		Vierpunktiger Sägekäfer. <i>Cl.</i>	
puli	54	quadripunctata	56
Prächtiger Blattkäfer. <i>Chr.</i>		Langfüßiger Sägekäfer. <i>Cl.</i>	
speciosa	54	longipes	57
Geismüchter Blattkäfer. <i>Chr.</i>		Schildkäfer. <i>Cassida.</i>	
phalerata	54	Schöner Schildkäfer. <i>C.</i>	
Dunkler Blattkäfer. <i>Chr.</i>		pulchella	57
tenebricosa	54	Gemeiner Schildkäfer. <i>C.</i>	
Abonissblattkäfer. <i>Chr. ado-</i>		viridis	57
nidis	54	Nitterschildkäfer. <i>C. eque-</i>	
Violetter Blattkäfer. <i>Chr.</i>		stris	57
violacea	54	Gesäumter Schildkäfer. <i>C.</i>	
Glänzender Blattkäfer. <i>Chr.</i>		limbata	57
metallica	54	Brustschildkäfer. <i>C. thoracica</i>	58
Halbandblattkäfer. <i>Chr.</i>		Oesterreichischer Schildkäfer.	
collaris	55	<i>C. austriaca</i>	58
Faltkäfer. <i>Chryptocephalus.</i>		Stachelkäfer. <i>Igelkäf. Hispa.</i>	
Dunkler Faltkäfer. <i>C. ob-</i>		Zweiflediger Stachelkäfer. <i>H.</i>	
scurus	55	bipunctulata	58
Sandfaltkäfer. <i>C. arenarius</i>	55	Schwarzer Stachelkäfer. <i>H.</i>	
		atra	58

	Seite		Seite
Schirmkäfer. Zirpkäfer. <i>Crioceris</i> .		Gebänderter Rohrkäfer. <i>D. vittata</i>	59
Rothbrüstiger Schirmkäfer. <i>C. fulvicollis</i>	58	Kupferfarbiger Rohrkäfer. <i>D. simplex</i>	60
Schwarzhörniger Schirmkäfer. <i>C. nigricornis</i>	59	Pfeilkraut-Rohrkäfer. <i>D. sagittariae</i>	60
Rothfüßiger Schirmkäfer. <i>C. rufipes</i>	59	Jugenkäfer. Fadenkäfer. <i>Cistela</i> .	
Glatter Schirmkäfer. <i>C. glabrata</i>	59	Schwefelgelber Jugenkäfer. <i>C. sulphurea</i>	60
Lilien-schirmkäfer. <i>C. meridigera</i>	59	Brauner Jugenkäfer. <i>C. fusca</i>	60
Rohrkäfer. Wasserpflanzenkäfer. <i>Donacia</i> .		Hellbrauner Jugenkäfer. <i>C. laeta</i>	60
Schwarzer Rohrkäfer. <i>D. nigra</i>	59	Schmalbediger Jugenkäfer. <i>C. lepturoides</i>	61
		Großer Jugenkäfer. <i>C. gigas</i>	61

3. Holzkäfer.

Trugkäfer. <i>Apat.</i>		Großer Kiefernborfentkäfer. <i>B. stenographus</i>	62
Kapuziner. <i>A. capucina</i>	61	Splintkäfer. <i>Eccoptogaster</i> .	
Französischer Trugkäfer. <i>A. gallica</i>	61	Großer Rüsternsplintkäfer. <i>E. scolytus</i>	63
Borkenkäfer. <i>Bostrichus</i> .		Pflaumen-splintkäf. <i>E. pruni</i>	63
Linirter Borkenkäfer. <i>B. lineatus</i>	62	Buchen-splintkäfer. <i>E. carpini</i>	63
Hausborkenkäfer. <i>B. domesticus</i>	62	Eichen-splintkäfer. <i>E. intricatus</i>	63
Schmaler Fichtenborkenkäfer. <i>B. pusillus</i>	62	Bastkäfer. <i>Hylesinus</i> .	
Achtzähliger Fichtenborkenkäfer, Tannentwurm, Rindenwurm, Holzwurm, Buchdrucker. <i>B. typographus</i>	62	Schuppiger Bastkäfer. <i>H. pilosus</i>	64
		Kiefernbastkäfer. Schwarzer Wurm. <i>H. pini-perda</i>	64

	Seite		Seite
Schimmernder Bastkäfer. H.		Breiter Springkäf. E. latus	67
micans	64	Gesattelter Springkäfer. E.	
Großer Fichtenbastkäfer. H.		ephippium	67
decumanus	64	Schöner Springkäfer. E.	
Großer Eschenbastkäfer. H.		aulicus	68
crenatus	64	Werstkäfer. Lymexylon.	
Bohrkäfer. Ptinus.		Schiffswerstkäfer. Matrose.	
Kaiserlicher Bohrkäfer. P.		L. navale	68
imperialis	65	Barziger Werstkäfer. L.	
Gemeiner Bohrkäfer. P.		barbatum	68
fur	65	Prachtkäfer. Buprestis.	
Büdeliger Bohrkäfer. P.		Silberschuppiger Prachtkäfer.	
scotias	65	B. taeniata	69
Hauskäfer. Anobium.		Dünnere Prachtkäfer. B. te-	
Zahnbrustiger Hauskäfer. A.		nuis	69
denticolle	66	Stahlblauer Prachtkäfer. B.	
Gemeiner Hauskäfer. A.		cyanescens	69
pertinax	66	Buchenprachtkäfer. B. fagi .	69
Tannenholzhauskäfer. A.		Weidenprachtkäfer. B. sa-	
abietis	66	licis	69
Gestreifter Hauskäfer. A.		Goldbrandiger Prachtkäfer.	
striatum	66	B. rutilans	69
Springkäfer. Schmiede. Ela-		Gemeiner Prachtkäfer. B.	
ter.		rustica	70
Schwarzer Springkäfer. E.		Angenehmer Prachtkäfer. B.	
atterimus	67	laeta	70
Rostrother Springkäfer. E.		Glühender Prachtkäfer. B.	
ferrugineus	67	candens	70
Langhalsiger Springkäfer.		Größter Prachtkäfer. B. gi-	
E. longicollis	67	gantea	70
Rammhörniger Springkäfer.		Reicher Prachtkäfer. B. opu-	
E. pectinicornis	67	lenta	70
Braunrother Springkäfer.		Goldener Prachtkäfer. B.	
E. rufus	67	chrysis	70

	Seite		Seite
Halbkäfer. <i>Molorchus.</i>		Wolltragender Listkäfer. <i>C.</i>	
Größter europäischer Halb-		hajulus	74
käfer. <i>M. abbreviatus</i>	71	Schneckenkäfer. <i>Walzenschrö-</i>	
Kleiner Halbkäfer. <i>M. mi-</i>		ter. <i>Saperda.</i>	
nor	71	Achtpunktiger Schneckenkäfer.	
Schmalböcke. <i>Asterbockkäfer.</i>		<i>S. tremulae</i>	74
<i>Leptura.</i>		Pappelschneckenkäfer. <i>Hund-</i>	
Goldgezeichneter Schmalbock.		bock. <i>S. carcharias</i>	74
<i>L. aurulenta</i>	71	Aspenschnedenkäfer. <i>S. po-</i>	
Mittägiger Schmalbock. <i>L.</i>		pulnea	74
meridiana	71	Distelschnedenkäfer. <i>S. car-</i>	
Weißschildiger Schmalbock.		dui	75
<i>L. scutellata</i>	72	Augenfleckiger Schneckenkä-	
Einpunktiger Schmalbock. <i>L.</i>		fer. <i>S. oculata</i>	75
unipunctata	72	Zimmerböcke. <i>Zimmerschrö-</i>	
Rother Schmalbock. <i>L. ru-</i>		ter. <i>Lamia.</i>	
bro-testacea	72	Schusterzimmerbock. <i>Schu-</i>	
Zangenböcke. <i>Dornschröter.</i>		ster. <i>L. sutor</i>	75
<i>Rhagium.</i>		Schneiderzimmerbock.	
Weidenzangenbock. <i>Rh. sa-</i>		Schneider. <i>L. sartor</i>	75
licis	72	Bandirter Zimmerbock. <i>L.</i>	
Doppelbindiger Zangenbock.		vittigera	76
<i>Rh. bifasciatum</i>	72	Rothfüßiger Zimmerbock. <i>L.</i>	
Widderkäfer. <i>Clytus.</i>		rufipes	76
Bogiger Widderkäfer. <i>C.</i>		Gemeiner Zimmerbock. <i>L.</i>	
arcuatus	73	aedilis	76
Dreibindiger Widderkäfer.		Weberzimmerbock. <i>Weber.</i>	
<i>C. trifasciatus</i>	73	<i>L. textor</i>	76
Listkäfer. <i>Schönschröter.</i> <i>Cal-</i>		Aechte Bockkäfer. <i>Cerambyx.</i>	
lidium.		Tannenbock. <i>C. nebulosus</i>	76
Veränderlicher Listkäfer. <i>C.</i>		Moschusbock. <i>Bisambock.</i> <i>C.</i>	
variabile	74	moschatus	77
Blauer Listkäfer. <i>C. viola-</i>		Alpenbock. <i>C. alpinus</i>	77
ceum	74	Kunzelbock. <i>C. cerdo</i>	77

	Seite		Seite
Eichenbock, Deutscher Held.		Lederiger Sägenbock.	Ger-
C. heros	77	ber. P. coriarius . . .	78
Sägenböcke. Sägenschröter.		Zimmerlägenbock. Zimmer-	
Prionus.		mann. P. faber . . .	78

II. Thierfresser.

1. Mordkäfer.

Tastkäfer. Fühlkäfer. Pse-		Rother Stumpfkäfer. O.	
laphus.		rufus	81
Eingedrücktcr Tastkäfer. P.		Traubenkäfer. Eilkäfer. Pae-	
impressus	79	derus.	
Keulenförmiger Tastkäfer.		Schimmernder Traubenkäf.	
P. clavicornis	79	P. fulgidus	81
Breitkäfer. Rothraubkäfer.		Rothflügeliger Traubenkäf.	
Tachinus.		P. fulvipennis	82
Gesäumter Breitkäfer. T.		Rothhälsiger Traubenkäfer.	
marginatus	79	P. ruficollis	82
Rothhälsiger Breitkäfer. T.		Wahre Raubkäfer. Staphy-	
collaris	79	linus.	
Rothfüßiger Breitkäfer. T.		Blauer Raubkäfer. St. cya-	
rufipes	80	neus	82
Gelbrandiger Breitkäfer. T.		Grabender Raubkäfer. St.	
silphoides	80	fossor	82
Schnellkäfer. Dornraubkäfer.		Rinnladenraubkäfer. St. ma-	
Oxytelus.		xillosus	82
Aneipender Schnellkäfer. O.		Riechender Raubkäfer. St.	
morsitans	80	olens	83
Glänzender Schnellkäfer. O.		Grünflügeliger Raubkäfer.	
nitidulus	80	St. chloropterus	83
Stumpfkäfer. Pilzraubkäfer.		Strandkäfer. Uferkäfer. Ela-	
Oxyporus.		phrus.	
Rothflügeliger Stumpfkäfer.		Sumpfststrandkäfer. E. uli-	
O. erythropterus	81	ginosus	83

	Seite		Seite
Rothbrüustiger Strandkäfer.		Glänzender Laufkäfer. C.	
E. ruficollis	83	nitens	86
Gelbflüßiger Strandkäfer. E.		Federiger Laufkäfer. C. co-	
flavipes	84	riaceus	87
Schlupfkäfer. Grablaufkäfer.		Rüssellaußkäfer. C. rostra-	
Scarites.		tus	87
Grüner Schlupfkäfer. Sc.		Metallischer Laufkäfer. C.	
thoracicus	84	metallicus	87
Glatte Schlupfkäfer. Sc.		Sandkäfer. Cicindela.	
laevigatus	84	Grüner Sandkäfer. C. cam-	
Großköpfiger Schlupfkäfer.		pestris	87
Sc. cephalotes	84	Deutscher Sandkäfer. C. ger-	
Grundkäfer. Omophron.		manica	88
Gesäumter Grundkäfer. O.		Wasserkäfer. Dytiscus.	
limbatum	85	Schwarzer Wasserkäfer. D.	
Laufkäfer. Carabus.		ater	88
Goldlaufkäfer. Goldschmied.		Eingefasteter Wasserkäfer. D.	
C. auratus	85	zonatus	88
Glatte Laufkäfer. C. gla-		Querstreifiger Wasserkäfer.	
bratus	85	D. transversalis	88
Gartenlaufkäfer. C. horten-		Punktirter Wasserkäfer. D.	
sis	86	Roeselii	89
Waldlaufkäfer. C. silvestris	86	Breitester Wasserkäfer. D.	
Hain-Laufkäfer. C. nemo-		latissimus	89
ralis	86	Ungleicher Wasserkäfer. D.	
Geförnter Laufkäfer. C. gra-		inaequalis	89
nulatus	86		

2. Schmaroktkäfer.

Leuchtkäfer. Lampyris.		Warzenkäfer. Malachius.	
Großer Leuchtkäfer. Johan-		Metallgrüner Warzenkäfer.	
nismwürmchen. L. nocti-		M. aeneus	91
luca	90	Bandirter Warzenkäfer. M.	
Glänzender Leuchtkäfer. L.		fasciatus	91
splendidula	90		

	Seite		Seite
Rothhafteriger Warzenkäf. M. analis	91	Asterleuchtkäfer. Telephorus.	
Immenkäfer. Bienenkäfer. Clerus.		Rothbauchiger Asterleuchtkäfer. T. abdominalis	94
Asterbienenartiger Immenkäfer. Cl. mutillarius	92	Trauernder Asterleuchtkäfer. T. tristis	95
Ameisenartiger Immenkäfer Cl. formicarius	92	Brauner Asterleuchtkäfer. T. fuscus	95
Schildkrottkäfer. Notoxus.		Ziehkäfer. Pflasterkäfer. Cantharis.	
Einhorniger Schildkrottkäfer. N. monoceros	92	Bläsenziehkäfer. Spanische Fliege. C. vesicatoria	95
Blumenkäfer. Anthicus.		Rothköpfiger Bläsenkäfer. C. erythrocephala	96
Schlanker Blumenkäfer. A. gracilis	93	Maiwurmkäfer. Delfkäfer. Meloë.	
Gemeiner Blumenkäfer. A. floralis	93	Der gemeine Maiwurmkäfer. Maiwurm. M. proscarabaeus	96
Haariger Blumenkäfer. A. hirtellus	93	Bunter Maiwurmkäfer. M. decorus	97
Feuerkäfer. Cardinalskäfer. Pyrochroa		Grüner Maiwurmkäfer. M. variegatus	97
Ziegelrother Feuerkäfer. P. rubens	94		
Scharlachrother Feuerkäfer. P. coccinea	94		

3. Aaskäfer.

Fugenkäfer. Byrrhus.		Bandirter Fugenkäfer B. fasciatus	99
Bronzefarbiger Fugenkäfer. B. aeneus	98	Knollenkäfer. Anthrenus.	
Gemeiner Fugenkäfer. B. pilula	98	Haariger Knollenkäfer. A. hirtus	99
Glänzender Fugenkäfer. B. nitens	99	Bunter Knollenkäfer. A. varius	99

	Seite		Seite
Speckkäfer. Dermestes.		Faltiger Aaskäfer. S. ru-	
Gemeiner Speckkäfer. D.		gosa	103
lardarius	100	Breitschildiger Aaskäfer. S.	
Mäusepeckkäfer. D. muri-		grossa	103
nus	100	Todtengräber. Necrophorus.	103
Gemeiner Pelzkäfer. D. pel-		Trauernder Todtengräber.	
lio	100	N. humator	104
Blattlauskäfer. Coccinella.		Gemeiner Todtengräber. Bi-	
Geugter Blattlauskäfer. C.		jamkäfer. N. vespillo .	104
ocellata	101	Kugelfäfer. Sphaeridium.	
Siebenpunktiger Blattlaus-		Gemeiner Kugelfäfer. Sph.	
käfer. C. septempunctata	101	scarabaeoides	104
Zweipunktiger Blattlauskä-		Einpunktiger Kugelfäj. Sph.	
fer. C. bipunctata . .	101	unipunctatum	105
Glanzkäfer. Schabkäfer. Ni-		Kleinster Kugelfäfer. Sph.	
tidula.		minutum	105
Zweiflediger Glanzkäfer. N.		Stuhkäfer. Hister.	
bipustulata	102	Einfarbiger Stuhkäfer. H.	
Zweifarbiger Glanzkäfer. N.		unicolor	105
discoidea	102	Vierflediger Stuhkäfer. H.	
Besäumter Glanzkäfer. N.		quadrimaculatus . . .	105
limbata	102	Rothgezeichneter Stuhkäfer.	
Aaskäfer. Silpha.		H. sinuatus	106
Schwarzer Aaskäfer. S.		Flacher Stuhkäfer. H. pla-	
atrata	103	nus	106

III. Moderfresser.

1. Pilzkäfer.

Kellerkäfer. Cryptophagus.	106	Rosifarbiger Saftkäfer. I.	
Kielkäfer. Splintkäfer. Lyc-		ferruginea	107
tus	106	Viertropfiger Saftkäfer. I.	
Weichpilzkäfer. Engis. .	107	quadriguttata	107
Saftkäfer. Rindennager. Ips.		Pfifferkäfer. Mycetophagus.	

	Seite		Seite
Rothhalsiger Pfliffkäfer. M. fulvicollis	107	Rastanienbrauner Pfliffkä- fer. M. castaneus . . .	108

2. Mulmkäfer.

Hüpfkäfer. Hallomenus. Geschulterter Hüpfkäfer. H. humeralis	108	Bandirter Pochtkäfer. H. fasciatus	109
Schattenkäfer. Helops. Schwarzer Schattenkäfer. H. ater	109	Mehlkäfer. Tenebrio. Gemeiner Mehlkäfer. T. molitor	110
Wollfüßiger Schattenkäfer. H. lanipes	109	Brauner Mehlkäfer. T. culi- naris	110
Pochtkäfer. Hypophloeus. Fichtenpochtkäfer. H. pini .	109	Schlupfstäf. Todtentäf. Blaps. Gemeiner Schlupfkäfer. B. mortisaga	111

3. Erdkäfer.

Schirmblumentäfer. Tri- chius. Gebänderter Schirmblumen- käfer. T. fasciatus . . .	111	Laubkäfer. Monatstäfer. Me- lontha. Gemeiner Laubkäfer. Mai- käfer. M. vulgaris . . .	114
Einsamer Schirmblumentä- fer. Eremit. T. eremita .	112	Rastanienlaubkäfer. M. hip- pocastani	115
Edler Schirmblumentäfer. T. nobilis	112	Zottiger Laubkäfer. M. pi- losa	116
Goldkäfer. Cetonia. Gemeiner Goldkäf. C. aurata	112	Schuppiger Laubkäfer. M. squamosa	116
Marmorirter Goldkäfer. C. marmorata	113	Juliuslaubkäfer. Weidenblatt- käfer. M. julii	116
Metallglänzender Goldkäfer. C. metallica	113	Pillenkäfer. Scarabaeus. Dreizähliger Pillenkäfer. Sc. tridons	117
Dunkler Goldkäfer. C. aenea	113	Rothfüßiger Pillenkäfer. Sc. rufipes	117
Punktirter Goldkäfer. C. stictica	113		

	Seite		Seite
Gefleckter Pillenkäfer. Sc.		Roßkäfer. Geotrupes.	
conflagratus	117	Gemeiner Roßkäfer. G.	
Gewürfelter Pillenkäfer. Sc.		stercorarius	120
luridus	117	Frühlingsroßkäfer. G. ver-	
Zweifleckiger Pillenkäfer. Sc.		nalis	121
bimaculatus	117	Dreizackiger Roßkäfer. G.	
Abendpillenkäfer. Sc. ves-		typhoeus	121
pertinus	117	Hirchkäfer. Hirschröter.	
Platter Pillenkäfer. Sc. de-		Lucanus.	
pressus	118	Gemeiner Hirschkäf. L. cervus	121
Dungkäfer. Copris.		Damhirschkäfer. Damshrö-	
Mondförmiger Dungkäfer.		ter. L. dorcas	122
C. lunaris	118	Rothfüßiger Hirschkäfer. L.	
Geheiligter Dungkäfer. C.		rufipes	122
sacer	118	Horntäfer. Scharf. Oryctes.	
Stier=Dungkäfer. C. taurus	118	Nashornkäfer. Europäi-	
Gaukelnder Dungkäfer. C.		isches Nashorn. O. nasi-	
mimas	119	cornis	122
Kothkäfer. Aphodius.		Gideonhornkäfer. O. Gideon	123
Grabender Kothkäfer. A.		Herculeshornkäfer. O. Her-	
fossor	119	cules	123
Gemeiner Kothkäfer. A.		Actäon=Horntäfer. O. Ac-	
simetarius	119	taeon	124
Bandirter Kothkäfer. A. fa-		Ausländischer Nashornkäfer.	
sciatus	120	O. rhinocerus	124
Suchender Kothkäfer. A.		Aloeus=Horntäf. O. Aloeus.	124
scrutator	120